MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

458 (5.10.1937) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-395128

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.80 Mk. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, Ne Fischerstraße 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn

Dienstag, 5. Oktober 1937

148. Jahrg. — Nr. 458/459

Die chinesischen Linien bei Schanghai durchbrochen

Ein wesentlicher Erfolg der japanischen Offensive

Die Chinesen müssen sich auf ihre zweite Linie zurückziehen — Japans weitgesteckte Friedensziele

— Schanghai, 5. Oktober. (U. P.)

Die seit acht Wochen von den Chinesen mit verbissener Zähigkeit gehaltene Front an der Lotien-Landstraße wurde gestern von einem kombinierten Luft-, Artillerie- und Infanterie-Angriff der Japaner durchbrochen. Damit ist es den Japanern gelungen, das Ziel ihrer seit Tagen mit großem Material-Einsatz durchgeführten Offensive zu erreichen und einen Keil in die chinesische Schanghaifront zu treiben. Die Chinesen mußten sich ins Inland zurückziehen und dem Gegner auch einen Teil ihrer Kriegsvorräte überlassen. Allerdings wird auch von japanischer Seite zugegeben, daß sich der Rückzug der Chinesen von der Nachhut gedeckt in voller Ordnung vollzogen habe.

Von japanischer Seite wird zu dem erfolgreichen Durchbruch an der Lotien-Straße ergänzend mitgeteilt, daß die japanischen Stellungen seit dem 1. Oktober insgesamt um 4200 Meter vorgeschoben worden seien. Ueberall seien die japanischen Truppen auf ausgezeichnet angelegte Betonbefestigungen gestoßen, die von den Chinesen mit großer Hartnäckigkeit bis zum letzten Augenblick verteidigt worden seien. Besonders erwähnt wird die Verteidigungslinie zwischen Kiating und Nanschiang, die eine einzige Kette von betongeschützten Maschinengewehrnestern dargestellt habe. Trotz alledem sei es den Chinesen nicht gelungen, den japanischen Vormarsch aufzuhalten.

Der jetzt beginnende Abschnitt der Offensive ist für die Japaner im Hinblick auf das Gelände besonders schwierig. Das weite sumpfige Gelände wird von zahllosen Kanälen und Bächen durchzogen, was den chinesischen Verteidigern sehr zugutekommt.

Chinesische Militärstellen melden heftige Kämpfe bei Schentschiatsche, eine Meile westlich von Liuhang. Kwanfutschen, zweieinhalb Meilen westlich von Liuhang, werde gegenwärtig von den Japanern mit schwerstem Geschütz beschossen. Trotzdem hielten die dort liegenden chinesische Truppen nach wie vor ihre Stellungen.

Die Japaner vor Tsinanfu

dnb. Tokio, 4. Oktober.

Das Hauptquartier der Nordchina-Armee meldet die Einnahme von Techou. Damit ist die erste wichtige Stadt der Schantung-Provinz, 200 Kilometer südlich von Tientsin, erreicht. Nunmehr ist Ziel des weiteren Vormarsches der Japaner Tsinanfu, die Hauptstadt der Schantung-Provinz am Gelben Fluß. An dem 100 Kilometer südlicher gelegenen Punkte an der Peiping—Hankau-Bahnlinie dringen die japanischen Truppen in Richtung auf den Ausgangspunkt der Zweigbahn Taimingfu—Schanschauptstadt vor.

Was will Japan von China?

— Schanghai, 5. Oktober. (U. P.)

Der fernöstliche Konflikt, der entscheidende militärische Tatsachen noch nicht geschaffen hat, legt schon jetzt die Frage nach Japans Friedenszielen in Fernost nahe. Ausländische diplomatische und militärische Beobachter sehen diese japanischen Ziele vor allem in der Absicht Japans, folgende Punkte eines großzügigen Programms zu verwirklichen.

1. Japan will einen Keil zwischen Sowjetrußland und China treiben, und zwar durch die Provinzen Suiyuan, Kansu und Sinkiang.

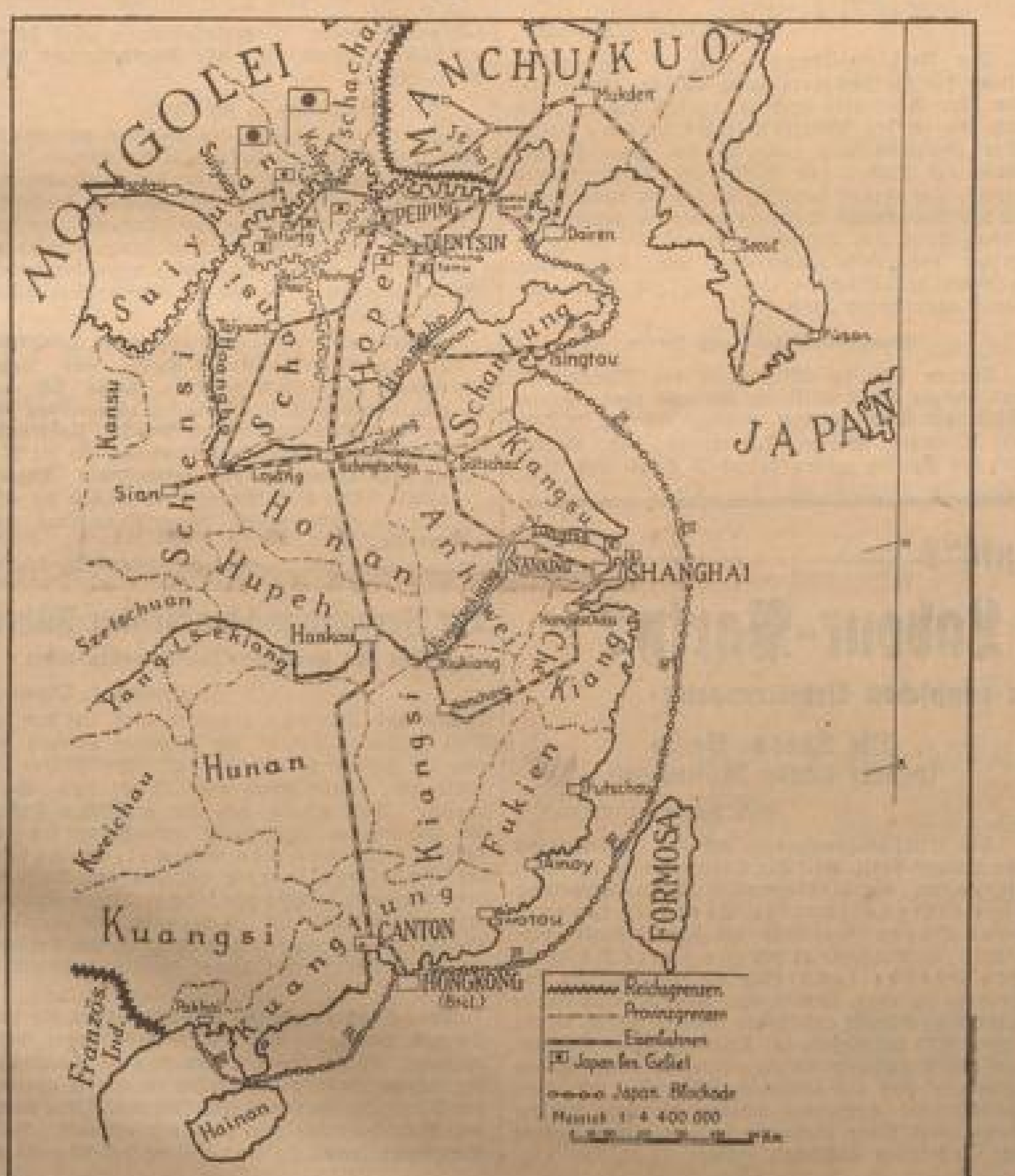
2. Japan errichtet eine unter seiner Oberhoheit stehende autonome Regierung in den Provinzen Hopei, Schantung, Tschahar, Schansi und Suiyuan. Eine solche autonome Regierung wird als notwendig erachtet, nachdem alle Versuche Japans, auf dem Verhandlungswege seinen Einfluß in diesen Gebieten zu sichern, gescheitert sind.

3. Pu Yi, zur Zeit unter dem Namen Kang Teh Kaiser von Mandschukuo, soll als Herrscher eines größeren Mandschureiches eingesetzt werden, das Chinesen, Mongolen, Mandschus und Mohammedaner umfaßt.

4. Japan übernimmt die Kontrolle über die chinesischen Küstenprovinzen, um die Einfuhr aus Mandschukuo und Jehol nach Japan ohne chinesische Vermittlung durchzuführen.

5. Japan nimmt auf die chinesische Zollwirtschaft Einfluß, die bekanntlich fast den gesamten chinesischen Staatshaushalt finanziert und dementsprechend unter straffer Leitung zur Ausschaltung ausländischen Einflusses benutzt werden kann.

Uebersichtskarte zum Kriegsschauplatz



6. Japan besetzt an der südchinesischen Küste die Insel Hainan, der allgemein großer militärischer Wert beigemessen wird.

7. Japan interessiert sich für den Ausbau von Tsingtau, das zur Zeit noch von den Chinesen besetzt gehalten wird. Es wird allgemein vermerkt, daß die Japaner Feindseligkeiten im Gebiet von Tsingtau vermieden haben, und zwar dürfte dies mit den großen Werten zusammenhängen, die Japan in Tsingtau investiert hat.

8. Japan wünscht die Ausschaltung aller kommunistischen, europäischen und antijapanischen Elemente aus der chinesischen Regierung.

9. Schließlich ernennt Japan Ratgeber für die chinesische Armee, Marine und sämtliche zivilen Verwaltungszweige.

Die englische Boykottbewegung

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 5. Oktober.

Die Frage einer aktiven Intervention zugunsten Chinas beschäftigt die Londoner Morgenpresse wieder sehr stark. Der Kongreß der Labour Party hat bekanntlich die frühere Einberufung des Parlaments gefordert, um hier das gesamte Problem zu prüfen. Die Londoner Linkspresse ist selbstverständlich mit diesem Vorgehen vollkommen einverstanden. Sowohl „Daily Herald" wie auch „News Chronicle" machen in ihren Artikeln für einen Boykott japanischer Waren Stimmung und behaupten, daß durch einen wirtschaftlichen Druck Japan sehr wohl zu einer Einstellung des Krieges gezwungen werden könnte.

Die gesamte sonstige Londoner Morgenpresse verhält sich jedoch derartigen Plänen gegenüber ablehnend. Die „Times", „Daily Telegraph" und „Daily Expreß" bringen übereinstimmend zum Ausdruck, daß diejenigen, die heute einen Boykott gegenüber Japan vorschlügen, sich darüber klar sein müßten, daß Japan ein derartiges Vorgehen als feindselige Handlung ansehen könnte und daß das unter Umständen zu einem Kriege führen würde. Weiter bringen die Blätter ihren Zweifel darüber zum Ausdruck, daß ein solcher Boykott Japan unbedingt mürbe machen müßte.

Anschlag in Warschau

Ein Mitglied der Nationalpartei auf offener Straße niedergeschossen

dnb. Warschau, 4. Oktober.

Am Sonntag wurde auf einer der Hauptverkehrsstraßen Warschaus von unbekannter Seite auf ein Mitglied der Nationalpartei namens Ryck ein Ueberfall ausgeführt. Aus einer Autodroschke, in der sich außer dem Wagenlenker zwei Männer befanden, wurden auf Ryck, als er aus einem Hauseingang auf die Straße trat, mehrere Revolverschüsse abgegeben. Zwei von ihnen erreichten ihr Ziel. Ryck brach schwerverletzt zusammen. Die Täter konnten in der Droschke entkommen, obwohl ein Polizeibeamter die Verfolgung sofort aufnahm. Auch in diesem Falle handelte es sich zweifellos um ein politisches Verbrechen.

Auf jedes Stück Brot kommt es an!

Aufrufe der Reichsfrauenführerin und des Reichsjugendführers

dnb. Berlin, 4. Oktober.

Im Zusammenhang mit dem Erntedanktag erläßt die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink einen Aufruf an alle deutschen Hausfrauen, in dem es heißt:

„Der Bauer weiß um den tiefen Sinn des Brotes, er ist dem Boden nahe, dem seiner Hände Arbeit gilt. Es ist an uns Frauen, zu sorgen, daß der Erfolg dieser Arbeit nicht dadurch in Frage gestellt ist, daß wir die Erzeugnisse des deutschen Bodens verderben lassen. Unsere Hausfrauenehre sollten wir darein sehen, daß in unserer Küche auch das letzte Krümchen Brot verwendet wird. Wir zeigen es den Kindern, wie aus jedem Stück Brot ein Stück Erde und damit Gott zu uns spricht. Die Ehrfurcht vor dieser Erde und die sorgsame Behandlung ihrer Gaben wieder zu lernen, sei unser Erntedank."

Auch der Reichsjugendführer Baldur von Schirach erließ vom Bückeberg aus einen Aufruf an die deutsche Jugend, in dem es heißt:

„Der wichtigste Rohstoff für die Arbeit aller deutschen Menschen ist das tägliche Brot. Es ist aber nicht allein wichtig, ihn zu erzeugen.

Nachdem er unter Mühen und Sorgen gewachsen ist, gilt es, ihn zu pflegen und zu erhalten. Durch die Achtlosigkeit eines einzelnen mag vielleicht nur ein kaum spürbarer Teil des Erzeugten verschwendet oder verdorben werden. Millionenfache Achtlosigkeit aber bedeutet den Verlust unersetzlicher Werte. Millionenfach muß daher die Mitarbeit der deutschen Jugend gegen den Verderb unseres täglichen Brotes einsetzen. Unsere Sorgfalt für das kleinste Stück Brot kann uns den Ernteertrag einer großen deutschen Provinz erhalten.

General Milch in Paris

Ein Ehrenbataillon der freiwilligen Luftwaffe empfängt den General

dnb. Paris, 4. Oktober.

Der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Milch, traf mit seiner Begleitung am Montagnachmittag auf dem Militärflughafen von Dugny bei Paris ein. General Milch wurde von dem Unterstaatssekretär im französischen Luftfahrtministerium, Andraud, dem deutschen Botschafter Graf von Welczeck, dem Generalstabschef der Luftstreitkräfte, dem Befehlshaber des 2. Luftkreises und dem Chef des Militär-Kabinetts des Luftfahrtministers empfangen. Ferner hatten sich zahlreiche führende Persönlichkeiten der militärischen und zivilen Luftfahrt Frankreichs, der deutsche Militärattaché Generalleutnant Kühlenthal, der deutsche Marineattaché Kapitän von der Marwitz, Botschaftsrat Forster und der Vertreter der Lufthansa Dr. Riam eingefunden. Flankiert von je drei Bombern hatte ein Ehrenbataillon der französischen Fliegertruppe vor dem mit der Hakenkreuzfahne und der Trikolore geschmückten Empfangsgebäude Aufstellung genommen. Als General Milch vor der Fahne des Ehrenbataillons Halt machte, wurden das Deutschland-Lied, das Horst-Wessel-Lied und die Marseillaise gespielt. Dann schritt General Milch die Front der Ehrenkompanie ab und begab sich anschließend in die Stadt.

„Universalität des Völkerbundes"

Litwinow-Finkelstein treibt wieder Obstruktionspolitik

dnb. Genf, 5. Oktober.

Die Völkerbundsversammlung hat am Montagnachmittag die von Chile und Argentinien vorgelegten Entschließungen über die „Universalität des Völkerbundes" im Zusammenhang mit der Paktreform angenommen.

In der chilenischen Entschließung wird zum Ausdruck gebracht, daß es höchst erwünscht wäre, eine möglichst große Anzahl von Staaten an der Paktreform zu beteiligen und daß deshalb die Kenntnis der etwaigen Bemerkungen und Anregungen der Nichtmitglieder und derjenigen Staaten, die ihren Austritt erklärt haben, zu begrüßen wäre.

Litwinow-Finkelstein, der anschließend sprach, versuchte die chilenische Entschließung zu Fall zu bringen. In seiner bekannten dreisten Art behauptete er, es bestehe nicht die geringste Aussicht, daß „gewisse Staaten in einem Geiste, der mit dem Pakt vereinbar ist", zum Völkerbund zurückkommen wollten. Außerhalb des Völkerbundes bestehe eine Gruppe von Staaten, deren Meinung über den Völkerbund und deren Praxis man genau kenne. Die Einladung der Nichtmitglieder würde nur die Uneinigkeit im Völkerbund vergrößern und die Zahl der Neinsager und der „Abstinenzionisten" vermehren und „nützliche Aktionen" verhindern (!). Nach dieser deutlichen Anspielung auf das Schicksal der famosen Spanien-Entschließung erklärte Litwinow-Finkelstein, daß er sich bei der vorliegenden Entschließung der Stimme enthalten würde.

Ein Anschlag gegen die Antipiraten-Kontrolle:

Neuer U-Boots-Angriff auf britischen Zerstörer

Ein Torpedo, das sein Ziel verfehlte — Die Londoner Presse fordert energisches Vorgehen

dnb. London, 4. Okt.

Von der englischen Admiralität wird mitgeteilt, daß der britische Zerstörer „Basilisk" am Montagmorgen von einem U-Boot im Mittelmeer angegriffen worden sei. Der Engländer habe den Angriff mit Tiefenladungen beantwortet, deren Wirkung noch nicht bekannt sei. Auf das englische Kriegsschiff sei ein Torpedo abgefeuert worden, der aber sein Ziel verfehlt habe.

Meldungen aus Valencia (Reuter) besagen, daß sieben britische Zerstörer und zwei Flugzeuge die Suche nach dem U-Boot in der Nähe von Kap San Antonio (etwa 100 Kilometer südöstlich von Valencia) aufgenommen hätten. Nach diesen Meldungen soll das U-Boot sogar zwei englische Zerstörer angegriffen haben.

*

Es handelt sich hierbei zweifellos um einen neuen Akt bolschewistischer Piraterie im Mittelmeer. Moskau setzt angesichts der Entwicklung der Verhandlungen über die Spanienfrage alles daran, wieder einen Zwischenfall — noch dazu mit einem englischen Kriegsschiff als Opfer — zu provozieren, um die sich anbahnende Verständigung der westeuropäischen Staaten zu hintertreiben.

Bericht eines Augenzeugen

dnb. Paris, 4. Okt.

Havas veröffentlicht den Wortlaut einer drahtlosen Meldung des Leuchtturmes von Kap San Antonio, dessen Wärter offenbar die Bewegungen der britischen Torpedoboots-Zerstörer selbst beobachtet hat. Darin heißt es, zunächst seien nur zwei Zerstörer in Sicht gewesen. Diese hätten ganz plötzlich ihre Geschwindigkeit wesentlich erhöht, und gleich darauf habe man das Geräusch von drei sehr starken Explosionen vernommen. Darauf seien die beiden Zerstörer eine Zeitlang ständig umhergefahren.

Bald seien noch fünf weitere britische Zerstörer auf der Bildfläche erschienen sowie zwei Wasserflugzeuge, die dann alle kreuz und quer umhergefahren seien, als ob sie etwas suchten. Die beiden Flugzeuge seien aufgestiegen. Schließlich hätten sich die Zerstörer in zwei Linien geteilt, um wieder systematisch das Meer abzusuchen. Um 5.35 Uhr habe man plötzlich an einer der Stellen, wo eine der Zerstörergruppe manövrierte, mehrere Rauchsäulen emporsteigen sehen, die sich erst 12 Minuten später im Winde zerstreuten und verschwanden. Darauf habe sich die andere Zerstörergruppe in südlicher Richtung fortbewegt.

Entrüstung in London

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 5. Oktober.

Die Londoner Morgenpresse berichtet in größter Aufmachung über den U-Boot-Angriff auf den britischen Zerstörer „Basilisk" unweit von Valencia.

Die „Daily Mail" fordert in diesem Zusammenhang entschlossenes Eingreifen. Das Blatt erklärt es für fast unglaublich, daß ein Unterwasser-Freibeuter schon wieder ein britisches Kriegsschiff angegriffen hat und macht darauf aufmerksam, daß der Zwischenfall sich an derselben Stelle abgespielt hat, wie der Angriff auf den Zerstörer „Havock". Die Angreifer hätten wissen müssen, daß britische Schiffe auf Grund des Nyon-Abkommens diese Gegend des Mittelmeeres kontrollierten.

Da diese trotzdem aber den Angriff versuchten, hätten sie die gesamte Antipiratenkontrolle herausgefordert. Unprovozierte Piratenangriffe aber, die Schiffe bei ihrer friedlichen Betätigung bedrohten, könnten nicht geduldet werden, welcher Nationalität die Angreifer auch seien.

Die Sowjeteinfuhr nach Rotspanien

dnb. Moskau, 5. Oktober.

Die Hauptzollverwaltung der Sowjetunion hat nunmehr Angaben über den sowjetrussischen Außenhandel in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres gemacht.

In dieser sowjetamtlichen Statistik fällt der Posten „Spanien" am meisten auf. Während die sowjetrussische Ausfuhr dahin in dem Zeitraum von Januar bis August 1936, also bis zum Ausbruch des bolschewistischen Umsturzes, außerordentlich gering war und nur 3,1 Mill. neue Rubel (ein neuer Goldrubel = 0,48 RMk.) ausmachte, stieg diese Ziffer in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres auf nicht weniger als 82,9 Mill. an.

Das bedeutet nichts anderes, als daß während der Zeit der offiziellen „Nichteinmischung" die sowjetrussische Ausfuhr nach dem bolschewistischen Spanien fast um das 27fache gestiegen ist. (!)

Diese Statistik ist ein bemerkenswertes sowjetrussisches Eingeständnis für die gewaltige Unterstützung, die die Sowjetunion dem bolschewistischen Spanien gewährt.

Rom und Berlin unzertrennlich!

„Die krampfhaften Versuche, unsere Solidarität zu erschüttern sind lächerlich"

dnb. Rom, 5. Okt.

Im italienischen Rundfunk hielt der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia", Gayda, der die Deutschlandreise Mussolinis als außenpolitischer Sonderberichterstatter mitgemacht hat, am Montag um 20.30 Uhr über die Bedeutung dieses Besuches einen bemerkenswerten Vortrag.

Zwischen dem Duce und dem Führer, so führte Direktor Gayda u. a. aus, seien keine besonderen internationalen Probleme zu lösen gewesen. Die deutsch-italienischen Beziehungen seien diplomatisch bereits in den Berliner Protokollen vom Oktober vorigen Jahres festgelegt worden. Dagegen habe die Begegnung außerhalb des geschlossenen diplomatischen Rahmens die Zielsetzung kennzeichnen und für Europa und die Welt allgemeine Probleme aufwerfen wollen.

Die beiden Revolutionen, so führte Gayda dann im einzelnen aus, seien das neue Europa, das sich vom alten Europa der Demokratie und des Liberalismus himmelweit unterscheide. Dieses neue Europa stelle mit seinen 115 Millionen Menschen, die sich um die beiden Führer scharen, eine ungeheure Macht dar.

Was die Beziehungen zwischen den beiden Regimen betreffe, so sei eine völlige Solidarität festzustellen. Diese Solidarität, die von den verwandten Grundsätzen der beiden Revolutionen ausgehe und sich auf das Wesen der beiden Regime, ihre gemeinsamen Ziele, ihre gemeinsamen diplomatischen Aktionen erstrecke, bilde gegenüber dem in sich gespaltenen Europa eine granitne Einheitsfront, die in der Geschichte nicht nur mit ihren Ideen, sondern auch mit ihren gemeinsamen Entscheidungen und Aktionen ihr Gesicht haben werde.

„Das ist nicht ein in Artikeln und Paragraphen gefaßtes Bündnis, aber sicher mehr wert als ein Bündnis.

Die Einheitsfront zwischen Italien und Deutschland ist bereits seit 1935 vollkommen wirksam und hat sich in den unruhigsten Tagen Europas und in den schwierigsten Tagen bewährt. So zuerst während des abessinischen Konfliktes und den Sanktionen, dann in bezug auf Oesterreich, auf Spanien und auf das Mittelmeer.

Die krampfhaften Versuche einiger ausländischen Journalisten und Diplomaten, die glauben, die deutsch-italienische Solidarität mit ihren schwachen Federn oder ihren gewundenen Manövern erschüttern zu können, wirken einfach lächerlich. In keinem Problem von gemeinsamem oder allgemeinem europäischem Interesse wird sich Italien von Deutschland isolieren oder Deutschland von Italien trennen.

Jeder Versuch, dieser so oft herbeigesehnten, aber auch so sehr angefeindeten europäischen Zusammenarbeit muß mit der unzweideutigen Einschaltung dieser kategorischen Voraussetzung beginnen."

Auf die Frage, welches die internationalen Ziele der deutsch-italienischen Solidarität seien, haben, wie der Direktor des „Giornale d'Italia" feststellt, Mussolini und Hitler auf dem Maifeld vor aller Welt laut geantwortet: „Der Friede". Voraussetzung für einen solchen Frieden sei die gegenseitige Achtung und der Ausgleich zwischen den verschiedenen Regimen der Kulturwelt — unter Ausschluß des Bolschewismus. Ferner müsse es in einem solchen Frieden Gerechtigkeit für alle Nationen, d. h. Gleichberechtigung, geben. Auch müsse man den Mut zur Beschneidung der maßlosen nationalen Selbstsucht haben, ferner von dem Gefühl der gemeinsamen europäischen Kultur erfüllt sein und deshalb gegen das umstürzlerische Treiben Widerstand leisten, das nur auf ihre Zerstörung bedacht sei. Das sei, so schließt Gayda, der Sinn der Begegnung Hitler-Mussolini.

Besprechungen zwischen London und Paris

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 5. Oktober.

Zu den diplomatischen Besprechungen des französischen Außenministers am Montag und besonders zu dem Besuch des französischen Botschafters in London Corbin am Quai d'Orsay meldet der „Petit Parisien", daß Botschafter Corbin für einige Stunden nach Paris gekommen sei, um die französische Regierung über die Lage zu unterrichten und um letzte Anweisungen zu empfangen. Der „Matin" will in diesem Zusammenhang wissen, daß Corbin inzwischen wieder nach London zurückgekehrt sei und sofort mit dem Außenminister Eden zusammengetroffen ist. Die von Delbos an den Botschafter erteilten Anweisungen seien auf die kürzlichen Beschlüsse des französischen Ministerrates gegründet.

Zu dem Empfang des rotspanischen Botschafters bei Delbos meint der „Matin", daß der Valencia-Botschafter sich über den Gang der Besprechungen zwischen dem Quai d'Orsay und dem Foreign Office habe unterrichten wollen.

Neuordnung der Leibeserziehung in den Schulen:

Fünf Turnstunden in der Woche!

Die körperliche und Charakter-Erziehung wird in den Mittelpunkt gerückt

NdZ Berlin, 4. Oktober.

Der Reichserziehungsminister hat neue Richtlinien für die Leibeserziehung an den Jungenschulen aller Schularten erlassen, die im ganzen Reich mit Beginn des Winterhalbjahres in Kraft treten. Der Erziehungsweg entspricht den Entwicklungsstufen des Kindes und ist für alle Schulgattungen gleich. Im Grundschulalter (6. bis 10. Lebensjahr) ist das Spielturnen Ausgangspunkt der ganzen Leibeserziehung, das Jungvolkalter (10. bis 14. Jahr) bringt Geschicklichkeitsübungen und Schwimmen, während das HJ-Alter Erziehung zur Härte verlangt, vornehmlich durch

Mannschaftsspiele und Boxen.

Turnen steht im Mittelpunkt der Winterarbeit und umfaßt die Ausbildung mit und ohne Gerät, Sport als Sommerarbeit verlangt Uebung im Laufen, Springen, Werfen, Schwimmen und Boxen. Bei den Spielen müssen besonders Hand- und Fußball geübt werden. Das Bodenturnen wird stärker als bisher gepflegt. Für alle Schulgattungen stehen grundsätzlich

fünf Turnstunden in der Woche

zur Verfügung. Abschluß der Sommer- und Winterarbeit soll je ein Sportfest der Schule sein.

Ganz neue Wege werden bei der Leistungsbewertung und der Beurteilung des Schülers beschritten. Die Aschenbrödel-Stellung des Turnens zwischen Handschrift und Musik auf dem Zeugnis wird beseitigt. Bei der Fülle der Uebungsarten der modernen Leibeserziehung hat sich der Sammelbegriff Turnen als zu eng erwiesen.

Künftig werden alle Uebungsgebiete, Leichtathletik, Turnen, Schwimmen, Spiele und Boxen einzeln im Zeugnis bewertet, woran sich noch eine besondere Beurteilung der allgemeinen körperlichen Leistungsfähigkeit schließt. Untrennbar davon ist die Charakterbeurteilung, für die künftig dem Turnlehrer die entscheidende Aufgabe zufällt. Alle diese Neuerungen machen die Einführung eines neuen Zeugnisformulars notwendig.

Die Verbannung der Araber-Führer

Nach den Seychellen-Inseln transportiert

+ London, 2. Oktober.

Wie aus Jerusalem gemeldet wird, lief der britische Kreuzer „Sussex" am Samstag morgen mit vier der gestern verhafteten arabischen Führer von Haifa aus, kehrte jedoch nach kurzer Zeit wieder zurück. Man glaubt, daß die arabischen Führer auf ein anderes Kriegsschiff gebracht worden sind, das sich sofort nach den Seychellen-Inseln im Indischen Ozean (nördlich von Madagaskar) begeben soll. Von den sechs arabischen Führern, deren Verhaftung und Verbannung die britischen Behörden angeordnet haben, ist einer, der Präsident der Arabischen Partei, Jamal Hussein, entkommen.

Neue tschechoslowakische Militärattachés für Berlin und Budapest. Der Oberste des Prager Generalstabes, Anton Hron, wurde zum Militärattaché der tschechoslowakischen Republik in Berlin ernannt, der Major des Generalstabes Bohumil Klein wurde als Militärattaché nach Budapest entsandt. Beide Genannten treten ihr Amt Anfang des Monats an.

Bewährt sich der „common sense"?

Wohin steuert die Labour-Party?

Beginn der Jahrestagung der englischen Arbeiterpartei

— London, 5. Oktober. (U. P.)

Gestern begann in Bournemouth die in diesem Jahre besonders wichtige jährliche Tagung der Labour-Partei. Sie wird darüber entscheiden, ob die Partei weiterhin einen gemäßigten Kurs verfolgen oder in ein radikales Fahrwasser geraten wird. Die Entscheidung, um die es sich hier handelt, ist eine Lebensfrage für die Partei. Denn es geht diesmal um die Meinungsverschiedenheiten zwischen der mehr politisch und der mehr wirtschaftlich orientierten Gruppe, um die Differenzen zwischen dem Gewerkschaftsflügel und den nur rein politisch interessierten Mitgliedern.

Die englischen Gewerkschaften betrachten heute als ihr Hauptziel weniger die Herbeiführung der Sozialisierung als vielmehr die Sicherung eines guten Lebensstandards für die Arbeiter. Sie wünschen nicht, daß die Labour-Partei sich einem extremen Sozialismus verschreibe und widersetzen sich mit aller Kraft einer Einheitsfront mit den Kommunisten, die nach ihrer Ansicht eine solche Einheitsfront nur dazu benutzen wollen, um in den Gewerkschaften Fuß zu fassen. Die Gewerkschaften wollen eine Politik des „common sense", und es ist bezeichnend, daß sie auf ihrer märzlichen Tagung in Norwich für die Aufrüstung Englands eintraten.

Die Lage hat sich wesentlich verschärft durch den Vorschlag, die Zahl der Mitglieder der Exekutive dadurch von 23 auf 25 zu erhöhen, daß die britischen Parteiorganisationen nicht mehr nur 5, sondern jetzt 7 Mitglieder stellen sollen. Sollte dieser Vorschlag Annahme finden, so würden die Gewerkschaften in der Exekutive in die Minderheit geraten, da sie nur 12 Mitglieder besitzen. Und da es sich bei der Exekutive um eine sehr wichtige Körperschaft handelt, die einen entscheidenden Einfluß auf die politische Haltung der Partei ausübt, würde bei einem Verlust dieser Majorität die gewerkschaftliche Richtung praktisch auch die Kontrolle über die Partei verlieren.

In politischen Kreisen ist man jedoch der Ansicht, daß es dem Gewerkschaftsflügel gelingen wird, alle Angriffe zurückzuschlagen. Vor allem wollen zahlreiche Anhänger des politischen Flügels unter allen Umständen vermeiden, daß sich der gewerkschaftliche Flügel — was bei einer starken Provokation für möglich gehalten wird — von der Partei loslöst. Und dann wird man in den doktrinären Kreisen nicht daran vorbeigehen können, daß die Gewerkschaften die Partei nicht aus reinem Zufall beherrschen; obgleich sie im Augenblick in der Exekutive nur eine Mehrheit von einer Stimme besitzen, bezahlen nämlich ihre Mitglieder aber viermal so viel Beiträge an die Partei, wie die Mitglieder der lokalen Parteiorganisationen. Und das wird bei der Entscheidung in Bournemouth sicherlich den Ausschlag geben!

Die Labour-Party fordert starke Rüstungen

dnb. London, 4. Oktober.

Die Eröffnungsansprache auf der Jahrestagung der Labour-Party hielt der Außenpolitiker der Partei, Dalton, der Einstimmigkeit für die Forderung eines internationalen Boykotts japanischer Waren innerhalb der Labour-Party verlangte. Weiter setzte er sich für starke Rüstungen Großbritanniens ein, eine für die Labour-Party neue Forderung. Eine Labour-Regierung, die zukünftig ans Ruder kommen würde, wäre andernfalls der Gefahr der Demütigungen, Drohungen und Einmischungsakten ausgesetzt. Der Redner verlangte, daß die britischen Rüstungen mit einer Außenpolitik verbunden würden, die dem Völkerbund neues Leben einhauche und ein neues System der kollektiven Sicherheit schaffe.

„Geschützte Mörder":

GPU-Provokationen in Frankreich

Der „Matin" über die Mitschuld der Sowjetregierung an den Mordaffären

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 5. Oktober.

Die vor einiger Zeit erfolgte Ermordung des GPU-Agenten Ignaz Reiß in der Schweiz, über die schon berichtet wurde, beschäftigt die französische Presse um so mehr, als nach den ersten Ermittlungen dieses Verbrechen auch auf französischen Boden hinüberweist und die Tätigkeit der Moskauer Agenten in Frankreich enthüllt. So schreibt der „Matin", daß die bisher entdeckten Spuren das freche Treiben der GPU in Frankreich unter der augenscheinlichen Mitwisserschaft der Sowjetvertretung bezw. Regierung klar aufzeige. Das Blatt glaubt, daß man mit der Aufklärung dieses Falles zweifelsohne auch über weitere kürzlich begangene Verbrechen, die bisher ungestraft blieben, näheres erfahren könne; es verhehlt sich aber nicht, daß die Arbeit der französischen Polizei sehr schwierig sein werde, da sämtliche Beteiligten über verschiedenerlei Pässe verfügten und zwar offizielle Schriftstücke, die schon im voraus jede Kontrolle über die bisherigen Reisen der Agenten unwirksam machten.

Was könne man in der Tat gegen derart geschützte Mörder unternehmen, die über offizielle Garantien eines Staates verfügten, der ihnen vollständig geordnete, aber auf einen falschen Namen lautende Personalpapiere aushändigte?

Das „Journal" sagt, daß die Auftraggeber der Ermordung des Agenten Reiß keine Kosten gescheut hätten, die sich nach den Geständnissen der bisher Verhafteten auf etwa 900 000 Franken belaufen dürften. Diese hohe Summe sei in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Täter bei der Verfolgung ihres Opfers von Holland über Frankreich bis nach der Schweiz stets Flugzeuge benutzt hätten.

Es wäre interessant, so fügt das gleiche Blatt hinzu, ähnliche Zahlenangaben zu haben über die Gelder, die für die Vorbereitung der Entführung des weißrussischen Generals Miller ausgegeben worden seien.

Heute abend hört jeder die Führer-Rede zur Eröffnung des WHW

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer · Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart · Handelsteil: i. V. Willy Müller · Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes · Sport: Willy Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Carl Wilhelm Hennel · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. H. Schaffer, Berlin-[illegible], [illegible]straße 7
D.-A. September 1937:
Mittagausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B über 21 000
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B über [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 8 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Die Stadtseite

Mannheim, 5. Oktober.

Die erste Pfundsammlung zum WHW 1937/38 wird im ganzen Gau Baden in der Zeit vom 4.—9. Oktober 1937 durchgeführt.

Vom Pferd

Mitgliederversammlung des Tierschutz-Vereins

Der Tierschutz-Verein für Mannheim und Umgebung hielt anläßlich des „Tages der Tiere" am Montagabend im unteren Saale des Ballhauses eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Zum Thema des Abends hatte man das Pferd gewählt.

Vereinsführer Kunze brachte in seiner einleitenden Ansprache den Wunsch zum Ausdruck, es möge der Tag kommen, wo allen Pferden ein der Würde ihrer Besitzer entsprechender Lebensabend beschieden sei. Leider sei es heute meist noch so, daß mit der abnehmenden Qualität der Handelsware Pferd die Güte der Unterkunft und der Verpflegung abnehme, während die Arbeitsanforderung und die Schläge sich erhöhten.

Anschließend las Frau Spohn die „Geschichte eines übrischen Hengstes" von Dwinger und den „Ritt über Land" von Gundelach, während Herr Spohn von Köppens „Zwei Veteranen von Mars-la-Tour" zum Vortrag brachte.

Nachdem Vereinsführer Kunze im Rahmen einiger geschäftlicher Mitteilungen darauf hingewiesen hatte, daß für die Tiere des Vereins durch das Entgegenkommen des Mannheimer Oberbürgermeisters und seiner Gattin neuerdings Futter vom hiesigen Krankenhaus zur Verfügung gestellt wird, wurde zum Schluß des Abends der Film „Arabella, der Roman eines Pferdes" gezeigt. —m.

Mannheimer Stadtamt weist vor 90 Jahren den Dichter Hoffmann von Fallersleben aus

Der Dichter des „Deutschlandliedes", Hoffmann von Fallersleben, wurde am 7. Oktober 1847, also vor 90 Jahren, vom hiesigen Stadtamt wegen „politischer Umtriebe" aus Baden ausgewiesen. Der Dichter berichtet darüber in seinem Werk „Mein Leben" wie folgt:

„In den letzten Tagen des September reiste ich durch Thüringen über Frankfurt in den Rheingau. Wie ich Ixstein auf seinem Gute nicht traf, ging ich nach Mannheim, den 4. Oktober. Hier nahm ich im Gasthaus „Zum Weinberg" Wohnung. Als ich am 7. Oktober einen Bekannten zur Eisenbahn begleitet hatte und zu Ixstein zurückgekehrt war, fand ich ein Schreiben des Stadtamtes vor, wonach mir aufgegeben wurde, innerhalb 24 Stunden bei Zwangsvermeidung das Großherzogtum Baden zu verlassen.

Das Schreiben berief sich auf einen Erlaß des Ministers des Innern vom 26. Mai. Ich berief mich sofort mit meinen Freunden. Diese meinten, nur eine persönliche Verwendung beim Ministerium in Karlsruhe könne die Sache rückgängig machen. Am folgenden Tage fuhren wir hinüber, wo man erklärte, es handle sich hier um eine falsche Auslegung des Ministerial-Reskripts, die den Beschluß des Stadtamtes veranlaßt habe. Ixstein machte eine schriftliche Eingabe, worin er als Zweck meines dortigen Aufenthaltes die Vornahme einer Traubenkur angab. Hierauf erfolgte bald der Bescheid an das Stadtamt, mit welchem wir abends spät ganz vergnügt nach Mannheim zurückkehrten. Ich konnte nun vorläufig in Mannheim mit polizeilicher Erlaubnis bleiben. Der Vorfall hatte großes Aufsehen gemacht. Wegen meiner Traubenkur unternahm ich in den nächsten Tagen einen Abstecher nach Neustadt und Dürkheim. Dieser Traubenkurversuch wäre mir aber beinahe schlecht bekommen, denn kaum war ich von Dürkheim eine Stunde weg aus meinem Gasthaus, da kamen die Gendarmen und suchten nach mir.

Obschon ich in Mannheim mit polizeilicher Erlaubnis weilen durfte, war mir der Aufenthalt hier doch sehr verleidet. Die Hetzereien des „Mannheimer Morgenblattes" dauerten fort. Ueber die „Bulletins", die über mich darin erschienen, konnte ich nur lachen. So hieß es am 20. Oktober: „Wir sahen ihn 12 Schoppen Bier im „Roten Schaf" trinken und hören heute, daß ihm die Arznei gut bekommen sei. Dies zur Beruhigung aller jener, die für die Gesundheit des gefeierten deutschen Mannes fürchten."

Die Leute wissen recht gut, wie selten ich Bier trank, und wenn es je einmal geschah, wie wenig ich trank. Den 24. Oktober verließ ich Mannheim."

•

Johann Adam von Ixstein, in Mainz 1775 geboren, stand als Jurist seit 1806 in bayerischen Diensten und war seit 1819 Hofgerichtsrat in Mannheim. Er führte die liberale Opposition im Landtag und gehörte später zu der radikaleren Richtung. 1848 war er Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung. Er starb 1855, nachdem er schon früh wegen seiner politischen Haltung pensioniert worden war.

Heute abend

20.00 (8.00) Aus der Deutschlandhalle Berlin (vom Deutschlandsender) - Reichssendung:

„Eröffnung des Winterhilfswerks 1937/38"

Wieviel Fernsprechhäuschen gibts in Mannheim?

Allerlei Wünsche für die Erweiterung des öffentlichen Fernsprechnetzes

Zwischen den Buchstaben J und K fand ich dieser Tage in einem Fernsprech-Teilnehmerverzeichnis eines Fernsprechhäuschens einen kleinen Zettel mit folgender Aufschrift: „Lieber Emil, kann nicht, wie verabredet, kommen. Erwarte Dich morgen, Dienstag abend, hier. Hinterlasse zwischen J und K Nachricht. Herzl. Gruß u. . . . . D. Ursel." — Liebe macht erfinderisch! Wir wissen nicht, ob die Sache geklappt hat. Aber einen Schluß darf man aus der Oertlichkeit, wo sich diese Liebesbotschaft fand, schon ziehen: die Fernsprechhäuschen sind zu einem notwendigen Bestandteil unserer Zeit geworden. Hier sind es zwar nur zwei liebende Herzen, denen es, allerdings nicht aber den Draht, zueinander verhilft. Aber wer von uns wollte leugnen, daß auch ihn das Fernsprechhäuschen schon lange zu einer unentbehrlichen Einrichtung wurde? Nicht jeder ist ja glücklicher Inhaber eines privaten Fernsprechanschlusses und manchmal ist man auch nicht gerade in der Wohnung oder im Geschäft, wenn man jemanden schnell erreichen möchte.

Das hatte denn auch die Reichspost schon früh erkannt, daß sie sich mit der Einrichtung öffentlicher Fernsprechstellen sehr beliebt machen könne. Sie richtete zunächst solche in Gebäuden ein; sie reichten aber bald nicht mehr aus. Entweder lagen sie zu weit ab von den Brennpunkten des Verkehrs oder aber sie waren überlastet. Die 68 öffentlichen Fernsprechstellen dieser Art, die über Mannheim und seine Vororte verstreut liegen, wurden daher bis jetzt durch 48 schmucke Häuschen in Rot und Drahtglas ergänzt.

Trotzdem soll hier einmal vielfachen Wünschen Raum gegeben werden nach einer Erweiterung des Fernsprechhäuschen-Netzes. Dabei wollen wir nicht verkennen, daß die zuständigen Stellen bei der Errichtung von Fernsprechhäuschen durchaus planvoll vorgehen. Selbstverständlich hat man derjenigen Punkte zuerst berücksichtigt, wo das Bedürfnis nach einer Fernsprech-Gelegenheit am größten war, wobei man allerdings noch berücksichtigen muß, daß man von einer Wirtschaftlichkeit der Fernsprechhäuschen erst sprechen kann, wenn im Monat mindestens 400 Ortsgespräche darin geführt werden.

In der Innenstadt sind die Fernsprechhäuschen am meisten vertreten, nämlich 15 an der Zahl. Eines fällt dabei auf: der ganze Bezirk der L-, M-, N- und O-Quadrate hat zwar an seiner Peripherie zahlreiche Sprechmöglichkeiten, aber wo kann man beispielsweise innerhalb dieser Quadrate sprechen? Am Arbeitsamt oder Schlageter-Haus wäre wohl eines unterzubringen. Auf dem Gockelsmarkt könnte ein weiteres nichts schaden. Ebenso ist das Hafengebiet bisher etwas stiefmütterlich behandelt worden. Die Fernfahrer würden gerne von einem Häuschen, etwa an der Ecke der verlängerten Jungbusch- und der Hafenstraße, ihren Mannemer Mädels mitteilen, daß sie wieder da sind.

In der Oststadt kann man auch weit gehen, bis man eine Sprechgelegenheit findet. Der Platz an der Christuskirche, vielleicht an der Werderstraße, würde dadurch nichts einbüßen. Die Schwetzingerstadt ist mit ihren drei Fernsprechstellen im Randgebiet nicht gerade gesegnet. Der Werderplatz ist sicherlich ein Verkehrsknotenpunkt, an dem sich noch eine solche lohnte. Der Lindenhof, einschließlich Almenhof, besitzt zwar sechs, aber am Eingang des Waldparkes, auf dem dort Platz, ließen sich sicherlich Sprechstellen vorteilhaft unterbringen. Die Neckarstadtler würden sich ebenfalls freuen, wenn sie wenigstens zwei Fernsprechhäuschen hätten statt des einen, das für viele zu weit abliegt.

Von der Neckarstadt mit ihren Fernsprechern wollen wir nichts sagen, aber am Pfingstberg ist unbedingt einer zu wenig, während die Waldhöfer mit zusammen sechs Apparaten auskommen sollten. Spärlich gesät sind sie dagegen wieder in Rheinau. Dort sind nur zwei, ein drittes an der Ecke Rheingold- und Wingertstraße wartet zwar auf die Inbetriebnahme; aber an der Kreuzung der Adler- und Friedhofstraße würde ein weiteres bestimmt begrüßt werden. Die Käfertaler und die Bäckersiedlung mit je einem hoffen auch auf Zuwachs und schon gar Wallstadt, in dem diese Einrichtung überhaupt nicht vertreten ist — wo doch die Wallstädter sowieso schwer erreichbar sind. Besser ist Feudenheim mit zwei Fernsprechhäuschen daran. Ein drittes beim Ausgang nach Ilvesheim ist im Bau. Aber Sandhofen, Seckenheim und Friedrichsfeld müssen wieder mit einem vorlieb nehmen.

Das wäre im wesentlichen die Verteilung der Fernsprechhäuschen über Mannheims Gemarkung, und das wären auch die Wünsche nach Erweiterung dieses Netzes. Sie werden sich gewiß nicht auf einmal erfüllen lassen, aber in jedem Jahr sechs bis acht neue Häuschen dazu, so wie bisher, dann werden auch die Unzufriedenen bald zufrieden sein und fernsprechen können, wie es ihnen gefällt. 6

Der Unfug jugendlicher Radfahrer gestoppt

Polizeibericht vom 4. Oktober

Die Wochenstatistik der Verkehrsunfälle weist 33 Unfälle auf. 21 Personen wurden verletzt. 18 Kraftfahrzeuge und 9 Fahrräder wurden zum Teil recht erheblich beschädigt.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 51 Personen gebührenpflichtig verwarnt und 12 Kraftfahrzeughalter bekamen rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Außerdem wurden 17 jugendliche Radfahrer an der Fortsetzung ihrer Verkehrsübertretungen durch Sicherstellung der Ventile verhindert.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs kamen 14 Personen zur Anzeige.

Merksätze für den Verkehr:

Kraftfahrer! Radfahrer! Fahrt vorsichtig besonders an Kreuzungen! Nehmt Rücksicht auf eure Volksgenossen!

Jungvolk im Leistungskampf

Stamm VIII/171 kämpfte auf dem Pfalzplatz

Den Lindenhöfern bot sich über das Wochenende auf dem Pfalzplatz ein ungewohntes Bild. Am Nachmittag des Samstag belegten ihn die Pimpfe des Stammes VIII/171 für sich mit Beschlag und errichteten dort eine richtige Zeltstadt. Kommandorufe erschallten und wie geölte Blitze sausten die Kerlchen auf dem Platz herum, denn es war der Beginn des Leistungskampfes des Stammes, der in diesem Jahre zum ersten Male durchgeführt wurde. In Form eines Wettkampfes sollte er zeigen, was die Pimpfe zu Hause und auf Fahrt über Sommer in wehrsportlicher Hinsicht gelernt haben.

Der Auftakt war schon vielversprechend. Einem Fähnlein gelang es, seine neun Zelte in nur fünf Minuten fix und fertig hinzustellen und die andern zwei Fähnlein hinkten mit den ihren nicht lange hintennach. Man sah, es machte ihnen Spaß, auch einmal den „Zivilisten“, die in großer Zahl um den Platz standen, zu zeigen, was sie schon alles konnten, und befriedigt trat jede Zeltgemeinschaft vor dem fertigen „Bau“ an. Uniform- und Affenappell folgten und nach einer schlichten Flaggenparade konnten sie für kurze Zeit wieder fähnleinweise abrücken, nicht ohne ein besonderes Lob von ihrem Jungbannführer Wackenheim erhalten zu haben. Am Abend saßen sie dann um ihre Lagerfeuer. Schöne Lieder und Erzählungen gab es da zu hören, denn auch das gehörte zum Leistungskampf.

Dem Sonntag war der Hauptkampf vorbehalten. Wieder Uniformappell nach kurzem Frühsport, dann eine schöne Morgenfeier mit anschließender Schnitzeljagd bei der es recht toll zuging bis zum Mittag. Kaum zu bändigen waren die Jungens aber nachmittags bei den Spielen und Wettkämpfen, besonders als sie mit Affen ihre Burgen um ihre Fähnlein bauten und nun in wildem Schlachtgetümmel über den Platz brausten, um sich ein anderes Fähnlein zu erobern. Damit war es aber nichts, alle hatten genug zu tun, das eigene zu verteidigen, und so endete der harte Kampf unentschieden. Es ging schon dem Abend zu, als das Signal zum Abbau der Zelte „geblasen“ wurde. Oberjungzugsführer O. Ludwig, der Führer des tapferen Stammes, hielt anschließend seine „Manöverkritik“ und überreichte dem sieghaften Fähnlein eine besondere Fahne, um die nun jedes Jahr gekämpft werden soll. e.

Vergehen gegen das Heimtückegesetz

Vom Mannheimer Sondergericht verurteilt

Das Sondergericht Mannheim verurteilte am 1. Oktober 1937 den Amtsgerichtsrat Dr. Kurt Ritter aus Seckenheim zu 5 Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 50 Mark wegen mehrfacher Vergehen gegen das Heimtückegesetz, begangen durch eine gehässige Aeußerung über den nationalsozialistischen Staat, sowie durch unwahre Angaben über Zugehörigkeit zur Partei und einer Gliederung, und durch unbefugten Besitz von Uniformteilen. Es handelt sich bei dem Verurteilten, wie sich auf Grund eines im Laufe des Strafverfahrens erhobenen medizinischen Gutachtens ergab, um eine charakterlich abnorm veranlagte, aber strafrechtlich verantwortliche Persönlichkeit.

** **Die Post stellt Diplomingenieure ein.** Die Deutsche Reichspost stellt junge Diplomingenieure als Postreferendare in den Vorbereitungsdienst für den höheren bautechnischen Verwaltungsdienst — Fachrichtungen Fernmeldedienst sowie Maschinenbau und Kraftfahrwesen — ein. Die Postreferendare sind dazu bestimmt, nach dem Bestehen der großen Staatsprüfung den Nachwuchs für die Beamten des höheren Dienstes in beiden Fachrichtungen zu bilden. Der Bewerber für den höheren Fernmeldedienst muß eine Reihe von Vorlesungen und Uebungen aus dem Gebiete der Fernmeldetechnik, der Bewerber für den höheren Maschinen- und Kraftfahrdienst aus dem Maschinenbau erfolgreich besucht haben. Bei diesem ist es erwünscht, daß er den Führerschein für Personen- oder Lastkraftwagen besitzt. Der Bewerber soll möglichst das 27. Lebensjahr nicht überschritten haben. Frische, sportgestählte Männer werden bevorzugt. Bewerbungsgesuche sind an das Reichspostministerium zu richten. Nähere Auskunft erteilen die Reichspostdirektionen.

Hübsches Spielzeug

Wie Spielzeuge muten diese Rennjachten im Ozean an, die zur Regatta um den Preis des amerikanischen Staatspräsidenten auffahren. Ueber sie gleitet der Schatten des Kleinluftschiffes, von dem aus diese Aufnahme gemacht wurde. (Weltbild, Zander-M.)

Vom Waffendienst zur Berufsarbeit

Bevorzugte Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenunterstützung für ausscheidende Soldaten und Arbeitsmänner

Die Soldaten, die nach Erfüllung ihrer Dienstpflicht in diesen Tagen aus dem Wehrdienst ausscheiden, stehen vor der Rückkehr in ihr Berufsleben. Durch besondere Maßnahmen der Reichsregierung wird diese Rückkehr soweit irgend möglich erleichtert. Die Soldaten werden bei der Vermittlung in Arbeitsplätze der freien Wirtschaft oder des öffentlichen Dienstes bevorzugt behandelt. Die Vermittlung wird von den Arbeitsämtern durchgeführt. Die Soldaten, die nach ihrem Ausscheiden die Vermittlung eines Arbeitsplatzes durch das Arbeitsamt erstreben, werden also gut daran tun, sich

rechtzeitig beim zuständigen Arbeitsamt zu melden.

Es wird jedoch auch für die Fälle besonders vorgesorgt, in denen die Vermittlung in Arbeit aus irgendwelchen Gründen nicht alsbald zustande kommt. In diesen Fällen erhalten die ausscheidenden Soldaten vom Arbeitsamt ohne eine Wartezeit Arbeitslosenunterstützung, und zwar auch dann, wenn sie die Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung noch nicht erworben hatten. Dies ordnet das neue Gesetz über Arbeitslosenunterstützung nach Wehr- und Arbeitsdienst an. Auch über die Höhe der zu gewährenden Arbeitslosenunterstützung enthält das Gesetz wichtige Bestimmungen. Es gilt in gleicher Weise für Arbeitsmänner, die nach Erfüllung ihrer Dienstpflicht in Ehren aus dem Reichsarbeitsdienst ausgeschieden sind.

In einem ersten Abschnitt regelt das Gesetz

die Unterstützung der Soldaten und Arbeitsmänner, die die Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung vor ihrer Einberufung zum Wehrdienst oder Arbeitsdienst bereits erworben hatten.

Um den Verlust dieser Anwartschaften infolge des Wehr- oder Arbeitsdienstes zu verhüten, werden die Zeiten, in denen der Arbeitslose im aktiven Wehrdienst oder im Reichsarbeitsdienst gestanden hat, als Erweiterungszeiten erklärt. Ferner werden die sogenannten Rahmenfristen des Gesetzes auf sechs Jahre verlängert. Praktisch heißt das, daß den Soldaten oder Arbeitsmännern ihre früher erworbenen Anwartschaften erhalten bleiben. Die Arbeitslosenunterstützung selbst wird ohne Einhaltung einer Wartezeit gewährt. Dies gilt auch bei späterer Arbeitslosmeldung, solange der ausgeschiedene Soldat oder Arbeitsmann nicht mehr als dreizehn zusammenhängende Wochen Beschäftigung hatte. Während der Teilnahme an einer kurzfristigen Ausbildung oder an einer Uebung der Wehrmacht bleibt die Versicherungspflicht aufrechterhalten. Es ruht jedoch die Beitragspflicht.

Der zweite Abschnitt des Gesetzes regelt die Unterstützung der Soldaten und Arbeitsmänner, die

die Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung vor ihrer Einberufung zum Wehr- oder Arbeitsdienst noch nicht hatten.

Wenn diese Soldaten und Arbeitsmänner nach Erfüllung ihrer Dienstpflicht in Ehren aus dem Dienst ausgeschieden sind, erhalten sie Arbeitslosenunterstützung unter den gleichen Voraussetzungen und in der gleichen Weise, wie wenn sie die Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung bereits erworben hätten, jedoch nur, soweit sie hilfsbedürftig sind. Für die Prüfung der Hilfsbedürftigkeit gelten wie auch sonst die Vorschriften der Krisenfürsorge. Auch für diese Unterstützungsfälle gilt die Vorschrift, daß bei der Bemessung der Unterstützung mindestens von der Lohnklasse 5 auszugehen ist.

Durch das neue Gesetz ist eine ausreichende Unterstützung aller ausscheidenden Soldaten und Arbeitsmänner sowie ihrer Angehörigen bei Arbeitslosigkeit gewährleistet. Ebenso ist dadurch eine völlig gleichmäßige Behandlung der Volksgenossen, die den Ehrendienst im Wehrdienst und Arbeitsdienst abgeleistet haben, in der Arbeitslosenhilfe sichergestellt.

Mandolinata Mannheim

Stiftungsfest mit Konzert und Ball

Im großen Saal des Kolpinghauses feierte die „Mandolinata Mannheim 1920“ ihr 17. Stiftungsfest, wie üblich, mit Konzert und Ball. Der Besuch war recht gut, und das Herbstkonzert wurde auch diesmal ein voller Erfolg. Die Vortragsfolge brachte wenigstens in der zweiten Hälfte ausschließlich Original-Kompositionen für Mandolinen- oder Zupf-Orchester, darunter als Höhepunkt die recht interessante und fortschrittliche Suite Nr. 1 für Zupforchester, op. 29, von Wölki. Sie entstammt seiner neuen Folge der Haus- und Gemeinschaftsmusik und setzt sich zusammen aus Präludium, Courante, Sarabande, Gavotte mit Zwischenspiel und Gigue. Das Präludium wurde in rasch schreitender Bewegung wiedergegeben, die Courante mit spielerischer Leichtigkeit und die Sarabande in gemessener Feierlichkeit. Natürliche Heiterkeit strahlt die Gavotte aus. Die sehr rasch gespielte Gigue enthält eine Pianissimo-Stelle, die so delikat wiedergegeben wurde, daß sich die Hörer eine Wiederholung dieses Satzes erzwangen.

In Bach und Händel haben wir große Vorbilder für Mandolinen-Komposition; Beethoven hat ein Scherzo für Mandoline und Cembalo geschrieben. Wölki baut seine Arbeit auf der damaligen Technik auf und verlangt ein Staccato-Spiel, das Klang-Effekte ganz ähnlich dem Cembalo erzeugt, während er das sonst übliche Tremolo ausschließt. Dr. Godlach, der Leiter der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikkammer, hat die Einbeziehung dieses neuen Wölkischen Werkes in das Programm besonders begrüßt und ebenso die Wiedergabe des „Feierlichen Reigens“ von Ambrosius, einer Chaconne in D-Dur. Oskar Herrmann, übrigens Leiter der Fachschaft VII der Landesleitung Saarpfalz der RMK, ließ in der Normalbesetzung mit vier I., vier II. Mandolinen, 2 Tremolo-Cellos, 9 Mandolen, 5 Gitarren, 1 Zupf-Baß und Kesselpauke spielen. Solistisch traten Grambow, Krämer und Weibler erfolgreich hervor. Vereinsleiter Grambow konnte drei aktive (Otto und Willy Vieser, Niebel) und zwei passive Mitglieder ehren (Vater und Sohn Ernst). h.

** **Dienstjubiläum.** Stadtbauamtmann Wilhelm Schroth steht heute 25 Jahre in Diensten des Straßenbahnamts Mannheim. Vorübergehend war er auch in den Jahren 1900 und 1901 beim Ausbau der Mannheimer Pferdebahn und beim Neubau der elektrischen Straßenbahn tätig. Amtmann Schroth ist heute noch der einzige im Dienst befindliche Ingenieur, welcher vor 37 Jahren bei der Gründung unserer Straßenbahn mitgewirkt hat.

** **Um zwei Monate verlängert.** Nach der Verordnung über die Höhe der Arbeitslosenunterstützung vom 8. Juni 1937 erhalten Arbeitslose, denen vor dem 28. Juni 1937 rechtskräftig eine höhere Unterstützung bewilligt worden war, als ihnen nach dieser Verordnung zustände, die höhere Unterstützung bis zum 25. September weiter. Eine Unterbrechung des Unterstützungsbezuges bleibt dabei außer Betracht, soweit die Unterbrechung nicht länger als insgesamt 24 Wochentage dauert. Der Reichsarbeitsminister hat diese Regelung unter Aufhebung des Termins vom 26. September bis zum 27. November verlängert.

Blick auf Seckenheim

Auf einen wohlgelungenen turnerischen Werbeabend blickt der Turnverein 98 Mannheim-Seckenheim zurück. Die große Turnhalle war restlos gefüllt, ein schöner Lohn für die Mühen des Vereins. Es galt in wechselnden Darbietungen das hohe Können der deutschen Turnerei zu zeigen. Daß dies ganz überzeugend gelang, dafür bürgte schon das Auftreten der Kreisriege, deren Vorführungen an Barren, Pferd und Reck ein Bild wohlausgewerteter Körperbeherrschung gab[illegible] und den verdienten Beifall der Besucher fanden. [illegible] glänzten [illegible] zwei Angehörige der Reichsriege, Max Walter und Leo Jsele. Ihre Darbietungen fanden ebenfalls einen begeisterten Widerhall bei den Zuschauern. Dazu kamen ferner Vorführungen der verschiedenen

Pelzkragen s460

fertig zum Aufnähen

Guido Pfeifer, C 1, 1

Abteilungen des Vereins selbst. Die Schüler zeigten stramme Freiübungen, während die Schülerinnen mit schönen Marsch- und Volkstänzen sich hervortaten. Einen Sondererfolg konnten sich die Turnerinnen mit einem anmutigen Tanzreigen „Brunnenzauber“ erringen. Gymnastik und Ballspiele vervollständigten das schön zusammengestellte Programm. Zwischen den Darbietungen ergriff Vereinsführer Hetzel das Wort, um in kurzen Worten den Zweck, den die deutsche Turnerei verfolgt, klarzulegen. Unter Beizug von Reden des Reichssportführers von Tschammer-Osten betonte er insbesondere, daß auch hier, wie überall im Leben, der Geist, der die Arbeit beseelte, ausschlaggebend für den Erfolg sei.

*

Der bekannte Zirkus Heppenheimer gab am Samstag- und Sonntagabend in unserem Vorort eine Vorstellung. Ein reichhaltiges Programm ließ alle Besucher restlos auf ihre Rechnung kommen. Jede einzelne Nummer war schön durchgearbeitet und wohlgepflegt, denn eine lange Erfahrung stehen dem Leiter zur Seite. Der Zirkus besteht seit 1736 und dürfte damit der älteste deutsche Zirkus überhaupt sein. Ein ansehnliches Tiermaterial bürgte für den Erfolg der Darbietungen nach dieser Seite hin, besonders die feurigen Pferde fanden Beifall. Vielseitige Akrobaten, wie Drahtseilkünstler usw., besorgten die Ausgestaltung des Programms. Sonderbeifall erzielten sich die Kunstreiter und die Pferdedresseure. Auch der Humor kam mit den ulkigen Clowns zu vollem Recht.

Das Fest der silbernen Hochzeit konnten die Eheleute Johann Umminger und Frau Elisabeth geb. Schreck feiern. Auf 87 Jahre eines arbeitsreichen Lebens blickt Frau Elisabeth Heß geb. Faller, zurück. Den Jubilaren die besten Wünsche für ihr ferneres Leben!

Wichtig für alle Blutordensträger!

Anordnung des Amtes für den 8. und 9. November

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit:

Alle Inhaber des Blutordens (auch diejenigen, die auf Grund ihrer führenden Stellung in Partei, Staat und Wehrmacht an sich zur Teilnahme verpflichtet oder befohlen sind), die an den Veranstaltungen des 8. und 9. November 1937 in der Hauptstadt der Bewegung teilnehmen, haben ausnahmslos bis spätestens zum 20. Oktober 1937 an das Amt für den 8. und 9. November 1923 in München, Residenz, Kaiserhof, schriftlich zu melden:

a) ihre jetzige genaue Anschrift,
b) Nummer ihres Blutordensausweises.

Wer diese hiermit bindend vorgeschriebene Meldung unterläßt, kann weder zum Appell im Bürgerbräukeller am 8. November abends, noch zum Erinnerungsmarsch am 9. November zugelassen werden.

München, den 1. Oktober 1937.

Amt für den 8. und 9. November 1923.
gez. Christian Weber.

** **Professor Dr. Adalbert Wahl im Ruhestand.** Der ordentliche Professor für neuere Geschichte an der Universität Tübingen, Professor Dr. Adalbert Wahl, ist nach Erreichung der Altersgrenze von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden. Professor Wahl, der im 66. Lebensjahr steht, ist geborener Mannheimer.

** **Die Odenwaldkarte mit Wegbezeichnung** ist soeben in dritter Auflage im Verlag L. Ravenstein, Frankfurt a. M., erschienen. Diese amtliche Karte des Odenwaldklubs hat das Markierungsnetz auf den heutigen Stand gebracht. Ein wenig leidet allerdings die Uebersichtlichkeit durch das Vielerlei der farbig eingetragenen Linien (früher waren die Nebenlinien nur punktiert und mit einer Nummer versehen). Als besondere Neuerung wurde durch den Eindruck einer Reliefplatte die Gebirgsform plastisch herausgearbeitet und im Zusammenwirken mit den Höhenlinien entstand ein eindrucksvolles Bild der reizvollen Odenwaldlandschaft. Die topographische Grundlage wurde überarbeitet und die Erläuterungen zu der Karte wurden erweitert, so daß sich diese dritte Auflage der offiziellen Karte des Odenwaldklubs zu den alten Freunden gewiß neue Wanderlustige hinzuerwerben wird, für die sie unentbehrlich ist.

---

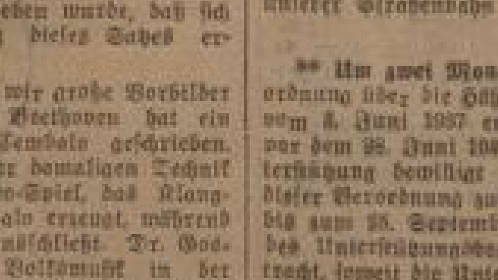
* **Pforzheim,** 1. Okt. Der [illegible]jährige verheiratete Arbeiter Erlenmaier aus Dietlingen, Vater von zwei Kindern, rannte auf der abschüssigen Straße nach Brötzingen unterhalb Dietlingen in einer Kurve mit seinem Fahrrad gegen einen Randstein und stürzte die Böschung hinunter. Der Verunglückte, der mit einem Schädelbruch bewußtlos aufgefunden wurde, starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

Sie sehen sehr schlecht aus

Sie sind nervös, überanstrengt, matt!

Die erhöhten Anforderungen, die das Leben heute an Sie stellt, verlangen aber einen klaren Kopf und eiserne Nerven. Nerven, mit denen Sie etwas anfangen können. Sorgen Sie dafür, daß Ihre Nerven Ihre Leistungsfähigkeit zurückgewinnen, um jeder Beanspruchung gewachsen zu sein.

Nehmen Sie täglich dreimal Biocitin!



Biocitin enthält als wertvollsten und wirksamsten Stoff das nach Prof. Dr. Habermann hergestellte Lecithin (Nervensubstanz), den wichtigsten Bestandteil im Gehirn und Rückenmark.

Biocitin ist ein seit Jahren bewährtes, zu Weltruf gelangtes Nähr- und Kräftigungsmittel für alle, die einer Hebung ihrer geistigen und körperlichen Kräfte bedürfen.

Biocitin ist in Pulverform von 3.20 Mark an, in Tablettenform zu 1.70 und 3.20 Mark in fast allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Ein Geschmacksmuster versendet kostenlos die Biocitinfabrik, Berlin SW. 29/3. *nehmen Sie* **BIOCITIN**

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Wie wird das Wetter 1937/38

Verrät sich der Winter?

Berlin, Anfang Oktober.

Es gehört nochgerade zum eisernen Bestand der naturkundlichen Betrachtungen der September- und Oktoberwochen, aus den verschiedensten Anzeichen in der umgebenden Natur auf die Gestalt des bevorstehenden Winters schließen zu wollen. Schon in den einzelnen Abzugsterminen der Vögel nach dem Süden will man Vorzeichen für die kommende Wintermetterform sehen. Aus der Tiefe, mit der sich verschiedene Tiere in der Erde verkriechen, aus dem Fell von Tieren und wie all die volkstümlichen Merkmale lauten mögen, schließt man auf den Charakter der kommenden Spätherbstwochen. Es ist ja so, daß man den Spätherbst, wozu in erster Linie der November gehört, unter Umständen schon zum Winter rechnen muß. Wir haben im Laufe dieses Jahrhunderts schon eine ganze Reihe Fälle gehabt, in denen der Oktober die normale Novembertemperatur erhielt, während sich der November schon als erster Wintermonat Dezember aufspielte. Eine solche Verschiebung des Wintereinsatzes um volle vier Wochen ist in unserer klimatischen Zone um so einschneidender, als im November die großen Erntetransporte, insbesondere von Kartoffeln, noch nicht beendet sind, so daß bei der Frostempfindlichkeit dieser Früchte sehr kostspielige Schutzmaßnahmen erforderlich sind. Aber auch allgemeinwirtschaftlich sieht es mit einem frühzeitigen Wintereinsatz bei uns nicht erfreulich aus, da sich damit eine anormal frühe Stillegung in zahlreichen Saisonberufen, insbesondere im Baugewerbe, verbindet.

Die hier interessierende Frage, ob man nun auf die zahlreichen Anzeichen in der Natur etwas geben kann, ist schwer zu beantworten. Man hat zu oft schon die Beobachtung gemacht, daß der frühe Abzug der Vögel oder das Verhalten der verschiedenen den Winter im Erdboden oder in der freien Natur verlebenden Tiere in keiner Weise mit dem nachfolgenden Charakter des Wetters in Einklang stand, daß vielmehr die Natur ihren eigenen Launen nachging. Zum Beispiel deuteten im vorigen Herbst genau wie im diesjährigen die allgemeinen Anzeichen in der Natur auf einen frühen und strengen Winter hin. Einen frühen Winter haben wir nicht bekommen, vielmehr begann es erst Ende Januar nennenswert kalt zu werden. Wohl hatten wir im vorigen Jahre einen sehr rauhen und unfreundlichen Herbst, der im letzten Septemberdrittel einsetzte, der in den Mittelgebirgen auch schon im Oktober Schnee brachte, aber an und für sich in Mitteleuropa keinerlei Wettererscheinungen auslöste, die wie früher Frost und frühe Schneedecke gemeinhin als Frühwinter gelten. Man darf in dieser Beziehung nicht zwischen einem unfreundlichen rauhen Herbst und einem frühen Winter verwechseln. Unter einem rauhen Herbst versteht man im Oktober und November sehr viel regnerisches, schlechtes Wetter, unter einem frühen Winter dagegen den vorzeitigen Einsatz von Nachtfrösten, frühen Schnees, etwa im Oktober bereits, oder trockenen Frostes und Schneeis im November.

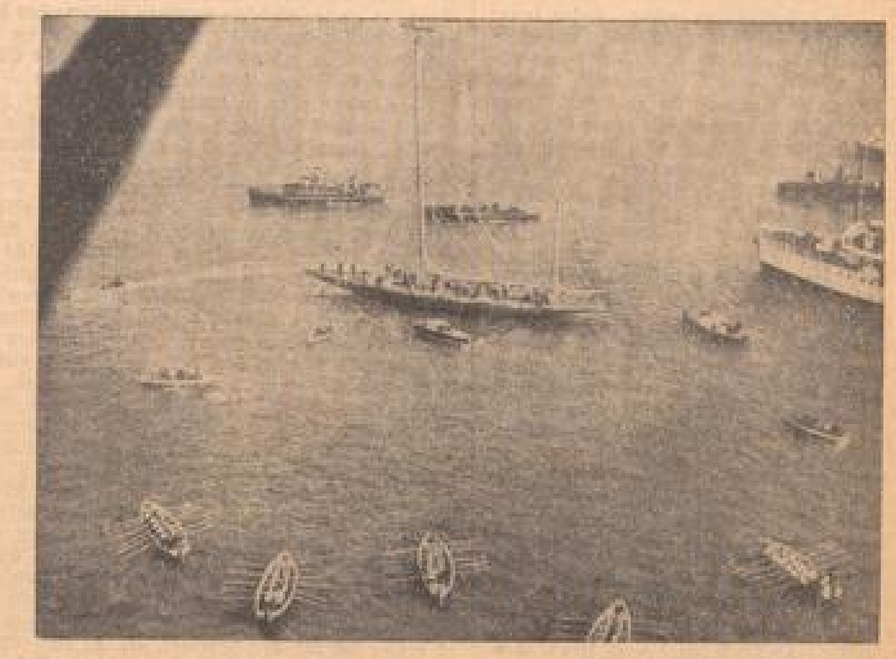
Es ist jedenfalls so, daß man den zahlreichen Wetterregeln und den damit in Verbindung stehenden natürlichen Anzeichen unter keinen Umständen zuviel Bedeutung beimessen darf. Auch der Zuzug bestimmter Vögel aus dem hohen Norden, der im vorigen Jahre im September in auffallendem Maße begann, so daß man in Jäger- und Bauernkreisen allgemein mit einem sehr strengen und frühen Winter 1936/37 gerechnet hatte, gab nachher zu den ausgesprochenen Vermutungen keinerlei Berechtigung, da es gegenteilig nach einem rauhen Herbst einen warmen und feuchten Winterbeginn gegeben hat. Auch die Tatsache, daß die exakte Wissenschaft und namentlich die einschlägige Forschung der langfristigen Witterungsvorhersage, die heute besonders eifrig betrieben wird, all diese Wetterregeln aus der Natur in Bezug auf den kommenden Winter als nicht zuverlässig bezeichnet, läßt schon erkennen, daß man diesen Weg nicht blindlings beschreiten kann. Die heutige Wissenschaft arbeitet objektiv genug, um alle Fingerzeige, die irgendwie das Problem der langfristigen Witterungsvorhersage lösen könnten, eingehend zu prüfen, und auf dem Gebiet der im Umkreis der Natur gegebenen langfristigen Wetteranzeichen haben Vergleiche mit der Statistik gelehrt, daß sie nur in ganz seltenen Fällen eintrafen und es sich dann offenbar um einen Zufall handelt. Beispielsweise ist auch der abnorm strenge Winter 1929, der im Januar damals einsetzte, in keiner Weise von den Wetterpropheten in der Natur vorausgesehen worden.

Nun kann man ja sagen, daß die heutige Wissenschaft und insbesondere die einschlägige Forschung über langfristige Witterungsvorhersage der Lösung der Frage schon näher kommt. Allein die großen volkswirtschaftlichen Interessen, die sich mit der langfristigen Witterungsvorhersage kommender Jahreszeiten verbinden und die bei der heutigen Wirtschaftsstruktur besonders dringlich geworden sind, haben die Fachwelt zu einem energischen Aufgreifen der Frage veranlaßt. Es ist noch nicht so weit, daß man von einer Lösung sprechen kann. Dennoch glaubt man aus zahlreichen Anhaltspunkten der vergleichenden Wetterperioden in Verbindung mit den kosmischen Vorgängen namentlich bezüglich der Sonnenfleckenperioden auf dem Sonnenball schon mancherlei allgemeine Schlüsse auf weitsichtiges Wetter ziehen zu können. In dieser Beziehung will man zum Beispiel für den kommenden Winter allerlei Möglichkeiten für eine kältere Form sehen als sie in den Wintern der letzten Jahre gegeben war.

Damit ist natürlich nicht gesagt, ob ein früher oder später Winter eintritt, sondern man tippt lediglich auf eine kältere Durchschnittstemperatur, die ebenso gut durch einige kurze, aber sehr scharfe Kältewellen wie durch längere, leichte Frostperioden entstehen kann. Auch läßt sich regional damit nichts Bestimmtes sagen, hatte doch im vorigen Jahr das östliche Deutschland, das fast vier Wochen eine Tagesdurchschnittskälte von 3—10 Grad unter Null aufwies, einen verhältnismäßig strengen Winter, während Westdeutschland und damit ganz Westeuropa nur wenige Tage Frost erhielten und statt dessen ausgesprochene Wärmewellen verzeichneten, die den Winter 1936/37 zu einem der wärmsten des Jahrhunderts werden ließen. Es bestand hier also ein scharfer Gegensatz auf dem verhältnismäßig kleinen Raum von 2000 Kilometer Durchmesser.

Jedenfalls ist es richtiger, auf präzise Prognosen zu verzichten, als mit Vorprognosen, die nachher sich als falsch erweisen, nicht nur dem Ruf und der Arbeit der Wissenschaft zu schaden, sondern auch mancherlei Ausfälle der Volkswirtschaft hervorzurufen, nachdem die interessierte Saisonwirtschaft sich auf die Prognose gutgläubig eingestellt hatte.

BILDER VOM TAGE



Endlich wieder im Hafen

Die englische Großjacht „Endeavour I“, die mit 19 Mann Besatzung als verschollen galt, konnte, wie gemeldet, jetzt nach 19 Tage langem Kampf mit den Wellen des Atlantischen Ozeans wohlbehalten in den Hafen von Gelport einlaufen. — Eine Aufnahme von der von Booten umringten Jacht „Endeavour I“ im Hafen nach ihrer glücklichen Rückkehr. (Weltbild, Zander-M.)

Die Pamir-Flieger in Berlin

Von links: Oberfunkenmeister Kirchhoff, Direktor der Lufthansa, Freiherr von Gablenz und Flugkapitän Untucht. (Pressephoto, Zander-M.)

Letzter Tanz-Schrei in USA.

„Dicker Apfel“ nennt sich der neueste amerikanische Modetanz in USA. Ob — wer könnte es auch anders sein — aus Hollywood kommt. Wie verlautet, soll die nächste amerikanische Tanzschöpfung „Weiße Biene“ heißen. (Weltbild, Zander-M.)

S. Droste Hülshoff

Eine dringende Angelegenheit

Die Geschichte von einem alten Wiener Aktenschrank

Das Land Oesterreich ist ein Beamtenstaat par excellence. Alle die zahllosen Beamten, die einstmals zur Verwaltung der vom Bodensee bis zur Herzegowina und von der Etsch bis zu den Karpathen reichenden Monarchie nötig waren, hat die kleine Republik samt und sonders übernommen und dazu noch eine Anzahl neuer Beamtenposten geschaffen. So hat man ausgerechnet, daß je drei Oesterreicher von mindestens zwei Beamten regiert werden — aber —

Man muß ziemlich weit zurückgreifen, um diese kleine Geschichte zu beginnen: So um das Jahr 1900 herum gab es in der Gegend des Dorfes Raitenwinkel tief drinnen im Semmeringgebiet sehr viele Kohlenbrenner. Diese konnten ihre Erzeugnisse, die Holzkohlen, nur auf unwegsamen Bergstraßen höchst mühselig zu der stundenweit entfernten Bahnstation schaffen und wären sehr froh gewesen, wenn man ihnen durch den Bau einer guten Landstraße Arbeit und Absatz erleichtert hätte. Weil man aber auch im alten Oesterreich nicht so ohne weiteres eine Straße bauen durfte, verfaßte der Bürgermeister von Raitenwinkel eine entsprechende Eingabe an das Bezirksamt. Dieses leitete das Schriftstück weiter und es landete endlich in Wien in der Kanzlei des Hofrates Jurinek, der für die Bearbeitung derartiger Sachen zuständig war. Der Hofrat hatte ein wunderschönes Arbeitszimmer im Stile der Maria-Theresien-Zeit und darin einen gewaltig großen Aktenschrank, in dem er die Eingabe einstweilen aufbewahrte. Denn es war gerade Herbst und in Grinzing gab es heurigen Wein — da hatte der Herr Hofrat für die Erledigung in langweiliger Akten doch wirklich keine Zeit.

In Raitenwinkel warteten sie inzwischen auf ihre Landstraße. Es wurde Frühling, Herbst und wieder Frühling. Und als sich immer noch nichts rührte, machte sich der Bürgermeister von Raitenwinkel mit noch ein paar angesehenen Männern auf den Weg nach Wien, um dort noch einmal beim Minister persönlich vorzusprechen. Der hohe Herr empfing die Abordnung mit echt altösterreichischer Liebenswürdigkeit, versprach, sich der Sache höchstselbst annehmen zu wollen und sandte das umfangreiche Schriftenmaterial, das man ihm überreichte, mit dem eigenhändigen Vermerk „Eilt sehr!“ an den Hofrat Jurinek. Der Kanzleidiener Brunnschuster überbrachte die Akten und mahnte bescheiden:

„Dös ist sei pressant, Herr Hofrat!“

„Ah was — pressant! Wird scho net so arg sein!“, brummte der Hofrat ärgerlich. Denn jetzt blühte gerade rings um Wien der wonnige Mai und der Hofrat hatte kürzlich ein blondes Mäderl kennen gelernt und mit diesem Mäderl heute eine lustige Fahrt durch den Prater verabredet. Da hole der Teufel alle Akten! Und der Hofrat schloß sie in den großen Schrank mit dem Entschluß, sie später einmal zu bearbeiten. Jedoch das Schicksal hatte es anders bestimmt. Eben als im Weinrestaurant drunten im Prater die Musik einen Walzer spielte und der Herr Hofrat die Melodie vergnügt mitsummte, da sank er urplötzlich mit einem leichten Seufzer seitwärts vom Stuhl und wenige Tage später trug man ihn im großen Zentralfriedhof feierlich zu Grabe.

Nun kam ein neuer Herr in das stilvolle Maria-Theresien-Amtszimmer und der entdeckte nach einiger Zeit, daß der Schlüssel zum großen Aktenschrank fehlte. Er forderte von der Materialverwaltungsstelle des Hauses einen neuen, doch vergeblich, da man dort der Ansicht war, der Verlierer des Schlüssels habe ihn auch wieder herbeizuschaffen. Weil man dies aber von dem verstorbenen Hofrat Jurinek unmöglich verlangen konnte, blieb der Schrank eben zu und der neue Hofrat hob seine unerledigten Akten anderswo auf.

In Raitenwinkel aber harrten sie geduldig weiter und verzichteten schließlich mit einem resignierenden „Da kann ma halt nix machen!“ endgültig auf ihren Straßenbau. Das Kohlenbrennergewerbe ging ohnehin mehr und mehr zurück, da brauchte man die Straße nicht mehr so nötig, dann kamen Krieg und Umsturz, der alte Bürgermeister starb, sein Sohn fiel im Krieg und der Enkel baute um das Jahr 1930 endlich einen Gasthof für die Anhänger des mittlerweile modern gewordenen Wintersports. Da wurde dann das Straßenbauprojekt aufs neue aktuell. Gelegentlich der Verhandlungen kam man darauf, daß schon vor ganz dreißig Jahren Akten über diese Sache vorhanden gewesen waren und forschte nach ihrem Verbleib. Die Nachforschungen endeten schließlich bei dem bewußten Aktenschrank, zu dem seit drei Jahrzehnten der Schlüssel fehlte. Die Materialverwaltung freilich änderte ihren Standpunkt auch nach dreißig Jahren noch nicht und verweigerte die Anschaffung eines neuen Schlüssels mit der gleichen Begründung wie einst. Da ließ der gegenwärtige Herr der Kanzlei — schon der fünfte Hofrat seit den Tagen des alten Jurinek — auf eigene Kosten einen Schlosser holen und den Schrank aufsperren. Man fand darin: 26 leere Weinflaschen „Rußdorfer Auslese“ von 1900, ein gutes Dutzend fideler Romane, ein Photoalbum mit vielen Bildern hübscher kleiner Balletttraten und endlich unter 120 unerledigten Aktenstücken auch die Eingaben des seligen Bürgermeisters vom Raitenwinkel.

„Na also“, sagte der junge Hofrat und durchblätterte befriedigt die vergilbten Papiere, „alles ist da! Da soll mir noch einer sagen, wir hätten keine Ordnung net! Und überhaupt — es ist so viel gescheiter, daß die Raitenwinkler ihre Straßen erst jetzt kriegen. Denn damals war noch keine Autos geben hat, hätteng die Straßen nur zweieinhalb Meter breit gemacht und sie jetzt grad noch amal umbauen müssen. A Glück ward, daß der alte Jurinek damals die Akten hat liegen lassen — a Mordsglück, sag ich!“

„Und die anderen Akten, die allesamt unerledigt blieben?“, fragte schüchtern der Kanzleidiener.

„Die andern? Ah mei — die hätten die Weltgeschichte halt a net geändert!“, meinte der Herr Hofrat und hatte damit wohl recht.

Das Augusteum-Orchester in Deutschland

Beginn der Deutschland-Gastspielreise

dnb. **München**, 8. Okt.

Das Augusteum-Orchester aus Rom, das unter seinem weltbekannten Dirigenten Molinari durch außerordentliche Leistungen internationalen Ruf erlangt hat, ist am Sonntagfrüh zu seiner deutschen Gastspielreise in München eingetroffen. Bis zum 21. Oktober wird das Orchester in 16 deutschen Städten durch die Aufführung italienischer Meisterkomponisten seine rühmlich bekannten Leistungen unter Beweis stellen.

Im ehrwürdigen Saal des Alten Rathauses empfing die Stadt München die etwa 100 italienischen Musiker. Italienischerseits nahmen an der Begrüßung der Vizekonsul Marchese Serra, der Sekretär des Münchener Fascio, Dr. d'Amato, und andere bekannte Persönlichkeiten teil, während von deutscher Seite Reichshauptamtsleiter Dr. Dressler, der Münchener Stadtkommandant, Oberst von Mann, Vertreter der Reichs-Musikkammer und mit zahlreichen führenden Männern des Berliner und Münchener Musiklebens der Musikbeauftragte der Stadt München, Professor Ehrenberg, erschienen waren. In Vertretung des Oberbürgermeisters der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Adolf Fiehler, hieß Bürgermeister Dr. Tempel die Gäste herzlich willkommen und erklärte, der heutige Besuch sei ein weiterer Baustein zur Pflege und Förderung des Austausches der Kulturgüter zwischen den beiden befreundeten Nationen.

Den Dank der Gäste erwiderte Maestro Molinari, der hervorhob, daß München, das auch die Stadt der deutschen Kunst sei, durch den Besuch Mussolinis für die Italiener geheiligt worden sei.

Das erste Konzert

Das Musikleben des letzten Jahres hat der Hauptstadt der Bewegung und Stadt der deutschen Kunst viele große Erlebnisse gebracht. Von besonderem Glanz aber war der Konzertabend am Sonntag im Odeon, wo Italiens bestes Orchester, das Augusteum-Orchester, der „Regia Academia di Santa Cecilia“ in Rom, unter Leitung von Bernardino Molinari die Reihe seiner 16 Konzerte in Deutschland eröffnete. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der bayerische Ministerpräsident Ludwig Siebert, der italienische Generalkonsul Minister Pittolis und viele führende Persönlichkeiten waren erschienen.

Nach den mit hinreißendem Schwung und großer Begeisterung gespielten Liedern der Nationen hatten die Zuhörer ihre Freude an der feinen Wiedergabe der graziösen Suite von Torelli (17. Jahrhundert), der einst auch in München wirkte. Dann riß Beethovens gewaltigste Symphonie Nr. 5 c-Moll, Op. 67 mit leidenschaftlicher Macht und Wucht alles mit. Italienische Künstler bewiesen hier, daß sie das Wesen des deutschen Genies intuitiv erfaßten.

Der zweite Teil des Programms brachte neuzeitliche italienische Musik. Hier brillierten die straffe Bogendisziplin der Streicher, wie überhaupt die unerhörte Virtuosität des Orchesters zu bewundern war.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Neunundzwanzig Jahre hatte Francesco Pirretti seine alte Heimat nicht wiedergesehen. Im Jahre 1908 war er als armer Arbeiter **von Messina nach Nordamerika ausgewandert**, um, wie so viele seiner Landsleute, dort das Glück zu suchen. Seine junge Gattin blieb zurück, da sie Mutterfreuden entgegensah. Er wollte sie so bald als möglich mit dem erwarteten Kinde nachkommen lassen. Erst wenige Monate hatte er in Neuyork, wo er Beschäftigung als Kellner gefunden, zugebracht, als er am Ende des Jahres 1908 die Schreckenskunde vom **Erdbeben von Messina** erhielt. Am 28. Dezember jenes Jahres war seine Heimatstadt durch ein entsetzliches Erdbeben, infolge eines Ausbruchs des Vulkans Aetna, völlig zerstört worden. Alle Nachforschungen, die der bestürzte Pirretti mit Hilfe der italienischen Konsularbehörden nach dem Verbleib seiner Gattin anstellen ließ, die inzwischen mit einer Tochter niedergekommen war, hatten keinen Erfolg. Der untröstliche Witwer blieb in den Vereinigten Staaten. Allmählich gelangte er zu Wohlstand. Aber niemals unternahm er in den langen Jahrzehnten eine Reise in seine Heimat. Das tragische Ende seiner jungen Familie umdüsterte ihm die Erinnerung an Messina. Jetzt, fast 29 Jahre nach der Katastrophe, wurde in Pirretti die Sehnsucht nach Italien übermächtig. Pirretti gelangte im vorigen Monat nach Rom und reiste acht Tage später nach Neapel weiter. Von dort wollte er nach Neuyork zurückkehren. Vor einem Besuch in Messina scheute er sich noch immer. Zuletzt aber überwältigten Kindheitserinnerungen sein Widerstreben. Alsbald nach seiner Ankunft erfuhr er durch einen reinen Zufall, daß seine von ihm tot gewähnte Gattin und die Tochter noch leben. Carmela Pirretti hatte sich ebenfalls verwitwet geglaubt, da der Gatte niemals mehr von sich hatte hören lassen. Sie hat sich nicht wiedervermählt und führte mit ihrer Tochter, Schwiegersohn und Enkeln ein zufriedenes Leben. So konnte Pirretti nach langer Trennung das Weib seiner Jugend und die niemals von Angesicht gekannte Tochter in die Arme schließen. Beide Frauen hatten treu das Andenken an den Verschollenen liebevoll bewahrt. Leider ist damit dieses erschütternde Familienschicksal nicht zu endlicher glücklicher Wende gekommen. Pirretti ist in einen schweren Zwiespalt geraten; denn der vermeintliche Witwer hat in Amerika eine zweite Ehe geschlossen, aus der vier Söhne hervorgegangen sind. Zwei dieser Söhne sind sogar Familienväter. Nun hat Pirretti in zwei Welten zwei Familien und sieht keine Möglichkeit des Brückenschlagens.

•

„Wenn vor dem Kriege die **englische Erziehung** als ganz **besonders sportlich** eingestellt galt, im Gegensatz zu der einseitig geistigen Haltung des deutschen Schulwesens, so liegen die Dinge heute beinahe umgekehrt. Nicht etwa, daß die englische Schule in dieser Beziehung schlechter geworden sei — die deutsche hat sie aber weit überflügelt! Cricket, Rugby und Fußball sind heute noch, wie vor dreißig und vierzig Jahren, das A und O der britischen Körperschulung für Knaben; Tennis, Hockey und Netzball das gleiche für Mädchen. Eine systematische Durcharbeitung und Ausbildung des Körpers gibt es nicht; der Turnunterricht spielt eine ganz untergeordnete Rolle und verfolgt mehr rhythmische als gymnastische Ziele. Erst die Olympischen Spiele in Berlin haben weiteren englischen Kreisen zum Bewußtsein gebracht, wieviel in den letzten Jahrzehnten versäumt worden ist, und jetzt erst wenden Regierung und Parlament der körperlichen Ertüchtigung der Nation größere Aufmerksamkeit zu. Es wurden Untersuchungen der Schulkinder durchgeführt, die geradezu erschreckende Ergebnisse brachten; in manchen Volksschulen wurden bei drei Viertel der Kinder körperliche Schäden festgestellt, die z. T. auch auf die traurige Wohnungslage der unteren Klassen und auf die falsche und unzweckmäßige Ernährung fast aller Kreise zurückzuführen sind. Wenn man den Schmutz und das Elend der sogenannten Slumviertel englischer Großstädte kennt, dann muß man sich noch wundern, daß die dort heranwachsende Jugend nicht einen noch schlechteren Eindruck macht. Ja, es ergibt sich fast der Eindruck, als ob diese Slumkinder kräftiger seien als die überzarten Gestalten, die man auf den mittelalterlichen Höfen der berühmten Public-Schools herumspazieren sieht." — Diese Betrachtung steht im Oktoberheft von Bellhagen & Klasings Monatshesten in einem Aufsatz „Das englische Kind", der auch höchst amüsant über die Erziehung der Prinzessin Elisabeth zur Königin, über die englische Frau Mama, über das englische Elternhaus und andere Dinge plaudert.

•

— **In Kreisen der Londoner Elternschaft** hat sich eine **„revolutionäre" Stimmung** breitgemacht, die schon verschiedentlich zu ordnungsstörenden Szenen geführt hat. Allerdings hat dieser „Aufruhr" keinen politischen Hintergrund, obwohl er sich gegen den Verkehrsminister und die Polizei richtet. Die Eltern sind der Auffassung, nachdem sich in gewissen Stadtteilen Londons mehrere große **Verkehrsunfälle** zugetragen haben, bei denen vor allem **Schulkinder in Mitleidenschaft gezogen** wurden, daß zum Schutze ihrer Kinder auf dem Wege zur und von der Schule zu wenig getan werde. So haben die Anwohner des „Westway", einer Straße im Westen Londons, in Briefen und Petitionen an die zuständigen Stellen die Forderung erhoben, daß die Straße, eine belebte Geschäftsstraße, die durch ihren starken Verkehr die Kinder, die sie auf ihrem Weg zur Schule überqueren müssen, äußerst gefährdet, in das Gebiet einbezogen werden solle, in dem nur eine Geschwindigkeit von 30-Stundenmeilen erlaubt ist. Die Straße grenze ohnedies an dieses Gebiet, das vor allem das Wohnviertel des Westens einschließt. Als die Forderung der Westway-Anwohner nicht erfüllt wurde, protestierten diese durch Demonstrationen und Aufmärsche gegen die bestehende Ordnung. Eine riesige Schlange von Demonstranten versuchte den Verkehr der Straße dadurch zu unterbinden, indem sie wieder und wieder die Straße überquerte. Diese Art des Protestes zwang schließlich den Verkehrsminister, sich selbst von den Zuständen in der Straße zu überzeugen. Und dieses Mal blieb der Erfolg nicht aus. Der Minister ordnete an, daß dem Protest der Bewohner des „Westway" sofort stattgegeben und die Straße in den Wohnbezirk des Westens einbezogen werde.

Querschnitt durch den Alltag

Dreifacher Frauenmörder verhaftet

+ Hamburg, 4. Okt.

Der Mordkommission der Kriminalpolizei, Leitstelle Hamburg, ist es gelungen, den Frauenmörder zu ermitteln und zu überführen, der die Cuxhavener Bevölkerung lange beunruhigt hat. Der Mörder, der am 1. Januar 1901 in Meißen geborene Robert Koernig, hat unter dem Druck des ihm vorgehaltenen Beweismaterials ein Geständnis abgelegt. Danach hat er im Jahre 1930 eine Frau im Werwerwohl niedergeschlagen und sich an ihr vergangen. Weiter hat er am 9. Juli 1936 die Ehefrau von Borgen in der Wursterheide bei Cuxhaven auf offener Straße überfallen, genotzüchtigt und erdrosselt. In der Nacht zum 28. Mai 1937 hat er Grete Bange in einem Teich ertränkt. Ob Koernig auch für den Tod einer weiteren Frau, die in Cuxhaven ermordet wurde, verantwortlich zu machen ist, wird zur Zeit noch geprüft.

Das Augusteum-Orchester in Leipzig

dnb. Leipzig, 3. Oktober.

Auf seiner Deutschlandreise traf das Augusteum-Orchester der Königlichen Cäcilien-Akademie in Rom am Montagnachmittag, aus der Hauptstadt der Bewegung kommend, in der Musikstadt Leipzig ein. Auf dem Bahnhof wurden die römischen Künstler vom kgl. italienischen Ziegenkonsul Andreozzi, von Dr. Haake für das Gewandhausdirektorium und Verkehrsdirektor Dietze für die Stadt Leipzig empfangen. Am Abend gab das Orchester im Gewandhaus, das zum ersten Male angestrahlt war, sein zweites Konzert in Deutschland. Den feierlichen Auftakt bildeten die Hymnen der beiden befreundeten Nationen. Werke von Antonio Vivaldi und Joseph Haydn leiteten das reichhaltige Programm ein. Der zweite Teil brachte neben sinfonischen Skizzen von Claude Debussy neuere italienische Musik. Den Abschluß gab das mit hinreißendem Schwung vorgetragene Vorspiel der Oper „Die sizilianische Vesper" von Verdi. Der Beifall der kunstverwöhnten Leipziger Hörer für die Künstler und ihren Meister Molinari steigerte sich von Werk zu Werk und nahm zum Schluß ein Maß an, so daß die Künstler sich trotz der Anstrengung der Reise zu einer Zugabe veranlaßt sahen. Im Anschluß an das Konzert waren das Orchester und sein Meister Gäste der Stadt Leipzig im Festsaal des neuen Rathauses.

Hans Albers und Dorothea Wieck
in dem Film „Die gelbe Flagge", der dieser Tage in Mannheim gezeigt wird.

Sieben Brücken zerstört

dnb. Paris, 4. Okt. Der südfranzösische Fluß Saison, der sein Wasser aus den Pyrenäen erhält, ist in der Nacht zum Montag über die Ufer getreten. Sieben Brücken, darunter eine über 40 Meter lange Stahlbrücke, wurden zerstört. Mehrere Dörfer wurden überschwemmt. Bisher steht noch nicht fest, ob Menschenleben zu beklagen sind.

Sinnlos betrunken auf „Fischfang" gefahren

dnb. Paris, 3. Oktober.

An der Küste bei Lorient ist ein französischer Fischdampfer auf ein Riff gelaufen und gestrandet. Es ist erwiesen, daß die gesamte Besatzung, der Kapitän — ein ehemaliger Gendarm — und seine vier Matrosen im Zustand sinnloser Trunkenheit ausgelaufen waren und kein Schiffsmanöver mehr ausführen konnten.

Sie hatten zu fünft am Nachmittag vor der Ausfahrt 6 Liter Rotwein zu sich genommen. Als ein Rettungsboot an das gestrandete Schiff herankam, schnarchte der Kapitän noch in seiner Kabine und die Matrosen waren in ihrem Rausch nicht imstande, bei den Bergungsversuchen mit Hand anzulegen.

Zwei französische Militärflugzeuge verunglückt

dnb. Paris, 3. Oktober.

Sonntag mittag stürzte an der Stadtgrenze ein Militärflugzeug ab. Der Pilot war auf der Stelle tot. Sein Begleiter konnte noch im letzten Augenblick durch einen Fallschirmabsprung sein Leben retten, er erlitt jedoch mehrere schwere Verletzungen. Das Flugzeug wurde völlig vernichtet.

Bei Rochefort überschlug sich ein französisches Jagdflugzeug. Die drei Insassen wurden in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Dr. Filchner in Kaschmir

dnb. London, 3. Okt.

Wie aus Srinagar in Kaschmir berichtet wird, traf dort am Sonntag Dr. Wilhelm Filchner mit seinem Begleiter Dr. Hack ein. Er war nach dem englischen Bericht nur noch in Lumpen gekleidet, da seine Kleider auf der langen Forschungsreise in Fetzen gegangen waren. Er wurde in Srinagar von dem deutschen Generalkonsul in Kalkutta willkommen geheißen.

Der Herbst ist da!
Und mit ihm das Großreinemachen

VIM
PUTZT ALLES
gründlich und schonend

Brand in London

ROMAN VON HANS RABL

1

Das Frühstück kam. Sie aßen und tranken gewaltig, fast als ob sie einander übertrumpfen wollten. Stumm und ernsthaft vertilgten sie, was da war, und Jan war Mark aufrichtig dankbar, daß Mark ihm nachher keine Zigarette anbot. Jan wußte, wer er war: er liebte es, ernst genommen zu werden, wie Mark es tat, und er haßte es, durch künstliche Gleichmacherei, die Mark unterließ, eigens auf seine Minderjährigkeit aufmerksam gemacht zu werden.

Ein Kranz kam, war hinreichend anständig und saß leidlich. Jan legte ihn an, knüpfte mit Sorgfalt einen Schlips, den ihm Mark überließ, und fühlte sich nun gerüstet, bei allem mitzuhalten, was Mark unternehmen würde. „Sind Sie eigentlich immer hier?" fragte er.

Mark schüttelte den Kopf. „Nein, für gewöhnlich in Berlin. Ich habe nur Urlaub."

Jan ärgerte. „Netter Urlaub, nicht?"

Mark ärgerte gleichfalls. „Ungewöhnlich netter Urlaub", sagte er. „Aber dabei fällt mir ein, ich muß zu unserm hiesigen Vertreter gehen. Willst du mit?"

Jan nickte eifrig. Außer einem Preßgroßmann noch einen richtigen Journalisten kennenzulernen, das war eine Sache! Und Mark, hinterhältiger, dachte, Herr von Roedern würde aus Jan vielleicht etwas machen können. Sie gingen zur Tür.

Plötzlich hockte Mark, sah Jan von der Seite an, ging zurück und setzte sich wieder. „Sag mal", meinte er, „du warst doch gestern nicht allein im Cristal?"

Jan schüttelte nach einer kleinen Pause den Kopf. „Mit wem warst du denn?"

„Mit einer Dame."

Mark wunderte sich, den Jungen plötzlich bockig und verschlossen zu sehen. „Sag dich mal", sagte er. „Was ist das für eine Dame?"

Jan schwieg und zuckte die Achseln.

„Aber du mußt doch wissen, mit wem du in ein Varieté gehst. Hat denn Mister Taylor es gemacht?"

Jan schwieg und nickte nur.

Mark dachte nach. „Du mußt mich nicht für aufdringlich halten, Jan", sagte er endlich, „aber ich finde, so geht das nicht. Wenn man mit einer Dame ausgeht, kümmert man sich um sie. Und wenn es schon brennt, und man hat das Pech, sie zu verlieren, muß man sich wenigstens am nächsten Tag überzeugen, daß sie heil davongekommen ist. Das ist man ihr und sich schuldig, finde ich."

Jan trommelte einen Marsch auf der Tischplatte und sagte kein Wort.

Mark stand auf. „Du hast Urlaub. Schön. Wir haben eine Kleinigkeit zusammen mitgemacht, und daher finde ich es nett, wenn wir diesen Urlaub noch zusammen sind. Auch schön. Aber dann mußt du mir schon gestatten . . . schließlich bin ich ein bißchen älter als du . . . es dir gelegentlich zu sagen, wenn ich deine Handlungsweise nicht richtig finde. Und in diesem Fall finde ich sie ganz und gar nicht richtig."

Jan schwieg eine Weile störrisch. Endlich sagte er, ohne Mark anzusehen: „Sie heißt Lady Conkanee, ist aus Java, wohnt hier im Palace Hotel. Soll eine Freundin meiner Mutter sein. Mehr weiß ich nicht."

„Aber das wird genügen, lieber Jan. Uebrigens, wenn sie eine Freundin deiner Mutter ist, finde ich . . . ."

Jan unterbrach, er hatte plötzlich einen roten Kopf. „Ich weiß nicht, wer meine Mutter ist", sagte er heftig. „Ich weiß nicht, wer mein Vater ist. Kein Mensch kümmert sich um mich. Irgendwer schickt Geld, dafür kriege ich bei Mister Taylor Kost und Logis und eine Gentlemanerziehung obendrein. Ich pfeif auf das alles! Ich mag schon lange nicht mehr, und jetzt überhaupt nicht mehr." Er trat dicht zu Mark. „Wollen Sie mich nicht mitnehmen? Ich kann ganz gut Deutsch." Er sprang ins Deutsche über, sein Akzent war wirklich erstaunlich gering. „Ich glaube, ich kann mich schon durchhängen. Vielleicht können Sie mich gebrauchen. Oder Ihre Zeitung.. Zeitungsmann würde ich gern. Nehmen Sie mich doch mit!" Plötzlich drehte er sich um. Er schämte sich des Ausbruchs. Seine Schultern zuckten. „Nehmen Sie mich doch mit . . .", sagte er leise noch einmal.

Mark hatte verblüfft und mitleidig zugehört. Er legte Jan leicht die Hand auf die Schulter. „Wir sprechen noch darüber, mein Junge", sagte er; er verstand, daß Jan jetzt gern ein anderes Thema gehabt hätte. „Und nun wollen wir wirklich zu Herrn von Roedern gehen."

Während sie gingen, sah er Jan verstohlen an. Der Junge hatte seine Haltung vollkommen wiedergefunden. Ein anständiger Bengel, dachte Mark, ich würde gern etwas für ihn tun, wenn ich nur wüßte, was das Richtige wäre . . .

Jan Sluter hatte in Wirklichkeit keineswegs an Mister Taylor telegraphiert. Er fühlte sich für eine Weile frei von dem ständigen Lebenszwang des Internats, und er hatte bedenkenlos beschlossen, sich diese Freiheit solange wie irgend möglich zu erhalten. Und so war es gekommen, daß am Morgen nach dem Cristalbrand im Hause Taylor Trauer und Aufregung herrschten in einem Maße wie kaum je, seit Richard J. Taylor vor dreißig Jahren sein Institut gegründet hatte.

„Ich begreife nicht", sagte Mistress Taylor, während über ihre gerundeten Wangen dicke Tränen rannen, „daß du dir keine Legitimationen dieser . . . Dame hast zeigen lassen. Wie konntest du nur, frage ich dich! Hättest du nur diesen Extraurlaub an einem Montag verweigert . . . alles wäre gut!"

Mister Taylor fuhr sich nervös durch das grauweiße Haar und begann dann, an seinen Fingern zu zerren, bis die Gelenke knackten. „Ich habe doch . . .", murmelte er, „oder vielmehr, sie legitimierte sich doch selbst durch die Abschnitte der Zahlkarten von Jans Erziehungsgeldern. Begreifst doch, meine Liebe, daß ich danach nicht wohl auch noch ihren Paß zu sehen verlangen konnte, Jemand, der einen Jungen durch zehn lange Jahre unterhält, von dem sollte man mit Fug annehmen dürfen, daß er nichts Uebles für das Kind beabsichtigt. Oder etwa nicht?"

Mistress Taylor hatte nicht viel von dieser Rede gehört. Sie saß zusammengekauert am Fenster, an ihrem gewohnten Platz, und schluchzte leise vor sich hin, während sie mit trüben Augen auf die Straße hinausstarrte, wie um zu sehen, ob Jan nicht doch im nächsten Augenblick um die Ecke biegen würde.

Sie hatte Jan als ganz kleines Kindchen in Pflege bekommen. Gerade um die Zeit, als es offenbar wurde, sie selbst würde nie Kinder haben können. Sie hatte die ganze Liebe von dreizehn Jahren an den Jungen gehängt. Niemand hatte so wie sie gesehen, wie Jan wuchs und wurde; niemand hatte so wie sie gesorgt, daß nichts und niemand ihn drückte oder verletzte. Niemand als sie hatte an seinem Bett gewacht, als er die Masern hatte, hatte seine Hand gehalten, als der Arzt dem Zappelnden die Mandeln herausnahm, hatte zugleich mit ihm beinahe körperlich gespürt, wie nach seinem typhösen Anfall auf den Genuß von rohen Kohlsträunken hin das Fieber wich und die Besinnung wiederkehrte. Er war ihr Kind, nicht anders, als hätte sie ihn getragen, geboren und gesäugt. Und nun war er fort. Man wußte nichts von ihm, er war fort. Kam nicht, ließ nichts von sich hören, war am Ende in irgendeiner schweren Not — war fort.

Sie bemerkte kaum, daß ihr Mann leise das Zimmer verließ. Sie saß und trauerte, als hätte sie schon die Nachricht seines Todes. Und das alles nur, weil eine kleine Lüge Jans es verhindert hatte, daß sie erfuhr, wo er war.

Als Mister Taylor über den Hof schritt, mühsam aufrecht und das Gesicht von kramphafter Haltung, sahen ein paar der größern Schüler aufmerksam und ernst hinter ihm drein. „Er tut so, als wäre alles in Ordnung", brummte einer. Ein anderer zuckte die Achseln:

„Hilft ihm nichts", murmelte er, „ich weiß genau, Sluter hat keinen Nachturlaub, er hat auch kein Nachtzeug mitgenommen. Da stimmt was nicht, meine Herren, da könnt ihr Gift drauf nehmen."

Nach einer Pause bemerkte einer: „Aber es lohnt doch nicht, Sluter zu entführen; macht doch keine Sachen! Er ist doch nicht reich, das weiß doch jeder, er hat gerade das Nötigste . . . hat ja nicht mal 'n Fahrrad, von Motorrad gar nicht zu reden. Den entführt keiner. Und Kidnapping ist auch in Old England noch nicht üblich."

„Gestern", meinte klanglos Bert Strickland, „gestern hat Cristal gebrannt."

Sie sahen ihn entgeistert an. „Das . . .", äußerte endlich einer, ein anderer machte eine Handbewegung, die allzu heftig war, um abtuend zu wirken. Sie sahen plötzlich alle aus, als stünden sie vor einem offenen Grab; traurig und über ihre Trauer genirt, betrübt und bemüht, es nicht zu zeigen.

„Meint ihr, Richard J. denkt auch daran?" fragte jemand.

„Richard J . . .", sagte Strickland, „bemüht sich erfolgreich wie immer, gar nichts zu denken. Ich glaube, er hat noch nicht mal die Polizei verständigt. Ich würde mich sehr wundern, wenn er's getan hätte. Tante Polly tut mir leid. Tante Polly hat ihm die Windeln gewaschen, hat ihn trockengelegt . . . Tante Polly ist sicher sehr unglücklich."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

In 6 Stunden von Mannheim nach Berlin!

Erste Fahrt im „Fliegenden Karlsruher"

(Eigener Bericht der NMZ.)

Karlsruhe, 5. Oktober.

Tiefe Nacht liegt noch über der badischen Landeshauptstadt, als sich die ersten Fahrgäste des „Fliegenden Karlsruhers" oder wie er amtlich genannt wird, des „Ft 571", auf den Hauptbahnhof begeben, wo der schmucke Schnelltriebwagen, hell erleuchtet und leise brummend, seiner Gäste wartet, die die Jungfernfahrt mit ihm antreten wollen.

Mit diesem neuen Triebwagen hat Karlsruhe eine außerordentlich schnelle und bequeme Verbindung mit der Reichshauptstadt erhalten, die nach sechseinhalbstündiger Fahrt erreicht wird, während man von Mannheim sogar nur knappe sechs Stunden

braucht. Pünktlich um 5.06 Uhr flitzt der „Fliegende Karlsruher" aus der Bahnhofshalle, und wie sehr er seinen Namen verdient, merkt man gleich an der Beschleunigung der Fahrt, die schon nach zweihundert Meter beinahe 70 Kilometer Stundendurchschnitt beträgt. Lichter rasen vorüber, irgendwo eine Landstraße, auf der ein Auto mit dem Triebwagen auf gleicher Höhe bleiben möchte, aber das gelingt nicht. Bahnhöfe sausen vorbei, kaum daß man ihre Bezeichnung lesen kann, der Triebwagen liegt schwer und sicher auf den Gleisen und nur ein leises Brummen deutet auf die ungeheuren Kräfte, die in seinen Maschinen gebändigt liegen. Nach 86 Minuten hat man Mannheim erreicht. Dort haben sich schon mehr Menschen eingefunden, die den Riesen mit seinen über hundert Plätzen bestaunen. Eisenbahner, von der Nachtschicht kommend, bewundern sachverständig den Triebwagen, selbst die Bahnpolizei findet sich ein, um den nunmehr täglichen Mannheimer Gast zu begrüßen. Einige Reisende steigen ein, wenig nur, aber das will am ersten Tag und vor allem an einem Sonntag in aller Herrgottsfrühe nichts bedeuten. Erfahrungsgemäß braucht jeder neue Zug eine gewisse Anlaufzeit, bis er bekannt geworden ist. Außerdem sind die Beziehungen Badens zur Reichshauptstadt so stark, daß eigentlich kein Zweifel bestehen kann für die Wirtschaftlichkeit des nunmehr bis Karlsruhe durchgeführten einstigen „Fliegenden Frankfurters".

Viel zu früh für die vielen Neugierigen gibt der Mannheimer Bahnhofsvorsteher das Abfahrtssignal ...

Schon nach wenigen Minuten ist man im grauen Morgendämmer über dem Neckar. Der Horizont wird heller und heller.

Die schöne Riedlandschaft mit ihren Wiesen und Baumgruppen, über denen dicke Herbstnebel brauen, fliegt vorüber, drüben ahnt man Groß-Gerau, einige Minuten später ist der „Fliegende Karlsruher" am Weltflughafen Rhein-Main und nach 50 Minuten Fahrzeit ab Mannheim braust er in den Frankfurter Hauptbahnhof, um dort nach zehn Minuten Aufenthalt seine eilende Fahrt nach Berlin fortzusetzen. Und in den späten Abendstunden,

nach Mitternacht, kehrt er zurück,

ein technisches Wunderwerk, das den Reisenden nicht nur Hin- und Rückfahrt von Karlsruhe oder Mannheim nach Berlin an einem Tag ermöglicht, sondern es ihnen auch noch gestattet, sechs volle Stunden in der Reichshauptstadt ihren mannigfachen Geschäften nachzugehen.

* **Achern**, 3. Okt. Im Krankenhaus Achern starb der 22 Jahre alte Gottlob Laudle. Der junge Mann, der vor wenigen Tagen aus dem Arbeitsdienst entlassen worden war, hatte im Renchtal Arbeit beim Holzschlittern gefunden. Dabei geriet er mit dem Fuß unter einen der schweren Schlitten und erlitt schwere Verletzungen, die zwei Tage später seinen Tod zur Folge hatten.

Das Winterhilfswerk im Gau Baden

Eröffnung durch den Gauleiter und Reichsstatthalter am 7. Oktober

* **Karlsruhe**, 5. Okt. Am Donnerstag, dem 7. Oktober, nachmittags 18 Uhr, wird der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner in der Festhalle das Winterhilfswerk 1937/38 im Gau Baden eröffnen. Der Gaubeauftragte für das WHW, Pg. Dinkel, erstattet dabei den Rechenschaftsbericht über das Winterhilfswerk 1936/37.

Betrunkener rast in den Tod

* **Pforzheim**, 4. Okt. In der verflossenen Nacht geriet ein Motorradfahrer mit Beiwagen von Neuenbürg kommend in betrunkenem Zustand auf den Gehweg in der Wildbadstraße. Das Fahrzeug fiel um und die beiden Fahrer gerieten auf die Straße. Einer von ihnen starb im Krankenhaus an den erlittenen schweren Verletzungen.

□ **Lützelsachsen**, 3. Okt. Maurer-Polier Georg Lochbühler beging in seltener Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar konnte vor kurzem mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit feiern.

L. **Neckargemünd**, 30. Sept. An Stelle des in den Ruhestand tretenden Vorstandes des hiesigen Finanzamtes, Regierungsrat Kurz, wurde Steueramtmann Würz in Breisach hierher berufen. — Bei der Tagung des Unterverbandes III des Deutschen Reichskriegerbundes, der durch die Umorganisation des Kreisverbandes Heidelberg entstanden ist, sprach Gebietsinspektor Major a. D. Brodher über die Aufgaben der Kameradschaftsführer, Kreisführer Spengel über die Veränderungen innerhalb des Kreisstabes und Kreisfachleiter Gerbert über das Fechwesen. Die Tagung, der auch die Führer der neu zugeteilten Kameradschaften Schönau, Altneudorf und Heiligkreuzsteinach anwohnten, vermittelte wertvolle Aufklärung.

* **Hüttenheim** bei Bruchsal, 2. Okt. Der 13jährige Sohn des Landwirts Johann Wittemann wollte mit dem Fahrrad vom Felde heimfahren. Am Bahnübergang geriet er unter einen Karlsruher Personenkraftwagen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der bedauernswerte Junge liegt in bedenklichem Zustande im Krankenhaus.

Am Wochenende in Ludwigshafen:

Herbstfest des Roten Kreuzes

Ein Abend des Frohsinns im IG-Feierabendhaus

h. **Ludwigshafen**, 5. Okt.

Im neuen Deutschland fällt auch dem Roten Kreuz ein erweiterter Aufgabenkreis zu. Der Führer selbst ist oberster Schirmherr des Deutschen Roten Kreuzes. Diese Tatsache unterstreicht am deutlichsten die grundsätzliche Bedeutung dieser lebenswichtigen ausgedehnten Organisation. Zu ihrer besonderen finanziellen Förderung veranstaltete das Deutsche Rote Kreuz Ludwigshafen am Samstagabend im Festsaal des IG-Feierabendhauses sein großes Herbstfest. Zahlreiche Hilfskräfte hatten sich ehrenamtlich und bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt und ein Fest vorbereiten helfen, das sich weit über die Aerzteschaft und den Kreis der Sanitäter hinaus

außerordentlich guten Besuchs aus allen Bevölkerungskreisen Ludwigshafens, Mannheims und der Umgebung

erfreuen durfte. Dem festlichen Abend gab die Kapelle Ludwig Ottisch die musikalische Fundierung; durch eine ausgezeichnet wirkende Lautsprecher-Anlage war die Unterhaltungs- und Tanzmusik im Saal sehr gut zu hören und trug zur Hebung der Stimmung erheblich bei. Den Abend eröffnete die Tanzgruppe des Nationaltheaters Mannheim unter Leitung unserer neuen und schon bestens eingeführten Tanzmeisterin Wera Donalies. Für die musikalische Leitung zeichnete Kapellmeister Gustav Semmelbeck verantwortlich.

Die Vortragsfolge umfaßte nicht weniger als 10 Tanznummern,

darunter zwei mit Einsatz der gesamten Tanzgruppe. Einen — selbstverständlich zündenden — Solotanz steuerte auch die Ballettmeisterin selbst bei mit dem „Bolero" des aus Ludwigshafen stammenden Tonsetzers Lutz Gelger (z. Z. Kapellmeister des Stadttheaters Münster i. W.). Mit dem hier schon einmal bewunderten Scharfschen Gold- und Silber-Walzer beendete die Tanzgruppe wirkungsvoll ihr zweites erfolgreiches Gastspiel in der Stadt der Arbeit (am 1. September hatte sie sich in der Halle des Hindenburgparks vorgestellt). Recht graziös geriet schließlich die Gavotte nach Mozarts „Les petits riens", verkörpert von Herta Bosse und Irmfried Wilimzig, unserem Ersten Solotänzer und Stellvertreter der Tanzmeisterin, der in Wien seine Ausbildung erhielt.

Mit Liebesgaben erfreulich reich beschickt war diesmal wieder die Tombola,

die ihre Lose entsprechend leicht an den Mann brachte. Die Stadtgärtnerei hatte lobenswerterweise recht freigebig Blumen, Topfpflanzen und ähnliche Früchte ihres Fleißes und ihrer Kunst gestiftet; die Leitung der IG Farbenindustrie war nicht nur sozusagen Gastgeber, sondern hatte auch Eintrittskarten zu ihren großen Konzerten des kommenden Winters zur Verfügung gestellt. Gute Umsätze hatte auch die Rote-Kreuz-Lotterie.

Verführerisch waren die zahlreichen Nebenräume ausgestaltet;

rote Lampions tauchten die Ecken und Winkel der „Lustigen Bowlen-Schänke" und der Pfälzer Weinlaube in romantischen Farbenschimmer. Auf der anderen Saalseite gab es eine gemütliche Kaffeestube, anderwärts hatte man einen Spezialausschank für Pfälzer Schaumweine eingerichtet. Im großen Schieß-Salon ging der Wettbewerb um echte „selbstgeschossene" Häschen, Fasanen, Rebhühner u. dgl.

Der neue Tag war längst angebrochen, als die ersten Gäste die Stätte des Frohsinns und des diesmal sehr „zweckdienlichen Geldausgebens" verließen und heimwärts pilgerten. Hunderte von Teilnehmern hatten vor dem Besuch des IG-Feierabendhauses auch dem großen Volksfest „Paterwein zum Erntedank" in der großen Halle des Hindenburgparks einen vergnügten Besuch abgestattet.

Das Erntedankfest in Viernheim

□ **Viernheim**, 4. Okt. Auch in der Gemeinde Viernheim wurde das Erntedankfest würdig begangen. Nachdem durch Einbringung des Erntebaumes durch die HJ am Samstagabend eine Vorfeierstunde stattgefunden hatte, wurde der Erntedanktag mit einem Sternmarsch der Parteigliederungen morgens 8 Uhr eingeleitet. Die Aufstellung des imposanten Festzuges erfolgte vor dem OEG-Bahnhof, von wo aus sich der Zug um 11 Uhr zum Rathausplatz durch die festlich geschmückten Straßen in Bewegung setzte. Nach dem Aufmarsch der Fahnengruppe zur Tribüne erfolgten Gedicht- und Liedervorträge der HJ. Die Ansprache hielt Ortsbauernführer Blaeß. Die Feier wurde umrahmt mit Musikvorträgen der Feuerwehrkapelle. Anschließend war gemeinsames Anhören der Führerrede von der Staatskundgebung auf dem Bückeberg. Abends fand in allen Sälen der Erntetanz statt.

4711
SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck

... und in Lampertheim

‡ **Lampertheim**, 5. Okt. In den Mittagsstunden marschierten die Formationen durch die Ortsstraßen zur neuen Versandhalle, die prächtig ausgeschmückt war, um die Großkundgebung mitzuerleben. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Fahneneinmarsch und Bauernspruch. Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Grünewald hielt eine eindrucksvolle Ansprache. Anschließend nahm der Hoheitsträger zwei Ehrungen vor, die eine galt dem Bauern Adam Schmidt, dem für hervorragende Leistungen in der Erzeugungsschlacht eine Urkunde des Landesbauernführers Wagner und des Reichsbauernführers Darré überreicht wurde. Die zweite Ehrung betraf den Feuerwehrmann Philipp Schröder 2 für den Schutz der bäuerlichen Erzeugnisse. Ihm wurde das Reichsfeuerwehrzeichen II. Klasse verliehen. Nach der Kundgebung, die mit einem dreifachen „Sieg Heil!" auf den Führer endete, entwickelte sich ein frohes Volksfest, dessen Leitung in Händen von Herrn L. Weller lag. Hierbei kam auch der Tanz zu seinem Recht. — Am Abend spielte in allen Sälen die Dorfmusik zum Tanze auf. Es ging überall recht fröhlich zu. — Unsere Filialgemeinde Hüttenfeld beging das Erntedankfest in ähnlicher Weise.

*

Festliche Stunden in Nußloch

* **Nußloch**, 5. Okt. Das Erntedankfest, das in diesem Jahre ursprünglich in Leimen gefeiert werden sollte, wurde wegen der Maul- und Klauenseuchengefahr nur örtlich durchgeführt. Ein Wecken durch die Feuerwehrkapelle leitete den Festtag ein. Nach Dankgottesdiensten in den beiden Kirchen zog nachmittags ein Festzug durch die Ortsstraßen. Vor dem Wahrzeichen des Dorfes, dem sog. „Magazin", dem erst kürzlich mit einem neuen Gewande versehenen alten lutherischen Kirchlein, wurde haltgemacht, und alles scharte sich um den Dorfbrunnen, um hier die Uebertragung der Rede des Führers zu hören. Ortsbauernführer Karl Bräunling überreichte dann dem Landwirt Peter Zimmermann für vorbildliche Haltung in der Erzeugungsschlacht eine Ehrenurkunde des badischen Landesbauernführers und dem landwirtschaftlichen Gefolgschaftsmann Georg Herrmann für 40jährige treue Arbeit ein Bild des Führers.

Rund um Schwetzingen

Brief aus der Spargelstadt

Ehrungen bei der Feuerlöschpolizei

* **Schwetzingen**, 5. Oktober.

Am Erntedanktag wurden von der hiesigen Feuerlöschpolizei fünf verdiente Kameraden für 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Feuerwehrmänner im Rahmen einer Feierstunde geehrt. Zu dieser Ehrung war die ganze Feuerlöschmannschaft mit der Altersabteilung im Rathaus angetreten. Bürgermeister Stober nahm selbst die Ehrung vor. Er überreichte mit dem Glückwunsch der Stadt dem Löschzugführer und Oberbrandmeister Karl Schmitt, dem Kolonnenführer der Sanitätskolonne und Leiter des Sanitätswesens bei der Feuerlöschpolizei Karl Faulhaber, dem Führer des Spielmannszuges der Feuerlöschpolizei Johann Brixner, dem Oberfeuerwehrmann Heinrich Schuhmacher und dem Oberfeuerwehrmann Josef Fackel das Ehrenzeichen für 25jährige Zugehörigkeit zur Wehr mit der Ehrenurkunde für treue Verdienste im Feuerlöschwesen.

Dieser Tage fand im Ehrungssaal des hiesigen Reichsbahnausbesserungswerkes durch Werkdirektor Reichsbahnrat Schlaglamp die Ehrung von Gefolgschaftsmitgliedern für langjährige Dienstzeit statt. Für 25jährige Dienstzeit wurden geehrt: Josef Muth, Vorschreiner; Friedrich Ottenbacher, Hilfsschlosser; Jakob Bürkel, Schreiner; Friedrich Hurst, Hilfsarbeiter; Karl Schäfer, Schmied; Bernhard Zawel, Schmelzer; Philipp Weber, Wächter; Friedrich Martus, Hilfslackierer; Heinrich Daub, Vorschlosser. Auf eine Dienstzeit von 40 Jahren konnte Schlosser Heinrich Gund-Plankstadt zurückblicken.

Plankstadter Allerlei

* **Plankstadt**, 5. Okt. Nachdem im Grenzhof und in Gaiberg die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, gilt der Bezirk der Gemeinde Plankstadt als Beobachtungsgebiet. Es darf daher Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden. Auch ist das Durchtreiben von Klauenvieh und das Durchfahren mit fremden Wiederkäuergespannen verboten.

* **Oftersheim**, 5. Okt. Der Obst-, Reb- und Gartenbauverein hielt eine erweiterte Vereinsführersitzung ab, in der Vereinsführer Hermann Hepp über die Landestagung der Obst- und Gartenbauvereine in Waldshut sprach. Es wurde dabei angeregt, durch die örtlichen Obst- und Gartenbauvereine Beispielsäcker anzulegen, welche in Pflanzung, Pflege, Schnitt und Spritzung vorbildlich sein sollen. Dem Rebschützen Lorenz Kehder wurde Dank und Anerkennung für die wirksame Arbeit während der Reife der Reben ausgesprochen.

* **Neulußheim**, 5. Okt. Vom badischen Landeskommissär in Mannheim wurde dem Former Ernst Gottfried, Neulußheim, Kirchenstraße 10, eine öffentliche Belobigung ausgesprochen, da er am 16. Mai 1937 bei dem Versuch, zwei im Rheine unterhalb der Speyerer Schiffbrücke verunglückte Paddler vom Tode des Ertrinkens zu retten, entschlossen und mutig gehandelt hat.

‡ **Lampertheim**, 2. Okt. Unter den vielen Italienern, die am Dienstag die Ehre hatten, ihrem Duce in Berlin vorgestellt zu werden, befand sich auch ein Lampertheimer, und zwar der seit Jahren hier ansässige Obst- und Gemüsehändler Magre. Er wurde in faschistische Uniform eingekleidet und genoß freie Fahrt nach Berlin und Verpflegung dortselbst.

Der Wormser Lancelle-Prozeß:

Die Gutachten der Sachverständigen

Ein Jahr sechs Monate Zuchthaus für den Angeklagten Schach

* **Worms**, 4. Oktober.

Nachdem der Angeklagte Rößner noch einmal kurz als Zeuge vernommen wurde, wurde die lange Reihe der Zeugenaussagen abgeschlossen. Vier Sachverständige traten dann zur Abgabe von Gutachten auf: Direktor Riedel vom Mainzer Lagerhaus, Dr. Bäumer, Stabsleiter im Reichsnährstand, Gutachter Matthäi und Assessor Gerd Crusius von der Reichsstelle für Getreide. Im wesentlichen ging es bei ihren Ausführungen um die Bestimmung der Begriffe von Ueberschuß, natürlichem Schwund des Getreides und Größe und Art des Bearbeitungsabfalls. Nach der Meinung des ersten Gutachters können unehrliche Lagerhausarbeiter und -angestellte leicht Ueberschuß erzeugen, den der Einlagerer nicht erfährt und auch nicht die Direktion des Lagerhauses. Diese Tatsache gilt nicht nur für Worms, sondern für alle Lagerhausbetriebe. Das Eigentumsrecht an den Bearbeitungsabfällen, die bis zu 80 v. H. gute Körner enthalten, steht zweifellos dem Einlagerer zu. Vor 1926 allerdings hatten die Einlagerer wenig Wert auf diese Abfälle gelegt. Bis 1933/34 haben dann die Lagerhäuser diese Abfälle der Reichsstelle für Getreide abgekauft und darauf von sich aus an den Meistbietenden verkauft. Seit dieser Zeit aber verfügt die Reichsstelle selbst darüber. Die Lagerhäuser sind Treuhänder fremden Eigentums und besitzen keine eigenen Waren. Sie können deshalb auch keine Ware verkaufen.

Am Nachmittag

begann die Verhandlung gegen den wegen gewerbsmäßiger Hehlerei angeklagten, aus der Untersuchungshaft vorgeführten Mühlenbesitzer C. Schach.

Schach hatte von Markert und Rößner Kehrgut und Bearbeitungsabfälle bezogen. Bei keinem der Verkäufe und Tauschaktionen wurden Rechnungen ausgestellt oder Eintragungen in die Bücher gemacht. Im ganzen handelt es sich dabei um einen Umsatz von 8—9 Tonnen Getreideabfälle. Schach hatte insgesamt etwa 1100 Mark an Markert und Rößner, von denen er die Ware bezog, gezahlt. Von zwei anderen Angeklagten hatte er geringeres Getreide gekauft.

Der Staatsanwalt betonte, daß gerade Schach, der als Vorsitzender des Wormser Börsenvereins und Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Worms besonders korrekt handeln mußte, wegen dieser Fälle von gewerbsmäßiger Hehlerei eine höhere als die Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus verdiene und beantrage eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und neun Monaten.

Das Urteil

der Großen Mainzer Strafkammer, die seit einigen Wochen in Worms tagt, lautete nach der Beratung auf ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus. Dem Verurteilten wurde die gesamte Untersuchungshaft von elf Monaten auf diese Strafe angerechnet.

MANNHEIM IM OKTOBER

Dienstag, 5. Oktober

Nationaltheater: „Wallenstein", dramatisches Gedicht von Schiller, Schülermiete B, 18 Uhr. — „Der Gatte weiß es", Komödie von [illegible], Miete C, 20 Uhr.
Rosengarten: 20 Uhr Akademie-Konzert. Dirigent: Karl Elmendorff. Solist: Frederic Lamond (Klavier).
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Pfälzer Wald und Weinstraße.
Flughafen: 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Meßplatz: Schaubudenmesse, Verkaufs- und Geschirrmesse.
Marktplatz: Neuheitenverkaufsmesse.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
Gaststätte: [illegible]
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Kaffee Karl Theodor, Waldparkrestaurant.

Lichtspiele:

Universum: [illegible] — **Alhambra:** „Die Landstreicher". — **Schauburg:** „Signal in der Nacht". — **Palast und Gloria:** [illegible] — **Scala und Capitol:** [illegible]

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Das erste Akademie-Konzert

Händel — Beethoven — Schubert

Mit einem Programm klassischer Prägung wurde Montag abend die Reihe der dieswinterlichen Akademiekonzerte unter Elmendorffs großzügiger Leitung recht verheißungsvoll eingeleitet. Als Solist war Frederic Lamond gewonnen worden, der, noch vom Vorjahre in aller Erinnerung, diesmal Beethovens lichtes und liebenswertes G-Dur-Konzert spielte und Gegenstand großer Huldigungen wurde. Zu Beginn gab es Händels in seiner unproblematischen Klarheit erfrischendes Concerto grosso, Op. 6 Nr. 10 in d-Moll und als Ausklang Schuberts große C-Dur-Sinfonie, dieser meisterliche, „himmlisch lange" Hymnus der Lebensfreude und inneren Heiterseins. Großer Erfolg auch für Elmendorff und das Orchester. Den Besuchern des heutigen Dienstagskonzerts steht ein Abend reinsten Genießens bevor.

Eisenbart

Herbstfest der Elisabethschule

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Schullandheimes in Buchklingen veranstaltet der Landheimverein der Elisabethschule in den Räumen der Anstalt ein großes Herbstfest, das Eltern, Lehrerschaft und Schülerinnen mit den ehemaligen Elisabethanerinnen in froher Gemeinschaft vereinen soll. Gerne werden besonders die früheren Schülerinnen erscheinen, um ihrer schönen Schulzeit zu gedenken und einige fröhliche Stunden mit den alten Kameradinnen und ihren Lehrern zu verplaudern. Die Vorbereitungen zu dem Fest sind in vollem Gange. Eltern, Lehrerschaft und Schülerinnen setzen sich tatkräftig ein, um das Herbstfest wiederum zu einem vollen Erfolg zu gestalten. Als besondere Ueberraschung wird die Mitwirkung des Gesangvereins Buchklingen, unserer Landheimgemeinde, erwartet. Ein Fernsehspiel „Der bekehrte Landheimfeind" wird seine Uraufführung erleben. Da der Reinerlös wiederum dem Landheim, vor allem der Unterstützung bedürftiger Schülerinnen zur Teilnahme am Heimaufenthalt, zugute kommen soll, ist ein zahlreicher Besuch zu wünschen.

Schutz der Roßkastanien

Der Minister des Innern hat eine Verordnung zum Schutze der Roßkastanien erlassen, die in Nr. 33 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom 4. Oktober verkündet wird und sofort in Kraft tritt. Danach ist es verboten, bei dem Sammeln der Roßkastanien nach den Früchten mit Stöcken, Steinen und anderen Gegenständen zu werfen, die geeignet sind, die Früchte oder Fruchthölzer zu beschädigen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe oder Haft bis 14 Tage bestraft.

** **Silberne Hochzeit.** Am heutigen Dienstag, dem 5. Oktober, begehen Buchhalter Ernst Bartmann und Frau Dorothea, geb. Ries, J 4a, 14, das Fest der silbernen Hochzeit.

** **Sonderzuschuß für Beurlaubtenstand beim Frontdienst.** Wie das Oberkommando des Heeres bekannt gibt, erhalten vom 1. Oktober ab alle zu Uebungen einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die zum Frontdienst einberufen sind und nicht zu den Kurzdienenden bei Ergänzungstruppenteilen gehören, einen besonderen Zuschuß von täglich 0,25 Reichsmark. Werden die Einberufenen in geschlossenen Reserve- usw. -verbänden zusammengefaßt, so sind hiervon 0,15 RM. zur Verbesserung der Wehrmachtsverpflegung einzubehalten. Der Rest ist bar auszuzahlen. Erfolgt die Beförderung zur aktiven Truppe, so wird der ganze Betrag in bar gezahlt. Bei Kommandos im Truppendienst nach anderen Standorten beträgt der Zuschuß nur 0,15 RM.

Heidelberger Querschnitt

Erntedankfest in und um Heidelberg

Bei prächtigem Wetter versammelte sich zur Feier des Erntedanktages die Bevölkerung im Stadtteil Handschuhsheim und Rohrbach, in Kirchheim und Wieblingen im Zeichen der Erntekränze und flatternden Fahnen. Im Mittelpunkt der eindrucksvollen erhebenden Feiern, denen zumeist stattliche Festzüge vorangegangen waren, stand die Führerrede, die vom Bückeberg übertragen wurde. Auf den Festplätzen frohes Treiben beim Erntetanz.

In der Stadt selbst hatte am Samstagabend in der Stadthalle ein stark besuchter geselliger Abend der SA-Standarte 110 das Erntedankfest eingeleitet. Am Erntedanktag selbst (der wegen der Viehseuchengefahr mit den örtlichen Veranstaltungen gefeiert wurde) eilten viele Volksgenossen zum abendlichen Liedersingen in die neue Aula. So beschloß frohes Gemeinschaftserleben einen Tag, der selbst noch einmal sein schönstes sommerliches Kleid angelegt hatte.

Zur Eröffnung der Gaukulturwoche:

Kulturabend der Stadt Heidelberg

Zur Eröffnung der Heidelberger Veranstaltungen der Gaukulturwoche veranstaltet die Stadt Heidelberg einen großen kulturpolitischen Abend am kommenden Samstagabend in der Stadthalle, in dessen Mittelpunkt eine Rede von Oberbürgermeister Dr. Neinhaus über die „Kulturarbeit der Stadt Heidelberg" stehen wird. Den festlichen Rahmen gestalten das Städtische Orchester und das Theater. Ersteres wird „Festliches Präludium" von K. Overhoff, den 4. Satz aus der 5. Symphonie von Beethoven und „Till Eulenspiegel" von Richard Strauß zu Gehör bringen. Mitglieder des Theaters werden das Programm mit Rezitation, Tanz und Gesang gestalten. Die Stadthalle wird zur Eröffnung der Gaukulturwoche besonderen, neuen Schmuck erhalten. Wir werden über das hiesige Programm der einzelnen Veranstaltungen der Gaukulturwoche, die in die Zeit vom 9. bis 17. Oktober fällt, noch im einzelnen berichten.

Wegen Rassenschande verurteilt

Die Strafkammer des Heidelberger Landgerichtes beschäftigte sich zum zweiten Male in ganz kurzer Zeit mit einem Verbrechen der Rassenschande. Unter der Anklage, auch nach dem Erlaß der Nürnberger Gesetze mit einem arischen Mädchen in geschlechtlicher Beziehung gestanden zu haben, hatte sich der 38 Jahre alte Halbjude Simon Bäumer aus Emden zu verantworten. In Neckarsteinach bei Heidelberg war der Angeklagte bei einem jüdischen Metzger angestellt. Er lernte dort das jetzt 19jährige deutsche Mädchen kennen und knüpfte mit ihm ein Verhältnis an. Allen Vorstellungen der Eltern zum Trotz ließ das Mädchen sich immer wieder mit dem Juden ein. Zwar bekamen es beide nach Erlaß der Blutschutzgesetze mit der Angst zu tun, doch setzten sie trotzdem ihr rassenschänderisches Treiben fort. Im Dezember vorigen Jahres verzog der Jude Bäumer nach einer anderen Ortschaft. Auch dort suchte ihn die Zeugin auf. Der Angeklagte war im Ganzen geständig. Er gab zu, daß er die Nürnberger Gesetze kannte und versuchte seine Tat zu beschönigen, indem er die ganze Schuld auf die Zeugin abzuwälzen versuchte. Erschwerend war für ihn die Tatsache, daß er die Bestrafung seines Zwillingsbruders wegen Rassenschande vor dem Oldenburger Landgericht sich nicht zur Warnung hatte dienen lassen. Der Antrag des Staatsanwalts lautete unter Zubilligung mildernder Umstände auf 10 Monate Gefängnis. Die Strafkammer verurteilte Bäumer wegen Rassenschande zu 8 Monaten Gefängnis.

Weiter verhandelte die Heidelberger Strafkammer gegen den 49jährigen Jakob Gaa, der sich eines fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens an seiner 14 Jahre alten Stieftochter schuldig gemacht hatte. Die Verhandlung ergab ein geradezu erschütterndes Bild von sittlicher Verkommenheit. Das Mädchen war in Fürsorgeerziehung bei einem Bauern untergebracht. Im Dezember letzten Jahres durfte es wieder nach Hause, weil man glaubte, es beim Stiefvater in gute Hände zu bringen. Dies war aber ein schwerer Mißgriff, denn das, was sich Gaa im August dieses Jahres leistete, stellt nichts anderes dar als den schlimmsten Fall von Kuppelei. Bei einer Festlichkeit hatte die Familie des Angeklagten einen jungen Mann kennengelernt, der schon bald in sehr intimem Verhältnis zu der Tochter stand. Dem Vater war das bekannt. Die Erhebungen ergaben, daß Gaa schon seit März des Jahres versucht hatte, sich seiner Stieftochter zu nähern. Unter Berücksichtigung dieser Umstände versagte das Gericht dem Angeklagten alle mildernden Umstände und verurteilte ihn gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes zu einem Jahr Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt.

Was bringt das Theaterprogramm? Das Städtische Theater bringt in dieser Spielwoche drei Aufführungen von „Boccaccio", und zwar am heutigen Dienstag, Freitag und Sonntag. „Die vier Gesellen" erscheinen zweimal auf dem Spielplan, am Mittwoch und Sonntag. Am Samstag gelangt „Mein Sohn, der Herr Minister" zur Darstellung.

Der tägliche Verkehrsunfall. Beim Ueberqueren der Friedrichsbrücke wurde eine Frau von einem Kraftradfahrer angefahren. Sie wurde am rechten Unterarm leicht verletzt. — Beim Einbiegen in die Theodor-Körner-Straße wurde am selben Tag ein Kraftradfahrer, der die Aenderung der Fahrtrichtung nicht anzeigte, von einem anderen Kraftradfahrer angefahren und am Kopf leicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Bahnsteig 1a. Mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplans am 3. Oktober wurde die Bezeichnung des Bahnsteigs 5 in 1a umgeändert.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städtisches Theater: „Boccaccio" (Stammplatzmiete A 3, Preisgruppe 2), 20 bis 22.30 Uhr.
Kurpfälzisches Museum: Sammlungen.

Aus den Kinos:

Capitol: „Unternehmen Michael". — **Odeon:** „Ramona". — **Kammer:** „Alarm in Peking". — **Gloria:** „Capriolen".

Blick auf Ludwigshafen

Nach Dachau gebracht. Der verheiratete Arbeiter Karl Storck, geboren 28. 11. 1902 in Neunkirchen, wohnhaft in Ludwigshafen, Prinzregentenstraße 42, wurde wegen Arbeitsverweigerung und Unterhaltsvernachlässigung auf die Dauer eines Jahres in das Konzentrationslager Dachau eingeliefert.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Pfalzbau-Kaffeehaus: 15 und 20 Uhr Herbst- und Winter-Modenschau der Arbeitsgemeinschaft des modeschaffenden Handwerks.
Pfalzbau-Wirtschaftsbetriebe: Winzerfest.
Kaffeehaus Vaterland: Konzert und Tanz.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Unternehmen Michael". — **Atlantik:** „Wolga in Flammen!" — **Alhambra Mundenheim:** „Wenn Frauen schweigen". — **Palast-Lichtspiele:** „Manner im Frack". — **Rheingold:** „Das Schweigen im Walde". — **Union-Theater:** „Assistenzarzt Dr. Silber".

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Ortsgruppen der NSDAP

Wasserturm. Die für 5. 10. anberaumte Sitzung fällt aus und findet dafür am 11. 10. statt.

Plankenhof. 5. 10.: Die Sitzung fällt aus. Neuer Termin wird bekanntgegeben.

Wohlgelegen. Am 6. 10., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter vor der Geschäftsstelle. Ausmarsch.

Neueichwald. 5. 10., 20 Uhr, im Frauenschaftsheim Amts- und Zellenleiter.

NS-Frauenschaft

Feudenheim. 5. 10., zwischen 15 und 16 Uhr, müssen die Beitragsmarken bei Frau Reiß, Scheffelstraße 52, abgeholt werden. — 6. 10., 20.15 Uhr, Heimabend im Heim.

Humboldt. 5. 10., 15 Uhr, Markenausgabe in der Mittelstraße 24. — 6. 10., 20 Uhr, Heimabend in der Alphornstraße 17. Angefangene Bastelarbeiten mitbringen. Sämtliche Singchorteilnehmerinnen erscheinen zu diesem Heimabend.

Rheinau. 6. 10., 19 Uhr, Zellen- und Blockwalterinnenbesprechungen im „Bad. Hof". Erscheinen ist Pflicht.

BDM

Die Sportwartinnenbesprechung wird auf den 9. 10. um 19.30 Uhr verlegt. **Der Untergau.**

JM-Ringführerinnen — Gruppenführerinnen. Am 5. 10., 18 Uhr, auf dem Untergau eine kurze Besprechung. Nur in dringenden Fällen Vertretung.

JM-Gruppen. Fächer leeren.

11/171, Humboldt 1. Turnen 5. 10. in der Humboldtschule von 8—9.30 Uhr. Nichtturnerinnen müssen auch kommen. — Schaft R. Steigenberger und E. Weidner 5. 10.; anschließend ans Turnen von 9.30—10 Uhr Scharappell.

Gruppe 8 und 9 Schwetzingerstadt. Schaft von R. Weihrauch: Donnerstag, 7. 10., Heimabend. — Dienstag, 5. 10., Heimabend der Spiel- und Musikschar fällt aus. Quartiermeldungen, Arbeitsberichte, Stärkemeldungen, Führerinnenlisten! Aufstellung der 17—21jährigen fehlen von folgenden Gruppen: 2, 4, 8, 12, 13, 14, 16, 19, 21, 22, 23, 24, 34, 36, 38, 43, 44, 45, 46, 47. Karten für den dänischen Volkstumsabend am 11. 10. sofort auf dem Untergau abholen, N 2, 4. Gruppenführerinnen sofort Gruppenfächer leeren!

Sport. 5. 10. Sportwartinnenbesprechung um 19.30 Uhr auf dem Untergau.

50 Jahre
Wäsche-Speck, C 1, 7 Breite Str. Paradepl.
Jubiläums-Verkauf
in Bettwaren, Wäsche, Damen-Unterkleidung usw.

HJ

Leistungsabzeichen. Stadion, 7. 10., 17—18 Uhr.

Bann 171. Die Führer der Gefolgschaften 1, 2, 5, 11, 13, 19, 20, 21, 22, 26, 27, 28, 31, 32, 33, 35, 37, 38, 39, 40 haben heute Dienstag, 20 Uhr, auf dem Bann, Zimmer 67, zu erscheinen.

Motorgefolgschaft 171. Antreten am Dienstag, 5. 10., zum Gefolgschaftsdienst um 20 Uhr am Heim (Werlig-Schule).

Motorgefolgschaft 171. Antreten am Mittwoch, 6. 10., 20 Uhr, sämtlicher Schar- und Kameradschaftsführer und Stellvertreter zur Führerbesprechung im Heim (Werlig-Schule).

Bannmusikzug. Heute keine Probe; die nächste am kommenden Donnerstag.

Deutsches Jungvolk

Jungbann 171. Es werden noch Pimpfe in die Jungbannbereitschaft aufgenommen. Diejenigen Pimpfe, die in der Jungbannbereitschaft Dienst machen wollen, melden sich sofort im Schlageterhaus, Zimmer Nr. 70. Diejenigen Pimpfe, die ein Horn besitzen und blasen können, melden sich sofort auf dem Jungbann, Zimmer 70.

NSV

Wohlgelegen. Die Einholung der ersten Pfundsammlung erfolgt am Mittwoch, 6. 10., um 19 Uhr.

Neckarstadt-Ost, Lenaustraße 21. Ablieferung der Pfundspendensammlung für die Zellen 1—5: Donnerstag 7. 10., und die Zellen 6—11: Freitag, 8. 10.

Ortsgruppe Friedrichspark. Sammlung der Pfundspende für Monat Oktober am Mittwoch, 6. und Donnerstag, 7. Oktober. Um Bereitstellung der Spenden wird gebeten.

DAF, Kreiswaltung, L 4, 15

Ortswaltungen

Wasserturm. Die für 5. Oktober anberaumte Sitzung fällt aus und findet dafür am 11. 10. statt.

Humboldt. Am Donnerstag, 7. 10., findet im Lokal „Flora", Lortzingstraße 17, pünktlich 20.15 Uhr, eine öffentliche Versammlung der Betriebsgemeinschaften Handel und Handwerk statt. Für sämtliche Betriebsführer mit Gefolgschaft ist Erscheinen Pflicht.

Abteilung Frauen

Waldhof. Für die Frauen und Mädchen der DAF findet am Dienstag, 5. 10., 20 Uhr, ein Gemeinschaftsabend im Gasthaus „Zum neuen Bahnhof" statt.

Neckarau. Für die Frauen und Mädchen der DAF ist am Mittwoch, 6. 10., 20.30 Uhr, im „Fliegenden Holländer", Ecke Fischer- und Adlerstraße, ein Gemeinschaftsabend.

Hausgehilfen

Sandhofen. Dienstag, 5. 10., 20.30 Uhr, Fachgruppenabend im Mädchenheim.

Neckarau. Mittwoch, 6. 10., Fachgruppenabend um 20.30 Uhr im „Fliegenden Holländer", Ecke Fischer- und Adlerstraße.

Feudenheim. Mittwoch, 6. 10., Fachgruppenabend um 20.30 Uhr im „Alten Schützenhaus".

Ladenburg. Mittwoch, 6. 10., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend mit der Frauenschaft im Gasthaus „Zur Rose".

Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim

Zahlungs-Aufforderung!

Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung für den Monat September 1937 sind für Arbeitgeber, welche die Beiträge selbst errechnen, zur Zahlung fällig.

Die Herren Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Beitragszahlung innerhalb einer Frist von acht Tagen vorzunehmen. Für alle übrigen Arbeitgeber sind die Beiträge innerhalb fünf Tagen nach Zustellung der von der Kasse ausgestellten Beitragsrechnung einzuzahlen. Bei Zahlungsverzug werden Verzugszuschläge und Versäumnisgebühr erhoben, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung. 671

Mannheim, den 5. Oktober 1937.

Der Vollstreckungsbeamte.

Oeffentliche Erinnerung!

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bezw. werden fällig spätestens am:

1. Oktober 1937: das Handels- und Gewerbeschulgeld, 2. Drittel 1937/38;
5. Oktober 1937: die Gebäudesondersteuer für September 1937;
5. Okt. 1937: die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im September 1937 einbehaltene Bürgersteuer;
10. Okt. 1937: die bis dahin fällig werdende Vergnügungssteuer;
10. Okt. 1937: die auf Grund von Stundungen und Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen u. Säumniszuschläge.

An diese Zahlungen wird erinnert. Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

652 **Stadtkasse.**

Schlachthof Mittwoch früh 7 Uhr auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 356. (6?)

Pelz-Reparaturen jetzt billigst Schürin, M 6, 16

Gebr. Möbel kauft u. verkauft **Magnien** Ludwigsh. a. Rh., Heinigstr. 60/75.

Umzüge Klaviertransporte Lagerung übernimmt Karl Seeberger, Spedition, Lindenhofstr. 18, Fernspr. 278 67. 2/483

Verkäufe

Ich überzeuge durch Qualität und Preiswürdigkeit
KÜCHEN-Wittich N 7, 6 (Kunststrasse)

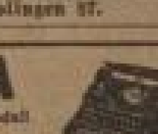
Zu sehr günstigen Teilzahlungsbedingungen Qualitätsmöbel aller Art Lieferung frei Wohnung, vom **Möbelhaus am Suezkanal** R. Schüler Komm.-Ges. Mannheim, L 12, 16 — Tel. 278 08. Postkarte genügt. Einer unserer Herren besucht Sie mit neuen Katalogen. Streng diskrete Erledigung. — 6981

Silber-Bestecke und Bestecke 90 Gr. Silberauflage liefert Fabrik direkt an Private, z. B. 72 Teile 90 Gr. RM. 160.— in bester Verarbeitung. Bequeme Teilzahlung. Katalog gratis. Besteck-Fabrik A. Pasch & Co., Solingen 87. 6/32

Medizinal-Verband Mannheim Gegr. 1884, T 2, 16 versichert Familien- u. Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke. Sterbegeld bis Mk. 100.—, Wochenhilfe bis Mk. 50.—, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder. Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50. Aufnahme-Büro T 2, 16 u. den Filialen der Vororten. 6/7

Spedition m. Lastwagen sorgfältig und billig. 6/19 A. Zapp, Heidelberg, Hauptstraße 6, Fernspr. 5085.

Das **bunte Lädchen** Kunststraße N 3, 10 Kunststraße. Kunstgewerbliche Bekleidung für Groß und Klein!


Erika Das neue Modell RM 119.50 Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Ganzes **Klavier** *6092 bill. zu verkauf. Adr. i. d. Gesch.

50 **Küchen** eine schöner als die andere in allen Holzarten auch auf Teilzahl. bei 1/3 Anzahlung. Möbelfachgeschäft **Anton Oetzel** Schwetzinger Str. 33 6/17

Jetzt den **Ofen** von Herman & Manke **Qu 5, 3/4** beim Bahnhof.

Nähmaschinen neu, 95, 110, 125 Mk., la. Marke, volle Garantie, Teilzahlg. 3 Mk. Woch.-Raten, gebraucht, 18, 20, 25 Mk. **Pfaffenhuber** H 1, 14

Kinderwagen von Mk. 37.50 an **Klappwagen** Mk. 13.50, 16.50 usw. **Stange, P 2, 1** gegenüber Hauptpost.

Zurückgenommene, unverwert. naturl. **Küche** Büfett 180 cm breit, Kredenz, Tisch, 2 Stühle, Hocker kompl. **185.-** **Hs. Meisel** Möbellager E 3, 9

Billiges **Speisezimmer** echt Eiche (Nuß), Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, bei Anlieferung nicht ganz passend. **260.-** **Hch. Baumann & Co.** Möbellager Eingang nur **U 1, 7**

4eck. Tisch 110 × 140, eichen, u. schöne Ampeln zu verkf. *6084 C 2, 7, parterre.

Qual. Schlafzimmer direkt aus eigener Werkstätte, pol. Schrank 2 m br., ab: 6040 **RM. 540.-** A. Ernst, Eichelsheim. Musterlager **nur E 3, 13** Hinterhaus. Besichtigung: Dienstag bis Freitag 14—18 Uhr.

Erika **W. Lampert** L 6, 12

Nußbaum pol. **Bettstelle** m. Nachttisch mit Marmorplatte, Stehlampe, Nähmaschine zu verkf., v. 9—4 u. ab 7 U. Käfertaler Str. 6, 1 Tr. lks. *6058

Schreibt. m. Sessel 18 .//, Eismasch., Nähmaschine 20 .//, Bücherges., 1 gr. Tisch, 1 Waschkomm. diverses Küchengeschirr bill. z. verkf. *6070 S 6, 28, IV, r.

Prometheus-Gasofen Größere, wenig gebrauchte, für 25 Mk. zu verkaufen. *6085 Dietsche, D 4, 6, Fernspr. 218 26.

Kaffee-Röstmaschine fast neu, einger. f. Hand- u. Maschinenbetr., Gas u. Kokst., 10 Pfund faß., umständeh. bill. zu verk. b. Anton Heß, Frankenthal/Pf., Neumayerring 8. Gebr. 7800

Kinder- oder Fremdenzimmer kompl. mit Rost und Matratze billig zu verkf. G 4, 7, 1 Treppe, nicht im Laden.

1 eisern. Bett m. Schoner u. Wollmatr., 1 Waschk. mit Marmorpl., 1 Nacht. m. Marmorpl., 1 Ausziehtisch, 2 Stühle alles Nußb. pol. u. in gut. Zust., bill. zu verkauf. Nachm. 6-7 Uhr. Läber, Gabelsbergerstraße 41, 2. St. *6040

Diplomaten-Schreibtisch sehr gut erhalt., neuwert., 1,07 × 90, ferner 1 Registraturschrank, z. Sonntig. bill. zu verkauf. 7813 Adr. i. d. Gesch.

Dackelrüde dreifarbig, 8 Mon., schwarz, u. weiße Spitzer, 1 neuer Standlaufer zu verkauf. Schille, Opitzstraße 10. *6067

Kaufgesuche

Gebrauchte Benzinfässer noch füllbare, zu kaufen gesucht. August & Philipp Schäfer, Petroleumwerk, Worms a. Rh. 7726

Größerer **Brillantschmuck** gegen sof. Kasse zu kauf. gesucht. Diskretion zugesichert 6/24 **Dikelhut**, M 1, 1a, Breitestr.

Gut erh., gebr. **Zimmerbüfett** ohne Aufsatz zu kauf. gesucht. Angeb. u. V Q 4 an d. Geschäftsstelle. *6066

Modernes, gebr. **Küchenbüfett** zu kauf. gesucht. Ang. u. R X 120 a. d. Geschäftsst. *6087

Neueres Radio und **deutsch. Teppich** zu kauf. gesucht. Angebote unter R V 122 an die Geschäftsst. 6/09

Couch, 2 Sessel und **Perser-Teppich** gut erhalten, zu kauf. gesucht. Ang. u. R W 121 an d. Geschäftsstelle. 6/090

Wollkleid Gr. 42—44, f. 16 Mädch. zu kauf. gesucht. Ang. u. V N 1 a. Gesch. *6048

Alte Auto Alle Maschinen Alle Motoren Rohprodukten kauft 6/44 **Heinrich Krebs** Weylenkolerstr. 6 Fernspr. 533 17.

L- u. Z-Drehbank ca. 200/900 × 1500 mit Prismenbett u. Hohlspindel **sofort gesucht** Ang. u. R Z 120 an d. Geschäftsstelle. 7797

Lest die NMZ

3 Dinge machen die Drucksache wirksam

Papier, Schrift und einwandfreier Druck. In diesen Fragen sollten Sie stets dem Rat des erfahrenen Druckers folgen. Er kennt die Voraussetzungen der wirksamen Gestaltung, er hat nur einen Ehrgeiz, daß seine Arbeiten Ihre Zufriedenheit finden.

Rufen Sie Nr. 24951 an, wir stehen Ihnen zu einer unverbindlichen Besprechung immer zur Verfügung. Und teurer sind wir bestimmt nicht.

Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6 / Fernsprecher 24951

SPORT DER NMZ

Die Spiele der Handball-Bezirksklasse

Staffel 1: TV Friedrichsfeld führt.

In der Staffel 1 haben schon nach vier Spielsonntagen alle Vereine bis auf zwei, die Käfertaler Turnerschaft und TV Friedrichsfeld, Punktverluste zu verzeichnen. Das wichtigste Spiel des Tages fand dabei in Mannheim statt, wo es aber keine Entscheidung gab, sondern die beiden Mannschaften sich redlich in die Punkte teilten, so daß nunmehr Friedrichsfeld Tabellenführer geworden ist.

TV Leutershausen — TV Friedrichsfeld 5:7

Unter der Leitung von Schuhmacher-Käfertal, der übrigens vom Spiel weg zum Militärdienst einzieht, gab es in Leutershausen den erwarteten Kampf zwischen den Platzherren und dem Gegner aus Friedrichsfeld. Lange war es fraglich, wer aus diesem Spiel nun als Sieger hervorgehen würde, bis sich in den letzten Spielminuten das Spielgeschehen zu Gunsten der Gäste drehte. Die erste Hälfte hatte zunächst verteiltes Spiel gebracht, wobei die Einheimischen vielleicht sogar etwas mehr vom Spiel gehabt haben. Mit 4:4 kam dies auch im Halbzeitstand zum Ausdruck. Nach der Pause kommen die Mannheimer mehr auf, um so mehr als ein Spieler von Leutershausen durch Verletzung stark geschwächt ist. Mit 7:5 holen sie sich schließlich die beiden ersehnten Punkte und damit die Tabellenführung, da die ebenfalls gut stehenden Käfertaler an diesem Sonntag spielfrei waren.

TVd Laudenbach — TVd Germania Mannheim 12:5

In Laudenbach an der Bergstraße gab es zwischen den beiden Neulingen ein Spiel, das zwei grundverschiedene Halbzeiten brachte. In der ersten Hälfte waren die Mannheimer voll auf dem Damm und boten den Platzherren energischen Widerstand. Mit 4:5 für Laudenbach ging es in die Pause, wobei für Germania die Partie noch lange nicht verloren war. Wider Erwarten fallen aber die Germanen nach dem Wechsel stark ab und müssen dem Gastgeber mit 12:5 einen etwas zu hoch ausgefallenen Sieg überlassen. Brecht-Friedrichsfeld leitete zur Zufriedenheit.

TVd Ziegelhausen — TV Viernheim 5:16

Einen wenig schönen Kampf lieferten sich obige beiden Mannschaften in Ziegelhausen. Hart auf hart ging es in diesem Treffen, das zudem unter der schwachen Leitung eines Weinheimer Unparteiischen stand. Die Hessen konnten sich dabei im ersten Spielabschnitt einen Vorsprung von zwei Toren holen, den sie auch in der zweiten Hälfte halten konnten. Ziegelhausen ist mit diesem Spielverlust weiter zurückgefallen, während Viernheim einen Sprung nach oben gemacht hat. Jedenfalls müssen sich vor den Hessen noch andere Mannschaften in acht nehmen, wenn sie keine unliebsame Ueberraschung erleben wollen.

TV 1846 — SpVg 98 Schwetzingen 9:9

Dieses für die Tabellengestaltung wichtige Spiel fand leider ebenfalls am Nachmittag statt, und hatte so wenig Anziehungskraft, spielten doch schon auf dem VfR-Platz VfR gegen Waldhof, dazu auf dem Waldhof das Fußballspiel gegen Bruchsal [illegible]. So war man denn im Luisenpark fast unter sich. Die Spargelstädter boten wieder einmal eine feine abgerundete Leistung und errangen so auf dem TV-Platz ein Unentschieden, das für sie als ein Erfolg zu buchen ist. Man muß allerdings auch den Mannheimer Turnern gerecht werden, die durch Spielerabgänge große Lücken bekommen haben, die sich eben nicht über Nacht schließen lassen. Der Stamm ist aber gut, das zeigte sich auch in diesem Spiel, das gewonnen worden wäre, wenn man im Allgemeinen mehr mit Ueberlegung geworfen und auch gedeckt hätte.

Staffel 2: TV St. Leon obenan.

In dieser Staffel fanden nur drei Spiele statt. Leider wurde die Tatsache, daß einmal das Vorspiel zunächst ausgelegt und später abgesetzt wurde, der Presse nicht mitgeteilt. Das Spiel Jahn Weinheim — TV St. Leon fand nach der ersten Meldung noch in St. Leon statt, worüber uns nichts bekannt war.

TV St. Leon — TV Jahn Weinheim 5:2

Dieses Spiel brachte den erwarteten Kampf um die Führung, der unter der Leitung von Grundhöfer-Mannheim sich in anständigen Formen abwickelte und einen spannenden Verlauf nahm. Die Jahnleute waren an diesem Sonntag gar nicht in Fahrt und boten keine besonderen Leistungen. Anders sah es bei den St. Leonern aus, die sich immer mehr in eine Glanzform hineinspielten und mit 5:2 einen Sieg errangen, der aber zu niedrig denn zu hoch ausgefallen ist.

TV Handschuhsheim — Reichsbahn-SpV 5:2

Einen seinen und in diesem Ausmaße die erwarteten Sieg landeten die Mannheimer in Handschuhsheim. Zwar konnten die Einheimischen mit Erfolg, aber dennoch hätte man nach dem guten Spiel gegen Kronau eine geschlossenere Leistung erwarten dürfen. Die Reichsbahn, der in diesem Jahr mit der Niederlage in Weinheim einen schlechten Start erwischt hatte, scheint sich wieder gefunden zu haben. In diesem von Maier-Mannheim geleiteten Treffen war jedenfalls die Elf wieder voll auf der Höhe und zeigte vom Tormann bis zum Linksaußen eine gute Leistung.

Die Platzherren gaben sich wohl Mühe, die nach dem Rückstand bei der Pause in greifbare Nähe gerückte Niederlage abzuwenden, aber es half nichts, da die Deckung der Mannheimer aufmerksam spielte und auch der Angriff gutes Zusammenspiel zeigte. So gab es denn bis zum Schlußpfiff eine klare 5:2-Niederlage.

TVd Neulußheim — TSG Kronau 7:7

Wohl selten hat es ein Spiel gegeben, das einen so wechselvollen Verlauf nahm, wie diese Begegnung in Neulußheim, wo Kronau antreten mußte. Unter der Leitung von Siebert-Waldhof hatte sich der Platzherr schon bald eine 4:0-Führung erkämpft, konnte dieselbe aber nicht halten und mußte bis zum Wechsel den Gast bis 4:3 herankommen lassen. Nachdem die Kronauer aber einmal beim Aufholen waren, ließen sie auch nach der Pause nicht locker und lagen bald 7:4 in Front. Das war nun aber den Einheimischen denn doch zu viel. Jetzt wurden sie wieder tonangebend und schafften unter dem Jubel der Zuschauer den Ausgleich mit 7:7, damit den ersten Punktgewinn in dieser Spielzeit erzwingend.

Frauen-Handball

Kreis Neckar

TV Reilsh. — TVd Germania 2:4
TV Handschuhsheim — SpV Ehingen 7:0
TV Weinheim — SpV Kirchheim 8:0

Während die Mannheimer Frauenmannschaften [illegible] spielfrei pausierten, gab es in der Heidelberger Ecke einige Spiele, wobei Handschuhsheim und Weinheim ihre Spiele sicher gewinnen konnten. Germania Mannheim trug in Reilsh. sein Pflichtspiel aus und kam dabei zu einem knappen Sieg mit 2:4 Treffern. Dieses Spiel hatte in Reilsh. großen Anklang gefunden, wobei beide Mannschaften ihr Bestes gaben.

MTG siegt weiter.

In der Kreisklasse der Männer konnte MTG in Ehingen seinen Siegeszug fortsetzen und dort das ständige Verbandsspiel mit 5:7, allerdings erst nach Kampf, aber doch verdient gewinnen. Die beiden Spiele in Seckenheim und Rheinau wurden leider nicht gemeldet.

Fußball in der Pfalz

LSC 03 imponiert in Neustadt
VfR Kaiserslautern in Führung

Der vergangene Sonntag mit seinem herrlichen Sommerwetter ist recht zum Feiern geschaffen, brachte infolge des Erntedankfestes des deutschen Volkes der pfälzischen Bezirksklasse nur zwei Verbandsspiele, in denen sich

VfR Neustadt — 03 Ludwigshafen 2:5
VfR Kaiserslautern — MTV Kaiserslautern 5:2

[illegible]

Dabei kam der Sieg der Ludwigshafener 03 in Neustadt nicht von ungefähr, denn schon gegen die TSG 61 hatte diese junge Mannschaft eine stark nach oben führende Leistungskurve gezeigt. Schon in der ersten Hälfte schoß man als die äußerlich gefährlichere Elf gegen die reichlich kopflos gewordenen Neustadter vier Tore. Doch dieser stolze Vorsprung kam nach dem Wechsel in schwerste Gefahr, da Neustadt in den nächsten 10 Minuten bei herrlichem Kampfeinsatz nicht weniger als drei Treffer aufzuholen verstand. Die Gastgeber drängten nun, lebhaft angefeuert, auf den Ausgleich, doch ein Haltbares 5. Tor der 03er ließ sie förmlich aus allen Wolken fallen, so daß sie schließlich resigniert kapitulierten.

Ihrem technisch guten und sehr schnellen Linksaußen Wittmer, der in eine hinter den gehegten Erwartungen zurückstehende Lokalpartie mit sauberen Soloaktionen etwas Leben und Abwechslung brachte, hat es der VfR Kaiserslautern in erster Linie zu danken, daß ihm gegen den MTV Kaiserslautern beide Zähler verblieben sind. Nach einem Stande von 1:1 schoß dieser Spieler das 2. Tor und überspielte dann in der 70. Minute allein auf weiter Flur sämtliche sich ihm entgegenstellenden Spieler des MTV um den 3. Erfolg zu schießen, dem kurz vor Schluß die unterliegende Partie den 2. Treffer entgegensetzte.

„Zauberei" der deutschen Fahrer

Englands Presse zum deutschen Autosieg

Die großartige Leistung der deutschen Rennwagen und Rennfahrer beim Grand-Prix-Rennen im Doningtonpark hat in England Aufsehen und Bewunderung erweckt. Die Zeitungen berichten in beträchtlichem Umfang, auch im politischen Teil, über das sportliche Ereignis und loben einstimmig Wagen, Fahrer und Durchführung.

Der Bericht der „Daily Mail" hebt schon in der Ueberschrift hervor, daß die Deutschen das schnellste Straßenrennen Englands gewonnen haben. Weiter heißt es, daß die Zuschauer von der „Zauberei" der deutschen Fahrer bei der Schnelligkeit der vier Mercedes-Benz und der drei Auto-Union-Wagen fasziniert gewesen seien.

Der Autosportkorrespondent der „News Chronicle" nennt das Rennen vom Doningtonpark das schnellste, das bisher auf einer britischen Autobahn ausgetragen worden ist. Anerkennung fand, daß ein deutscher Wagen in 27,4 Sekunden zwei Meilen gewechselt und getankt habe und in dieser kurzen Frist außerdem der Fahrer eine Erfrischung bekommen habe und die Windschutzscheibe gesäubert wurde.

Der „Observer" betont, daß das Rennen von Anfang bis zum Ende spannend gewesen sei und daß man bis zur letzten Runde in Atem gehalten worden wäre. Die besten Fahrer der Welt seien zusammengekommen, zu dem schönsten Rennen auf Autobahnen, das bisher in England gefahren worden sei.

Auch die „Sunday Times" bezeichnet das Rennen als das schönste, das man bisher in England gesehen habe. Noch nie in der Geschichte des Motorsports sei ein solcher Kampf ausgefochten worden, wie dies im Doningtonpark der Fall war. Das Blatt ist des Lobes voll über die Fahrkunst der Deutschen und den spannenden Verlauf des Rennens.

Im Gau Baden sind einige Terminänderungen der Gauliga-Meisterschaftsspiele vorgenommen worden. Das Spiel SpVg Sandhofen — FV Kehl am kommenden Sonntag fällt aus, die Begegnung Pforzheim — Waldhof wurde vom 24. 10. auf den 28. 11. verlegt, während das Treffen Waldhof — Mühlburg bereits am 24. 10. statt am 28. 11. zum Austrag kommt. Das Spiel Mühlburg — Kehl ist auf den 31. 10. verlegt worden.

Autoritäre Sportführung

Mehr als Schlagwort — Sinnbild schöpferischer Staatskunst

Der Besuch des Duce in Deutschland hat über alle Formen des unmittelbaren Erlebens hinaus in der deutschen Nation ein klares Verstehen volklicher und staatlicher Lebensformen des faschistischen Italiens vermittelt. Durch die Meldung der nationalsozialistischen Parteikorrespondenz, daß unser Führer Adolf Hitler freudig zugesagt hat, einer Einladung des Duce zu einem Besuch in Italien zu folgen, bleiben auch weiterhin die gestaltenden Kräfte im heutigen Italien für uns von besonderem Interesse. Dazu gehört auch die Leibesübung.

Darum soll, gemäß der Uebereinstimmung, die zwischen dem Aufbau, dem Wesen und dem Ziel der italienischen Leibesübungen und der deutschen Leibeserziehung bestehen, einmal die Frage der autoritären Sportführung in Italien untersucht werden. Damit wird die wesentliche Kraft herausgestellt, die nicht nur die Erfolge der beiden Nationen auf allen Sportgebieten zu erklären vermag, sondern die gleichzeitig auch der Ausdruck für die neue Ordnung und Wertung der Leibesübungen als wichtiger Bestandteil der nationalen Erneuerung dort und bei uns hat.

Der organisatorische Aufbau

Der organisatorische Aufbau der Leibesübungen in Deutschland wie in Italien geschah in enger Bindung an das neue weltanschauliche und politische Staatsprogramm. Die Organisation wurde nicht etwa als eine wesensfremde Konstruktion hingestellt, sondern sie ging in beiden Ländern von der geschichtlichen Entwicklung aus und von der Tradition der vorhandenen Kräfte. Diese Kräfte wurden, und das ist das Gemeinsame, einem Prinzip der Ordnung, der Verantwortlichkeit, der Einheit und der autoritären Führung unterstellt. Das Gesicht der deutschen Leibesübungen ist bekannt und wird heute in seiner Geschlossenheit durch den Reichssportführer von Tschammer und Osten repräsentiert. Der italienische Sport entwickelte sich gemäß dem umfassenden Wiederaufbauwerk des Faschismus. In Deutschland wie in Italien erkannte eine neue Führerschicht die Wichtigkeit und volkspolitische Bedeutung der Leibeserziehung und der das ganze Volk erfassenden allgemeinen körperlichen Ertüchtigung als eines Bausteines für die Zukunft. Sie wertete daher die Leibesübung als eine erzieherische Kraft und setzte sie mit neuen Aufgaben in den Gesamtplan ein. „Wie man in Italien sagt „Bestand, die Gesundheit und den Aufstieg der Rasse."

Als das Nationale Italienische Olympische Komitee, unter der Abkürzung CONI bekannt, zur obersten Sportbehörde Italiens erhoben wurde, begann eine neue Epoche sportlichen Aufstiegs. Wenn auch das CONI schon im Jahre 1908 gegründet wurde, so besteht es in seiner heutigen Form erst seit 1927, dem fünften Jahre der faschistischen Aera. Doch auch damals, vor zehn Jahren, war es „noch nicht der Ausdruck eines nationalen Willens, vielmehr nur die wagemutige Passion von einigen Enthusiasten", wie General Vaccaro, der Präsident des Italienischen Fußballverbandes und Sekretär des CONI sich einmal ausdrückte. Mit dem Eingreifen der faschistischen Partei in die sportliche Entwicklung beginnt der Aufstieg des italienischen Sports. Der Einfluß der Partei ist heute gesichert in der Person des Generalsekretärs Achille Starace, der gleichzeitig Präsident des CONI ist und damit der Führer der italienischen Leibesübungen. Heute ist das CONI ein mächtiges Instrument in der Hand des Faschismus. Es ist ein Zusammenschluß von insgesamt 26 Einzelverbänden, wobei ihm noch die sportliche Tätigkeit der Jungfaschisten und die Tätigkeit der faschistischen Akademiker unterstehen. Abkommen mit dem staatlichen Dopolavoro-Werk (OND), einer bekanntlich unserer „Kraft-durch-Freude"-Organisation entsprechenden Einrichtung, und mit dem Balilla-Werk (ONB) über die sportliche Ertüchtigung schließen den Plan der einheitlichen Führung ab.

Der tiefere Sinn

Der tiefere Sinn, die Leibesübung in Deutschland wie in Italien straff und zuchtvoll unter einer verantwortlichen Führung als Einheit zu erfassen und sie vom Staat aus weitgehend zu unterstützen und zu fördern, entspringt nicht einer militärischen Zielsetzung, die man in demokratischen Ländern dieser Tatsache unterschieben möchte, sondern stellt für die Bedürfnisse und Pflichten der beiden Nationen die bewußte Formung jenes einstmals im Griechentum verkörperten Ideals dar, in den Uebungen des Leibes eine planvolle Erfassung von großen Gemeinschaften zum Nutzen und Wohle der volklichen Kraft und der nationalen Zukunft zu schaffen. Wie hier neue Weltanschauungen auf Grund schöpferischer Revolution durch zwei einmalige Führergestalten das innere und äußere Leben und Wesen ihrer Nationen umgestalteten und in der Erfassung aller volklichen Kräfte und in der Erneuerung aller kulturellen Güter einen Neubau der Nation begannen, so mußten auch die Leibesübungen ihren neuen Sinn erhalten. Sie wurden losgelöst von der Zufälligkeit des Einzelwesens und als volkspolitisch wichtige erzieherische Kräfte mitten in den Gestaltungsprozeß unserer Tage hineingestellt. Von der italienischen Leibesübung sagt darum Dr.-Ing. Vaccaro, Mitglied im Exekutiv-Ausschuß des IOC: „Der Faschismus glaubt, daß die athletischen Sportarten das beste Mittel sind, um Stärke und eine ewige Jugend allen Generationen zu erhalten, die zur Zeit zur Welt kommen. Italien wacht über die Gegenwart, arbeitet aber auch für die Zukunft." Und Präsident Ridolfi vom Leichtathletikverband stellt fest, „daß die italienische Leichtathletik sich von Jahr zu Jahr verbessert in der Gewißheit, einen nützlichen Auftrag im italienischen Leben auszuführen, um immer mehr zur sportlichen Zusammenarbeit zwischen den Völkern beizutragen, die den Sport, ebenso wie es in Deutschland geschieht, als ein edles Instrument nicht nur der Kultur, sondern auch des Nationalstolzes betrachten." Darin wird die ethische Verpflichtung der Leibesübungen ausgesprochen, sich als ein Diener für Größe und Zukunft der Nation zu betrachten. Ganz knapp hat das für Italien General Franco Antonelli, der Präsident des Italienischen Radfahrerverbandes, ausgesprochen, wenn er erklärt: „Sportler sind für ihr Vaterland ideale Botschafter, wenn sie beauftragt sind, die Farben ihres Landes im Ausland zu verteidigen. Jeder italienische Radsportler weiß, daß er ein Soldat ist." Das gilt auch für die deutsche Leibesübung.

65 Maschinen fliegen an die Weinstraße

Zu dem am 9. und 10. Oktober stattfindenden „Flug an die Weinstraße" sind beim NSFK in Darmstadt nunmehr insgesamt 65 Meldungen eingegangen. Das NSFK schickt 29 Maschinen in den Wettbewerb, die Luftwaffe 16, und aus dem Lager der Sportflieger beteiligen sich 20 Apparate. Start ist in Darmstadt, und als Zielort wurde Neustadt an der Weinstraße ausgewählt. Die Strecke ist in zwei Etappen zu erledigen und endet am ersten Tage in Saarbrücken. Zu diesem Wettbewerb stellt die NSFK-Gruppe 11 als Veranstalter allein sieben Maschinen, dazu kommen noch drei Sportflugzeuge. Unter all den bekannten Namen der Teilnehmer ist aber besonders der des Korpsführers des NSFK, Generalleutnant Christiansen, hervorzuheben. Als Orter nehmen u. a. auch drei Frauen an dem Fluge teil, es sind dies Vera von Bissing, Frau Schmidt und Frau Bockelmann.

Kraft durch Freude
Sportamt

Kursus-Verlegung in Neckarau. Der bisher in der Volksschule stattgefundene Kursus in Neckarau findet nunmehr ab Dienstag, 5. 10., von 20 bis 21.30 Uhr in der Wilhelmschule, Eingang [illegible]straße, statt.

Und jetzt Ski-Gymnastik bei KdF. Das Sportamt beginnt am 7. Oktober von 20 bis 21.30 Uhr in der Turnhalle der Pestalozzischule, Eingang Otto-Beck-Straße, mit dem ersten Kursus in Ski-Gymnastik. Sowohl Männer als auch Frauen können sich an diesem Kursus beteiligen. Anmeldungen kurz vor Beginn des Unterrichts beim Übungsleiter.

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Sonntag, 10. Oktober: Herbstfahrt in die Pfalz, mit Sonderzug nach Bad Dürkheim. Von dort aus werden drei Wanderungen mit drei-, vier- und sechsstündiger Wanderzeit durchgeführt. Ab 16 Uhr ist nur für die Sonderzugteilnehmer Tanzunterhaltung in der Festhalle (Kurhalle). Der Teilnehmerpreis beträgt 3 Mark. Karten sind bei allen KdF-Verkaufsstellen erhältlich.

UF 71 Sonderfahrt nach Berlin vom 4. bis 7. November anläßlich der internationalen Jagdausstellung. Abfahrt ab Mannheim am 4. 11. etwa 20.50 Uhr, Ankunft in Berlin am 5. 11. frühmorgens. Rückfahrt ab Berlin am 7. 11., etwa 18 Uhr, Ankunft in Mannheim am 8. 11. gegen 5 Uhr. In den Kosten von 22.60 Mark ist enthalten: Bahnfahrt hin und zurück, 2 Uebernachtungen mit Frühstück. Fahrkarte allein 17 Mark. Anmeldungen nehmen die KdF-Geschäftsstellen, Orts- und Betriebswarte entgegen.

Pferderennen im Reich

Karlshorst (3. Oktober)

1. **Abenteurer-Hürdenrennen:** 3100 RM, 3000 Meter. Ausgleich III: 1. C. Ponies Baba (W. Wolff); 2. Ob; 3. Grafsdetin. Toto: 907; Pl.: 87, 17, 28. Zg.: 6—6—6. Ferner: Leona, Veilchen, Marcia, Kriegsflagge. EW: 1060:10.
2. **Dullon-Jagdrennen:** 2000 RM, 3400 Meter. 1. Frau v. Dewitz' Verlobad (W. Hansen); 2. Basso; 3. Milliardär. 4. Harido. Toto: 300; Pl.: 26, 16, 16, 14. Zg.: ¾—2—5. Ferner: Oceanus, Herod, Odem, Mast, Marnais Pois, Zeitenhof. EW: 2262:10.
3. **Mandola-Hürdenrennen:** 2600 RM, 2800 Meter. (Dreij.). 1. Stall Burg Schilz' Goldfasher (W. Eder); 2. Sevigalia; 3. Hero; 4. Fundulus. Toto: 31; Pl.: 14, 17, 17, 16. Zg.: 1¼—7—K. Ferner: Lachtaube, Turmvogt, Erato, Geige, Ronneburg, Carlo, Fahnenwache, Allnich. EW: 448:10.
4. **Glückskind-Flachrennen:** 2400 RM, 1400 Meter. (Zweij.). 1. H. Marwedes Sankt Andreas (K. Eberl); 2. Eisner; 3. Weltrufl; 4. Mathilde. Toto: 56; Pl.: 17, 19, 20, 16. Zg.: 2—4—1¼. Ferner: Einschlag, Henny, Abwo, Sickler, Sevilla, Sirena, Kaniele. EW: 200:10.
5. **Großer Preis von Karlshorst.** 25000 RM, 5000 Meter. (Jagdrennen): 1. v. Wedemeyers Luftbach (W. Zimmermann); 2. Maiterrum; 3. Sirebutte; 4. Menes II. Toto: 171; Pl.: 27, 17, 29, 18. Zg.: 1¼—1¼—H. Ferner: Salam, Le Mirapella, Eilod, Talagod, Melnig, Deelländer, Schwerthieb, Kriegsflamme. EW: 1172:10.
6. **Volkens-Flachrennen:** 2500 RM, 1600 Meter. 1. W. Weberkampfs Sybaris (P. Ludwig); 2. Corsica; 3. Tubauer. Toto: 96; Pl.: 27, 19, 14. Zg. 1—1—1¼. Ferner: Bagus, Pyramide, Serena, Nonaldina, Mairose, Quiblo. EW: 964:10.
7. **Prävogant-Jagdrennen:** 3000 RM, 3600 Meter. (Dreij.). 1. Frau G. Kirsch' Rhein (H. Unterholzner); 2. Februar; 3. Stamp. Toto: 29; Pl.: 16, 18. Zg.: 8—6½—W. Ferner: Vega, Glücksspiel. EW: 100:10.
8. **Nast-Flachrennen:** 2200 RM, 2000 Meter. Ausgl. IV. 1. Graf G. N. Wachenaus Oswalda (J. Rastenberger); 2. Montebello; 3. Ducke; 4. Landsknecht. Toto: 41; Platz: 16, 24, 28, 18. Zg. 3—5—K. Ferner: Albatros, Schwertlilie, Harald, Marna, Ferrarea, Wehrmacht, Pinot, Faner's Prinz, Trena. EW: 416:10.

Frankfurt (3. Oktober)

1. **Preis vom Lohrberg.** 1800 RM, 1400 Meter (Klasse B): 1. Kon.-Hegl.'s 14 Einar (W. u. Pleßen), 2. Saltus, 3. Genufos. Toto: 44. Pl: 16, 16, 11. Ferner: Bangani, Parthenopea, Fidibus, Landwojer, Martina. EW: 344:10.
2. **Mainzer Jagdrennen,** 2200 RM, 3600 Meter (Amateurreiten): 1. W. S. v. Wiglaffs u. Schilchs Gabelle (W. S. v. Wiglaff), 2. Neujäger, 3. (ohne) Rennen zwischen Melampus und Reichsmark. Toto: 20. Pl: 14, 17, 10. Ferner: Ordensritter, Pastaflos, Lockvogel, Gnade, Reiher. EW: 84:10.
3. **Herbst-Hürdenrennen,** 2100 RM, 2800 Meter: 1. Ostr. W. Sanperts Treuer Husar (Ostl, W. Sanpert), 2. Traventin, 3. Violas, 4. Olmenau. Toto: 42, Pl: 11, 11, 12, 12. Ferner: Aoricolus, Renaldo Ferro, Lordmaster, Mannteufel, Pilser, Maheima. EW: 60:10.
4. **Erntedankfest-Jagdrennen,** 2700 RM, 4000 Meter (Amateurreiten): 1. Kon.-Schele Hannovers Schwerfkampf (W. Frhr. H. v. Wangenheim), 2. Rodensteiner, 3. Fudius. Toto: 20, Pl: 11, 11, 11. Ferner: Mangold, Dunker, Hede, Diana. EW: 63:10.
5. **Rüdesberg-Jagdrennen,** 2200 RM, 3200 Meter (Ausgleich 4): 1. Frau v. Ehrsfelds Rosaly Alcanda (H. Hoffmann) 2. Freiheitsblick, 3. Musca, 4. Mönch. Toto: 96, Pl: 20, 19, 16, 16. Ferner: Punktina, Feuerland, Bandage, Chemieleiter, Lauderis, Helling, Grenzschutz, Piccolomini. EW: 544:10.
6. **Damen-Preis: ?**
7. **Preis von der Bürgerwiese,** 2000 RM, 1800 Meter (Ausgleich 4): 1. Frhr. H. v. d. Bottlenbergs Presser (Bachmann), 2. Sarro, 3. Preisträger. Toto: 30, Pl: 10, 16, 26. Ferner: Royal-Pantalion, Spongs, Trompeter, Osterfagel, Waldmädel, Naharon. EW: 244:10.

Dortmund (3. Oktober)

1. **Dortmunder Linde,** 2400 RM, 1400 Meter (Zweijährige): 1. Gest. Ebbeslohs Ukalstau (O. Schmidt), 2. Guerraika, 3. Stammer. Toto: 16, Pl: 12, 17. Ferner: Hansemann, Anfänger, Siona, Milko, Sankt Mängen. EW: 54:10.
2. **Westfälischer Bauer,** 2400 RM, 3600 Meter (Hürdenrennen): 1. Gebr. Röhlers Hohlweg (Gluth), 2. Varolen, 3. Kobinor, 4. Meldereiter. Toto: 31, Pl: 12, 12, 22, 21. Ferner: Lenia, Geländeritt, Angur, Aleptic, Windlur, Hanal. EW: 10:10.
3. **Erntesegen,** 2000 RM, 1600 Meter: 1. F. Dißmanns Staatsoper (E. Haut), 2. Fidalge, 3. Limperich. Toto: 30, Pl: 16, 56, 18. Ferner: Vaterlandsliebe, Polarstern, Nordbeich, Tristesse. EW: 460:10.
4. **Kastell-Preis,** 6000 RM, 3600 Meter (Ehrenpreis): 1. Stall Hahnhof's Ebro (Wilck), 2. Originat, 3. Sonnenfalter. Toto: 26, Pl: 17, 12, 22. Ferner: Palestherald, Dampe, Mayse. EW: 72:10.
5. **Erntefest-Jagdrennen,** 8000 RM, 3600 Meter (Ausgl. 3, Ehrenpreis): 1. Frhr. v. d. Bottlenbergs Handschar (G. Weber), 2. Martial, 3. Herkules, 4. Antiochus. Toto: 20, Pl: 14, 20, 16, 21. Ferner: Finar, Eysis, Mailänder, Glorius, Selmel, Menne. EW: 220:10.
6. **Erntedank,** 2000 RM, 1800 Meter: 1. O. Kunds Perlfischer (Wilck), 2. Engelsburg, 3. Wolkenflug. Toto: 26, Pl: 19, 11, 16. Ferner: Sindus, Laufraß, Didane, Grenpark. EW: 60:10.
7. **Herbst-Ausgleich,** 2400 RM, 2000 Meter: 1. Frau E. Mohlers Mogul (H. Wenzel), 2. Paradon, 3. Silderrani. Toto: 176, Pl: 41, 26, 16. Ferner: Nalanga, Galalith, Jünadorn, Höllenfahrt. EW: 1620:10.
8. **Stoppelfeld-Ausgleich,** 1800 RM, 1400 Meter (Ausgl. 4): 1. O. Wiebels Abete (W. Held), 2. Hauswerke, 3. Margit, 4. Sexius. Toto: 41, Pl: 14, 18, 20, 24. Ferner: Meisterlied, Abehere, A01, Sieger Blanz, Nußknacker, Miteini. EW: 944:10.

Hamburg-Horn (3. Oktober)

1. **Preis der Schnitter,** 2000 RM, 1200 Meter: 1. Dr. E. Gelsenkämper's Braunstich (G. Rotbaum); 2. Pommernsdorf; 3. Sektrower Husar. Toto: 30; Platz: 12, 16, 17. Zg.: 3—4—6. Ferner: Flüsterton, Fahnenschild, Herzpaß, Cenisfius, Glasaner. EW: 184:20.
2. **Hoffnungs-Preis:** 2600 RM, 1000 Meter, Zweijährige. 1. Stall Moorfred's Luick Trick (H. Huber) 2. Bolero; 3. Königsparade, Toto: 36; Platz: 14, 18. Zg: 1—2—1. Ferner: Binata, Granita. EW: 188:10.
3. **Preis von Celle:** 1800 RM, 2200 Meter, Halbblutpferde. 1. W. Schüt' Isländer (H. Schüt); 2. Innorator; 3. Bernal. Toto: 25; Platz: 13, 15, 36. Zg: 1—25—H. Ferner: Abendrot, Marschall, Aligoli, Latte. EW: 182:10.
4. **Stute-Ausgleich.** 2000 RM, 2200 Meter, Ausgleich 4. 1. E. G. Dunke's Noualis (C. Wenzel); 2. Quell; 3. Jubd. Toto: 92; Platz: 16, 20, 16. Zg: 2—3—4. Ferner: Graf Abel, Gelesias, Nohrus, Dons. EW: 262:10.
5. **Hanseaten-Preis.** 4700 RM, 3000 Meter, allgemeiner Ausgleich. 1. Remo's Goldtaler (W. Printem); 2. Voel's Fanny; 3. Blaisen. Toto: 66; Platz: 20, 23. Zg: 1—3—4. Ferner: Pabst, Tallun. EW: 200:10.
6. **Großer Preis der deutschen Halbblutpferde.** 4000 RM, 4600 Meter: 1. Dr. Meyer's Cupo (H. Brudel); 2. Eilperinz; 3. Goldkuh; 4. Landskönig 2. Toto: 16; Platz: 11, 13, 21, 18. Zg.: 2—6—4. Ferner: Deutscher, Goldine, Lürmer 3, Tastelle, Rapsode, Eiva, Atlasso. EW: 20:10.
7. **Landwirtschafts-Ausgleich.** 2700 RM, 1600 Meter, Ausgleich 3. 1. W. Jentsch's Kindermain (H. Wonnerab); 2. Progressive; 3. Cornelles. Toto: 132; Platz: 27, 16. Zg: K—1—1. Ferner: Pommernbetzen, Siebzer. EW: 247:10.
8. **Abschieds-Ausgleich.** 2000 RM, 1600 Meter, Ausgleich 4. 1. W. Heitmann's Duenja (H. Sierafta); 2. Ariegos; 3. Schnilling. Toto: 56; Platz: 16, 17, 18. Zg: R—1—1. Ferner: Kunstspiel, Sagenheld, Jan van Eyck, Flüsterton, Zimmertrau. EW: 480:10.

Was hören wir?

Mittwoch 6. Oktober

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — **8.30:** Musik am Morgen. — **10.00:** Volkslieder von deutschem Männergesang. — **11.30:** Volksmusik. — **12.00:** Mittagskonzert. — **14.00:** Allerlei von zwei bis drei. — **16.00:** Musik zur Kaffeestunde (Schallplatten). — **18.00:** HJ singt und spielt heitere Weisen. — **19.00:** Bild und Heim. — **19.00:** Nachrichten. — **19.15:** Singendes, klingendes Frankfurt. — **21.15:** Spiel um die Meerburg. — **22.00:** Nachrichten. — **22.20:** Alte Hausmusik. — **22.40:** Tanzmusik. — **24.00:** Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — **8.00:** Fröhl. Morgenmusik. — **10.00:** Deutsche Dichtung und Musik. — **10.30:** Fröhl. Kindergarten. — **11.30:** Landwirtschaftsfunk. — **12.00:** Musik zum Mittag. — **14.00:** Allerlei. — **15.15:** Neue Tanzmelodien (Schallplatten). — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **18.00:** Lieder von Pfitzner und Schumann. — **18.25:** Der Dichter spricht: Otto Brues. — **18.45:** Leibesübungen der Auslandsdeutschen. Hörbericht. — **21.15:** Der Tag klingt aus. . . — **22.30:** Kleine Nachtmusik. — **23.00:** Unterhaltung und Tanz.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 5. Oktober 1937 | der Neuen Mannheimer Zeitung | Mittag-Ausgabe Nr. 459

Ursachen des Rückschlages am Weltmarkt

Neue Einstellung zu den Versorgungsmöglichkeiten

Die Berliner Handels-Ges. untersucht in ihren letzten „Wirtschaftlichen Nachrichten" die Gründe für die gegenwärtige Abschwächung der Rohstoffpreise. Das Institut stellt dabei Vergleiche mit dem Rückschlage nach der Märzhausse an und kommt zu folgendem Ergebnis: Seit einigen Wochen sind die Weltwarenmärkte in eine verschärfte und vor allen Dingen allgemeinere Abwärtsbewegung geraten. Die augenblickliche Stellungnahme zu den Preisrückgängen ist kennzeichnenderweise eine ganz andere als die anläßlich des Zusammenbruches der Märzhausse, welche fast mit Erleichterung als eine Korrektur spekulativer Uebersteigerung verbucht wurde. Besonders ins Auge fällt der Rückgang der Baumwollpreise auf den Stand von 1935. Kupfer fiel gegenüber einem Höchststand von 87 Pfd. St. (während der Märzhausse) auf 50¹/₁₆ Pfd. St., womit wieder der Stand ungefähr zu Beginn des laufenden Jahres erreicht ist. Aehnlich ist die Bewegung bei den anderen NE-Metallen. Von erheblicher Tragweite sind auch die Abschwächungen am Kautschukmarkt. Bei einer Ausdeutung der Vorgänge muß man naturgemäß die einzelnen Waren individuell betrachten, da Ursachen verschiedener Art wirken.

Aber auch bei Ausschaltung dieser Sonderfaktoren zeigt sich, daß auf den übrigen Gebieten die Bewegung hauptsächlich von der Angebotsseite ausging und der dadurch verursachten anderen Einschätzung der Versorgungsmöglichkeiten. Während man zu Beginn dieses Jahres damit rechnete, daß die Verbrauchszunahme der Produktionszunahme voraneilen würde, hat sich jetzt herausgestellt, daß das nicht zutreffend war. Aus einer Analyse des „Economist" geht hervor, daß die Verbrauchszunahme der Produktionszunahme überraschendem Maße eingetreten sind und in ihrem augenblicklichen Tempo über der Verbrauchssteigerung liegen. Zu demselben Schluß führen die Untersuchungen des Instituts für Konjunkturforschung. Von einer Ueberproduktion kann jedoch auf der Grundlage des heutigen Verbrauchs nicht die Rede sein. Diese Behauptung findet eine besondere Stütze in den Feststellungen des „World Economic Survey" 1936/37 (Band 2) des Völkerbundes, wonach die Rohstoffproduktion im Jahre 1936 leicht, die Industrieproduktion dagegen beträchtlich über dem Stande von 1929 lag. Damit dürfte fürs erste die Befürchtung widerlegt sein, daß die Entwicklungen der vorigen Hochkonjunktur sich wiederholen.

Wenn man je die Frage nach der konjunkturellen Symptomatik der **augenblicklichen Schwäche der Weltmärkte** stellt, ist die an die Stelle der Knappheitspsychose getretene neue Einstellung gegenüber den Versorgungsmöglichkeiten kennzeichnend. Diese beruht aber auf **den eingetretenen Produktionserhöhungen** und den neuen Ernteergebnissen. An einen konjunkturellen Verbraucherrückgang dagegen glaubt man im allgemeinen kaum. Dazu liegen bei einem Ueberblick über die Weltkonjunktur auch keine Anhaltspunkte vor. Die Wirtschaftsnachrichten aus den einzelnen Ländern sind vielmehr immer noch günstig. Vor allen Dingen ist zu erwähnen, daß der Index des „Economist" für die englische Konjunktur, der im Juli einen, übrigens grundlos, viel beachteten Rückgang verzeichnet hatte, im August wieder kräftig anstieg. Der **Eisen- und Stahlverbrauch** ragte dabei besonders hervor und liegt zur Zeit um nicht weniger als 60 v. H. über dem Ergebnis von 1929. Die schwachen Stellen der Weltkonjunktur sind unter ökonomischen Gesichtspunkten Frankreich und die Vereinigten Staaten, wobei vor allen Dingen die letzteren immer stärker in eine Schlüsselstellung für die Beurteilung der Weltwirtschaftsaussichten hineinkommen dürften.

In den **USA** stimmte neben den **Börsenrückschlägen** vor allen Dingen der **Rückgang in den Aufträgen** und der Kapazitätsausnutzung der Eisen- und Stahlindustrie bedenklich. In der Tat darf man diese Barometer nicht unterschätzen. Auf der anderen Seite besitzen jedoch die Vereinigten Staaten noch eine so große „Aufschwungskapazität", daß ein eventueller Rückschlag nur ein Zwischenspiel darstellen dürfte. Die Vereinigten Staaten haben bekanntlich in ihrer gesamten Industrieproduktion den 1929 erreichten Höchststand im Gegensatz zum Weltdurchschnitt, der bereits um etwa 20 v. H. darüber liegt, noch nicht erreicht. Sie befinden sich also noch im Stadium des ersten Anstiegs. Die Rohstoff- und Kreditreserven geben noch einen so weiten Spielraum, daß es nur auf eine einigermaßen zielbewußte wirtschaftspolitische Linie ankommt. Der Wille zum Einsatz des Kreditinstrumentes ist jetzt — neben den bereits erwähnten Maßnahmen der Diskontsenkung, der Goldaktivierung, der offenen Marktpolitik — erneut durch die weitgehende Erweiterung des Kreises der rediskontfähigen Papiere bewiesen worden. Zwischenrückschläge sind in den Vereinigten Staaten ja auch während des augenblicklichen Aufschwunges verschiedene Male eingetreten. Was schließlich **Frankreich** betrifft, so ist hier die **Wirtschaft** infolge der wirtschafts- und sozialpolitischen Maßnahmen **noch nicht einmal in das erste Aufschwungsstadium getreten**. Die Produktion hat einen so tiefen Stand, daß eigentlich nur ein Spielraum nach oben bleibt.

Bei Betrachtung der Gesamtlage hat sich auf Grund der Analyse der konjunkturellen Verbrauchsentwicklung auf der einen und der Produktionszunahme auf der anderen Seite die Ansicht durchgesetzt, daß zwar nicht mehr mit einem derartigen Anziehen der Preise wie zu Beginn dieses Jahres gerechnet werden könnte, daß aber auch, abgesehen von spekulativen Ausschlägen, kein wesentlicher Preisfall mehr zu erwarten sei. Da der augenblickliche Preisstand noch hoch ist und außerdem gegenüber der Krise die für das Einkommen ebenfalls entscheidenden Verkaufsmengen gestiegen sind, ist also für die stellenweise geäußerten Befürchtungen einer Deflation kein Grund vorhanden. Es ist im Gegenteil damit zu rechnen, daß in dieser Richtung auftretende Entwicklungen mit Hilfe der aktiven Kreditpolitik bekämpft werden, wie die Maßnahmen in den Vereinigten Staaten und auch in England zeigen. Es können gerade aus der Notwendigkeit einer Neuorientierung der Preispolitik je nach den Ideologien und sachlichen Notwendigkeiten der einzelnen Länder neue Preisdisparitäten auftreten, welche die Währungsparitäten erneut erschüttern, zumal die letzteren ohnehin wieder recht empfindlich geworden sind.

Eine andere Rückwirkung ist das zur Zeit vom Standpunkt der Industrieländer wieder verbesserte Verhältnis von Ein- und Ausfuhrpreisen. Insofern ist eine Preissenkung bei den Rohstoffen zu begrüßen, die jedoch nicht soweit gehen darf, daß sie die Kaufkraft der Rohstoffländer allzu sehr schwächt. Gerade diese hat in erheblichem Umfange zu der größeren Aufnahmefähigkeit der Exportmärkte beigetragen. Doch bleibt immer zu beachten, daß die Kaufkraft durch das Produkt aus Preis und Menge bestimmt wird und die letztere sehr gewachsen ist.

Mannheimer Hafenverkehr im Monat September

Die Wasserstände des Rheins und des Neckars waren im Berichtsmonat ganz geringen Schwankungen unterworfen. In der ersten Hälfte wurden infolge geringen Absinkens des Wasserstandes unwesentliche Leichterungen vorgenommen. Im ganzen bewegten sich die Schwankungen des Mannheimer Pegels zwischen 300 und 400 Zentimeter.

Am Monatsende waren keine stilliegenden Schiffe zu verzeichnen. Der Gesamtumschlag betrug im Berichtsmonat 473 220 To. (im Vorjahr 424 909 To.), gegenüber dem Vormonat 15 987 To. mehr. In den Monaten Januar bis September 1937 betrug der Gesamtumschlag 4 175 728 To., im gleichen Zeitraum des Vorjahres 3 757 006 To.

Rheinverkehr. Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 501, Schleppkähne 871 mit 401 828 To. Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 489, Schleppkähne 616 mit 51 511 Tonnen.

Neckarverkehr. Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 33, Schleppkähne 24 mit 6939 To. Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 30, Schleppkähne 50 mit 12 411 Tonnen.

Auf den Handelshafen entfallen: Ankunft 249 973 To., Abgang 49 029 To.; auf den Industriehafen entfallen: Ankunft 77 153 To., Abgang 6017 To.; auf den Rheinauhafen entfallen: Ankunft 81 142 To., Abgang 7816 Tonnen.

Der in obigen Zahlen enthaltene Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff beträgt auf dem Rhein 38 004 To., auf dem Neckar 14 640 To.

An Güterwagen wurden während des Berichtsmonats gestellt: Im Handelshafen 13 249 10-To.-Wagen, im Industriehafen 9009 10-To.-Wagen, im Rheinauhafen 10 414 10-To.-Wagen.

40 Jahre Dieselmotor

Eine Feierstunde der MAN

Das Werk Augsburg der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG beging am Montag ein Fest besonderer Art. An der Stätte einer großen Erfindung, in jener Halle, in der vor 40 Jahren durch schöpferischen Erfindergeist und in zäher Arbeit der erste brauchbare Dieselmotor entstand, versammelten sich zur Mittagsstunde mit den Abordnungen der Belegschaften aus allen Teilen des verzweigten Betriebes Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht, der Wissenschaft und führende Männer der Industrie, um in einer Feierstunde des großen Erfinders Rudolf Diesel zu gedenken und der Enthüllung einer schlichten Gedenktafel beizuwohnen. Auch das Ausland war durch eine große Anzahl namhafter Persönlichkeiten vertreten. Durch Lautsprecherübertragung war es der ganzen Belegschaft des großen Werkes möglich, von ihrem Arbeitsplatz aus die Feierstunde mitzuerleben.

Der Betriebsführer, Direktor Winterle, entwarf in seiner Festrede ein umfassendes Bild von der Geschichte des Dieselmotors und dem jahrelangen zähen Ringen Rudolf Diesels um die Verwirklichung seiner Idee. Erst um die Jahrhundertwende seien alle Schwierigkeiten überwunden gewesen, und von dieser Zeit ab habe der Dieselmotor seinen Siegeszug über die ganze Welt angetreten. Heute sei der Dieselmotor, dessen Anwendungsgebiete noch gar nicht zu übersehen seien, ein lebenswichtiger Bestandteil des deutschen Wirtschaftslebens geworden, der Zehntausenden von deutschen Volksgenossen Brot und Arbeit gebe und als hervorragendes Ausfuhrgut in die ganze Welt hinausgehe.

Nach der Festrede erfolgte die Enthüllung der schlichten Gedenktafel, die die Inschrift trägt: „An dieser Stelle entstand in den Jahren 1893 bis 1897 der erste Dieselmotor der Welt". Die Tafel soll, so betonte der Betriebsführer Direktor Winterle, den Lebenden stets vor Augen halten, was unsere Vorgänger geleistet haben, sie soll uns aber auch mahnen an die hohen Verpflichtungen, die sie uns hinterließen und Ansporn sein, weiterzuschaffen zum Nutzen von Werk und Wirtschaft, zum Segen von Volk und Vaterland. Die Feierstunde schloß mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf Führer und Volk.

*** Städtische und Bezirkssparkasse Ludwigshafen a. Rh.** Im Monat August 1937 betrugen bei der Städtischen und Bezirkssparkasse Ludwigshafen a. Rh. die Einzahlungen 620 989 RM, die Auszahlungen 688 672 RM gegenüber 660 361 Mark und 729 052 RM im Juli, 614 004 RM und 692 927 RM im Juni und 469 990 RM und 579 758 RM im gleichen Monat des Vorjahres. Der Guthabenbestand stieg von Ende Juni mit 22,790 Mill. RM auf 22,937 Mill. Ende Juli und 22,970 Mill. RM Ende August 1937. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres (21,948 Mill. RM) haben sich also die Guthaben um rund eine Million RM erhöht.

*** Lonzona AG für Acetatprodukte, Säckingen. — Fortschritte im Werksausbau.** Das zweite volle Geschäftsjahr 1936 der Lonzona AG, bekanntlich eine Gründung der Lonza-Gruppe aus dem Jahre 1934, an der noch die Kraftwerke Reckingen, Dr. Hackelsberger-Oeflingen und die Gesellschaft für Seidenstoff- und Bandfabrikation beteiligt sind, läßt die Fortschritte im Werksausbau und der im Herbst 1935 begonnenen Produktion in den ehemaligen Hanimann-Betrieben erkennen. Der Abschluß zeigt im Zuge des Ausbaues sowohl in der Erfolgsrechnung als auch in der Bilanz entsprechende Veränderungen. Unter Berücksichtigung von Bestandsveränderungen wird der Bruttoertrag mit 0,067 (0,104) Mill. ausgewiesen, dazu kommen 0,003 (0,005) aktivierte Aufwendungen und 0,000 (0,004) sonstige Erträge. Personalaufwendungen erfordern 0,302 (0,177), sonstige Aufwendungen 0,16 (0,22). Die Anlageabschreibungen werden mit 0,34 bemessen (i. V. 0,044 Abschreibungen auf Bestände und Forderungen). Einschließlich 54 205 (34 106) RM Verlustvortrag wird der Gesamtverlust mit 799 294 (34 106) RM ausgewiesen. Die Bilanz zeigt bei 4,9 (4,0) AK, das aber im Berichtsjahr voll eingezahlt wurde, Rückstellungen jetzt mit 0,11 (0,068). Die Verbindlichkeiten sind auf 2,08 (0,82) angewachsen, dabei betragen Waren- und Anlagelieferungsschulden 0,14 (0,107), während Konzernverbindlichkeiten auf 0,006 (0,127) zurückgingen. Neu erscheinen dabei Bankverpflichtungen von 2,16, Akzepte von 0,25 und sonstige 0,008. Andererseits liegen das Umlaufsvermögen auf 3,32 (0,71). Hierbei entfällt auf Vorräte ein Betrag mit 0,80 (0,20) und auf Bankguthaben der Betrag von 2,88 (0,48), auf Warenforderungen 0,025 (0,001). Die Anlagen sind unter Berücksichtigung von 0,69 (1,38) Zugang sowie 0,15 (0) Umbuchungen und 0,37 (0) Anzahlungen auf im Bau befindliche Anlagen nunmehr auf 2,41 (1,44) Mill. RM erhöht. Der Posten zur Rechnungsabgrenzung von i. V. 0,16 ist auf 0,08 vermindert. Die GV hat den Abschluß genehmigt. Infolge der guten Entwicklung in der Kunstseiden-Industrie konnte auch die Gesellschaft ihre Herstellung von Acetat-Erzeugnissen von der ersten Versuchsstufe aus inzwischen weiter entwickeln und stufenweise auf die vorgesehene Stufe fördern. Anfang 1937 konnte die zweite Ausbaustufe in Betrieb genommen werden, die Endstufe befindet sich in Bau.

*** Dürrwerke AG, Ratingen bei Düsseldorf.** Wie die Verwaltung mitteilt, ist in einer Aufsichtsratssitzung anstelle des am 6. September d. J. verstorbenen Aufsichtsratsvorsitzers Fabrikbesitzer Eugen Wolff in Köln Direktor Dr.-Ing. e. h. Albert Bannwarth, Hamburg, zum Vorsitzer des Aufsichtsrats gewählt worden.

*** AG Seidenstoffweberei Donaueschingen.** Die Mechanische Seidenstoff-Weberei Rüti (Schweiz), zu deren Beteiligungen die Seidenstoffweberei Donaueschingen gehört, führt in ihrem Geschäftsbericht zu dem Sanierungsvorhaben bei dieser Gesellschaft aus, daß auf diese Beteiligung eine Abschreibung von 200 000 Fr. auf 20 000 Fr. vorgenommen wurde. Infolge des außerordentlich unbefriedigenden Geschäftsganges konnte die Seidenstoffweberei Donaueschingen im Frühjahr 1936 nicht mehr über die erforderlichen flüssigen Mittel zur Durchführung des Betriebs verfügen. Die Sanierung des Unternehmens wurde nun in der Weise vollzogen, daß das Kapital von 240 000 RM zunächst auf 24 000 RM herabgesetzt und durch Neuausgabe von voll zu liberierenden Aktien auf 125 000 RM erhöht wurde. Zwei neue deutsche Aktionäre zeichneten 67 000 RM. Die Aufwendungen der Mechanischen Seidenstoffweberei Rüti betragen 12 400 Fr., wodurch sich die Gesellschaft die Zuteilung von 58 Aktien zu 1000 RM und die Einlegung eines Guthabens von 40 000 RM sicherte. Nach den erheblichen in Donaueschingen investierten Kapitalien von rund einer Million Fr. seit der im Jahre 1927 erfolgten Gründung glaubte der Verwaltungsrat diesen Nachschuß im Interesse der Sache auf sich nehmen zu sollen.

*** Ada-Ada-Schuh AG, Frankfurt a. Main.** Bekanntlich sind die gesamten Aktien der Ada-Ada-Schuh AG, Frankfurt a. Main, im Betrage von nom. 1,7 Mill. RM von einer Bankengruppe übernommen worden. Wie diese dem DHD nunmehr mitteilt, hat sie die Aktien ausschließlich in ihrer Kundschaft untergebracht, und zwar entgegen anderslautenden Vermutungen ohne Einflußnahme irgendwelcher Bankenkreise.

*** Die badischen Oelmühlen im Jahre 1936.** Die Zahl der Herstellungsbetriebe, die im Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe Speiseöl gewonnen haben, belief sich im Jahre 1936 nach den Ergebnissen der Steuerstatistik auf 189; darunter befanden sich 92 kleine Betriebe, deren Inhaber auf Antrag steuerlich abgefunden wurden. Von den badischen Oelmühlen wurden im Berichtsjahr an Oelsaaten, ölhaltigen Früchten und Stoffen insgesamt 881 400 Dz. verarbeitet. Verarbeitet wurden in der Hauptsache Sojabohnen (286 400 Dz.), Erdnüsse (255 500 Dz.) und Kopra (140 400 Dz.). Die Erzeugung der Oelmühlen an Rohölen und Rohfetten beziffert sich für 1936 nach vorläufiger Feststellung auf 324 600 Dz.

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

⊙ **Mannheim,** 4. Oktober. Weizen war auch am heutigen Getreidegroßmarkt nur in geringem Maße angeboten, doch sind die Mühlen noch auf Wochen hinaus versorgt. — Die Nachfrage nach Roggen war nicht sehr umfangreich und konnte durch das Angebot voll befriedigt werden. Die Qualität der angelieferten Partien ist besser geworden. — Braugerste hatte weiter flotten Absatz, zumal die Mälzereien ihre Bezugsscheine voll erhalten haben. Die Angebote aus der Rheinpfalz und dem Rheingau haben nachgelassen; auch Thüringer/Saale- und kurmärkische Ohergerste war nicht sehr reichlich zu haben. Im wesentlichen werden zur Bedarfsdeckung z. Zt. Braugersten aus den Händen der Verteiler gekauft. Für Industriegerste bestand lebhafte Nachfrage. Für Bayern und das Oberrheingebiet sind einige Zuteilungen der RfG erfolgt. — Badischer Industriehafer lag ruhig. — Weizenmehl etwas langsamer. Roggenmehl kaum gefragt. — Die Angebote am Futtermittelmarkt waren geringfügig.

Paul Riebel

Weizen 75/77 W14	20,10	**Gerste** Braugerste	20,22	Weizenkleie 14 mit Sack	10,80
W15	20,20	Industriegerste	...	15	10,85
W16	20,30	Futtergerste		16	10,75
W17	20,40	59/60 G 7	16,80	17	10,75
W19	20,70	G 8	16,90	19	10,90
W20	20,90	G 9	17,10	20	11,—
Ausgleich +	— 40	G 11	17,40	Roggenkleie 14 mit Sack	10,15
Roggen 69/71 R14	18,70	Ausgleich +	— 40	18	10,45
R15	18,80	**Hafer** 46/49 H11	15,80	19	10,50
R18	19,20	H14	16,10	Gerstfuttermehl 7	18,10
R19	19,40	H17	16,60	8	18,30
		Ausgleich +	— 40	9	18,50
Ausgleich +	— 40	Industriehafer	...	10	18,[illegible]
				Malzkeimmehl	13,50

Raps ab Station	32,—	Trockenschnitzel, Ibrer	8,20
Mais mit Sack	...	Rohmelasse	6,—
Biertreber	14,—	Steffenschnitzel	10,40
Malzkeime	13,40	Zuckerschnitzel	11,40
Ausgleich +	— 30	Ausgleich +	— 25
Sonstige Futterartikel		**Rauhfutter**	
Erdnußkuchen, prompt	15,80	Wiesenheu lose	5,25—5,50
Sojaschrot, prompt	15,50	Luzerneheu	6,50—7,—
Rapskuchen inl.	13,70	Stroh gebd., Roggen, Weizen	3,80—4,—
Rapskuchen ausl.	14,20	Hafer, Gerste	3,50—3,70
Rapskuchenschrot	13,70	Stroh gepreßt, Weizen	
Palmkuchen	13,90	Hafer, Gerste	3,70—3,50
Kokoskuchen	14,70	Kartoffeln, ab Station b.	
Seesamkuchen	15,—	Erzeug. u. W[illegible]	2,40—2,50
Leinkuchen	16,30		

Qualitätszuschläge: Weizen für 1 Kg. über Durchschnitt 0,15 RM per 100 Kg., für 2 Kg. über Durchschnitt 0,30 RM p. 100 Kg., für 3 Kg. über Durchschnitt 0,40 RM per 100 Kg. — Roggen für 1 Kg. über Durchschnitt 0,07½ RM per 100 Kg., für 2 Kg. über Durchschnitt 0,15 RM p. 100 Kg., für 3 Kg. über Durchschnitt 0,22½ RM per 100 Kg. — Futtergerste für 1 Kg. über Durchschnitt 0,15 RM p. 100 Kg., für 2 Kg. über Durchschnitt 0,30 RM p. 100 Kg., für jedes weitere Kg. bis zu 68 Kg. 0,10 RM per 100 Kilo. Hafer für jedes Kilogramm über Durchschnitt 0,10 RM per 100 Kilo. — Braugerste, allerbeste Ausstichware, bis 1,50 RM per 100 Kilo höher.

Die Notizen in den Rauhfuttermitteln erfolgten auf Anordnung der Preisbildungsstelle Karlsruhe. Die Erzeugerpreise sind um 1,20 RM niedriger zu bewerten.

Mannheimer Mehlnotierungen

Weizenmehl, Preisgebiet Baden 14	Type 812	1.10.	31.10.	29,10
15				29,10
16				29,10
17				29,10
19				29,45
20				29,45
Pfalz-Saar 19				29,45
20				29,45

Roggenmehl Type 1150 Baden 14	22,70	Maismehl Baden 14	22,70
15	22,80	15	22,80
18	23,15	18	23,15
19	23,30	19	23,30
Pfalz-Saar 18	23,30	Pfalz-Saar 18	23,30
19	23,50	19	23,50

Maismehl nach Bedingungen der RfG.

Zuzüglich 50 Pfg. Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der WB Weizenmehl mit einer Beimischung von 10 v. H. Ausl. Wz. Aufschlag 1,50 RM je 100 Kilogramm. — Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen und der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, gelackt, trocken, nicht unter Basis Stand. 20, frei Seeschiff Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	4. 10. — 10 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	4. 10. — 2 Uhr 15 Brief	Geld	bez.
Okt.	4,45	4,25	...	4,40	4,25	...
Nov.	4,45	4,25	...	4,40	4,25	...
Dez.	4,45	4,25	...	4,45	4,30	...
Januar	4,50	4,40	...	4,50	4,40	...
Februar	4,55	4,45	...	4,55	4,45	...
März	4,70	4,55	...	4,70	4,55	...
April	4,80	4,65	...	4,80	4,70	...
Mai	4,90	4,75	...	4,90	4,80	...
Juni	4,95	4,85	...	4,95	4,85	...
Juli	5,—	4,90	...	5,—	4,90	...
August	5,05	4,95	...	5,05	4,95	...
Sept.	5,10	5,—	...	5,10	5,—	...

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 4. Oktober (Schluß amtlich)

London	146,57	[illegible]	153,65	Kopenhagen	15,15	Wien	1174,0
Newyork	29,59¼	[illegible]	670,37	Holland	742,—	Berlin	...
Belgien	501,50	Schweiz		Stockholm		Warschau	

London, 4. Oktober (Schluß amtlich)

Newyork	495,47	Kopenhagen	22,40	Madrid	...	Lissabon	1,091
Montreal	495,25	Stockholm	19,39¾	Buenos Aires	675,—	Yokohama	1,02
Amsterdam	895,19	Oslo	19,90½	Rio	435,—	Montevideo	1,25
Paris	150,18	Helsingfors	226,50	Athen	546,50	Manila	18,—
Brüssel	29,42¾	Prag	141,91	Bukarest	25,10	Bombay	28,—
Italien	94,21	Budapest	25,—	Wien	26,50	Kalkutta	128,0
Berlin	12,34	Belgrad	216,—	Türk. Pfd.	16,—	Singapur	
Schweiz	21,56	Sofia	400,—	Rio de Jan.	4,12	auf Lon.	28,60
Lissabon	...			Konstant.	1,262	Ostafrika	100,1

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 4. Oktober

	Kupfer Brief	Geld	bezahlt	Banka- u. Straits-Zinn Brief	Geld	bezahlt
Januar	84,50	84,50	...	326,0	326,0	...
Februar	84,50	84,50	...	326,0	326,0	...
März	84,50	84,50	...	326,0	326,0	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...	...	...
August	...	...	...	...	...	...
September	...	...	...	...	...	...
Oktober	84,50	84,50	...	326,0	326,0	...
November	84,50	84,50	...	326,0	326,0	...
Dezember	84,50	84,50	...	326,0	326,0	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink	24,75	24,75
Feinsilber (RM. p. kg)	41,40	38,40
Feingold (RM. p. g)	2,85	2,79
Altplatin (Rohplat.)		
Dtsche. (RM. p. g)	3,50	3,40
Techn. reines Platin		
Schalgr. (RM. p. g)	4,55	4,50
	Lose	Kassa
Antimon Regulus chines. (£ p. t)	75,—	75,—
Quecksilber (£ per Flasche)	15,25	15,25
Wolframerz chines. (in Sh.)	...	120,0

*** Der Londoner Goldpreis** betrug am 4. 10. 1937 für eine Unze Feingold 140 Schilling 6½ Pence = 86,7848 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,2229 Pence = 2,79018 RM.

*** Schweinemärkte. Durlach:** Zufuhr: 63 Läufer, 79 Ferkel. Verkauft 38 Läufer, 35 Ferkel. Preise: 40—50 RM für Läufer, 16—22 RM pro Paar für Ferkel. **Weinheim:** Zufuhr: 98 Milchschweine, 304 Läufer. Verkauft: 32 Milchschweine, 78 Läufer. Preise: Milchschweine 6—16, Läufer 15—40 RM das Stück. Marktverlauf schleppend.

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Auch die Abendbörse war angesichts des Auftragsmangels sehr still und lag kursmäßig gegen den Berliner Schluß nahezu unverändert. Von den anfangs genannten Kursen lagen IG Farben bei 164,75, Ver. Stahl 118, Mannesmann 123,75, Hoesch 127,75—128, Klöckner 133—132,50, Daimler 143—142,50, Demag 151—151,50. — Das Rentengeschäft war gleichfalls unbedeutend. Man hörte Altbesitz mit 128,75 und Kommunal-Umschuldung mit 94,85.

Die Umsatztätigkeit war auch später eng begrenzt, da keine Aufträge eingetroffen waren. Die Kurse blieben aber trotz der Geschäftsstille überwiegend behauptet. 1 v. H. schwächer lagen jedoch Bemberg mit 146,50. Größeres Interesse erhielt sich bei um. Kursen für Bankaktien. — Am Rentenmarkt war das Geschäft ebenfalls klein, bei behaupteten Kursen.

⊙ **Liverpooler Baumwollkurse vom 4. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Schluß: Oktober 457; 459; Nov. 464; Dez. 467; Jan. (38) 469; Febr. 471; März 474; April 476; Mai 478; Juni 480; Juli 482; August 483; Sept. 483; Okt. 487; Dez. 490; Jan. (39) 493; März 495; Mai 497; Juli 498; Tendenz ruhig, stetig.

⊙ **Leinöl-Notierungen vom 4. Okt.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Okt. 18⅜; Leinsaat Klk. per Okt.-Nov. 15⅝; Bombay per Okt.-Nov. 16,0; Leinsaatöl loko 29,9; Okt. 29,9; Jan.-April 28,7½; Baumwollöl ägypt. 22,0; Baumwoll-St. ägypt. per Okt.-Nov. 6⁷/₁₆. Newyork: Terp. 31,0. Savannah: Terp. 29,0.

*** Heidenheims Schafmarkt der bedeutendste in Süddeutschland.** Der Heidenheimer Schafmarkt hat weiterhin eine Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. Während die Zufuhr zu den drei ersten Märkten des vergangenen Jahres 8616 Stück betrug, erreichte sie bei den drei ersten Märkten des laufenden Jahres 9954 Stück. Verkauft wurden auf den ersten drei Märkten des Vorjahres 2230 Stück, in diesem Jahr dagegen 3849 Stück. Der Umsatz stieg von 109 200 RM auf 147 387 RM.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft war an der heutigen Börse ziemlich rege. Für bergwärts konnte vor allem Kahnraum mittlerer Größe zu unveränderter Fracht von 1,10 RM ab Ruhrort und 1,20 RM ab Kanal Basis Mainz-Mannheim abgegeben werden. Im Tal wurden für 10 000 Tonnen Kahnraum zur Verladung eingeteilt. Auch hier blieb die Fracht mit 1 RM ab Ruhrort und 1,20 RM ab Kanal nach Rotterdam und 1,30 RM ab Ruhrort und 1,50 RM ab Kanal nach Antwerpen-Gent einschließlich Schleppen unverändert. Für Amsterdam wurden 82 bzw. 94 Cents je Tonne einschließlich Schleppen bezahlt. Der Bergschlepplohn notierte mit 70 bzw. 80 Pfg. nach Mainz und 80 bzw. 90 Pfg. nach Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt nach wie vor 8 Pfg. für größere beladene Kähne ab Ruhrort nach Rotterdam.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 5. Oktober: Von England nach Finnland erstreckt sich ein mächtiges Hochdruckgebiet. Deutschland bleibt vorerst an seiner Südseite im Bereich einer Ostströmung. Dabei werden sich die zur Zeit noch vorhandenen Westströmungen, die vereinzelt zu leichten Niederschlägen Anlaß geben, auffüllen und fortschreitende Besserung bringen. Die Temperaturen werden langsam höher ansteigen.

Voraussage für Mittwoch, 6. Oktober

Stellenweise Frühnebel, sonst meist heiter und trocken, tagsüber wieder etwas wärmer, östliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 4. Oktober + 20,5 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 5. Oktober + 8,0 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 8,1 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 3,4 Millimeter = 3,4 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	1.	2.	3.	4.	5.
Rheinfelden	2,85	2,80	2,75	2,80	2,85
Breisach	1,80	1,80	1,75	1,80	1,80
Kehl	3,05	2,90	2,90	2,85	2,85
Maxau	4,75	4,60	4,50	4,40	4,45
Mannheim	3,70	3,65	3,54	3,44	3,45

Rhein-Pegel	2.	3.	4.	5.
Kaub	2,35	2,30	2,25	2,20
Köln	2,05	2,02	1,98	1,96
Neckar-Pegel				
Mannheim	3,51	3,44	3,38	3,35

Das Volkseinkommen in den Gebieten des Reiches

Nach einem Aufsatz: „Das Volkseinkommen in den Ländern und preußischen Provinzen" im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik" hat das Statistische Reichsamt nunmehr auch das Volkseinkommen für die Jahre 1932 und 1934 für die einzelnen Reichsgebiete berechnet. Danach ergeben sich für das Depressionsjahr 1932 erhöhte Anteile der Agrargebiete am Volkseinkommen, da die Schrumpfung der Wirtschaftstätigkeit durch die Krise in der Hauptsache den industriellen Sektor der deutschen Volkswirtschaft traf. Auch die Zahlen des Jahres 1934 stehen noch unter dem Einfluß der vorangegangenen Wirtschaftskrise. Seitdem dürften aber mit der Wiederaufrichtung der gewerblichen Produktion die Anteilzahlen der Agrargebiete wieder etwas zugunsten der Industriegebiete abgenommen haben. Immerhin war bisher in allen Nachkriegsjahren, für die regionale Volkseinkommensberechnungen durchgeführt wurden, der Anteil am Volkseinkommen in den norddeutschen Agrargebieten und auch in Süddeutschland größer als vor dem Kriege. Besonders auffallend ist die Zunahme des württembergischen Anteils von 1928 bis 1932. Hierin kommt die hohe Krisenfestigkeit des Landes Württemberg, das durch eine besonders glückliche Mischung von Landbau und Gewerbe ausgezeichnet ist, deutlich zum Ausdruck. Besonders stark zurückgegangen ist infolge von Krieg und Krise der Anteil Hamburgs.

Der Vergleich zwischen Einkommensanteil und Bevölkerungsanteil zeigt nur in einigen Gebieten bemerkenswerte Abweichungen. Berlin und Hamburg haben — trotz des verhältnismäßigen Rückganges — einen beträchtlich größeren Anteil am Einkommen als an der Bevölkerung. Auch in Sachsen und Württemberg geht der Anteil am Volkseinkommen noch erheblich über den Bevölkerungsanteil hinaus. Erheblich größere Unterschiede weisen die Länder und preußischen Provinzen hinsichtlich der Zusammensetzung des Volkseinkommens nach Einkommensarten auf. Der Anteil des landwirtschaftlichen Einkommens ist in Bayern annähernd doppelt so groß wie in Preußen oder im Reichsdurchschnitt, während er in Sachsen nicht die Hälfte des Reichsdurchschnitts erreicht. Das gewerbliche Unternehmereinkommen erreicht nächst Hamburg den höchsten Anteil in Sachsen. Der Anteil des Arbeitereinkommens schwankt zwischen 24,5 v. H. in Bayern und 37,4 in Westfalen, der des Angestellten- und Beamteneinkommens zwischen 19,6 v. H. in der Grenzmark Posen-Westpreußen und 37,3 v. H. in Berlin. Die Einkünfte aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung besitzen in Hamburg, Berlin, Württemberg, Hessen-Nassau und Sachsen ein größeres Gewicht als in den übrigen Landesteilen.

---

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Birnen 12—18; Aepfel 9—14, 6—8; Pfirsiche 10—18, Nüsse 17—20; Bohnen 9—10; Kopfsalat 6—8; Stangenbohnen 16—18; Tomaten 3—5, 1—2; Wirsing 3—4; Weißkraut 4; Rotkraut 5; Spinat 3—4; Endivien 3—4; Zwiebeln 5. Anfuhr sehr gut, Nachfrage gut.

Das Nationaltheater bereitet vor . . .

Zur Feier des 75. Geburtstags von Gerhart Hauptmann hat das Nationaltheater ein Werk ausgewählt, das, soweit wir sehen, von keiner anderen Bühne angekündigt wird und das doch zu den stärksten Dichtungen Hauptmanns gehört: „Die Winterballade", die ihren Stoff der berühmten Erzählung von Selma Lagerlöf „Herrn Arnes Schatz" verdankt. Die Inszenierung besorgt Rudolf Hammacher, der damit zum erstenmal in Mannheim als Regisseur tätig ist.

Für das Neue Theater ist ein Stück geplant, das erst kürzlich mit stärkstem Erfolg zur Uraufführung kam: „Parkstraße 13" von Axel Ivers.

Die Oper bereitet die Uraufführung des Werks „Spanische Nacht" von dem Kölner Komponisten Eugen Bodart vor. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Karl Elmendorff. Inszenierung: Curt Becker-Huert, Bühnenbild: Friedrich Kalbfuß. Der Komponist wird der Uraufführung beiwohnen, die am 16. Oktober stattfindet.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen	2.	4.
[illegible]	101.4	101.4
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Anleihen d. Kom.-Verb.	2.	4.
Oberhess. Pr.-Anl.	...	...
Stadtanleihen		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mannheim-Anl.	134.7	133.0
Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen (Kreditanstalten der Länder)		
[illegible]	99.50	99.50
[illegible]	99.50	99.50
[illegible]	101.3	101.6

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.	2.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Landschaften		
[illegible]	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken	2.	4.
[illegible]	100.7	101.0
[illegible]	101.5	101.5
[illegible]	99.75	99.75
[illegible]	101.7	101.7

	2.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schuldverschreibung		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Industrie-Aktien		
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	2.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien	2.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Verkehrs-Aktien	2.	4.
[illegible]	126.0	126.5

Versicherungen	2.	4.
[illegible]	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

		2. Oktober
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 9 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Tücht. Hausangestellte über 45 Jahre, die gut kochen kann, im Haushalt bewand. ist, bei gut. Lohn in kl. Haushalt für sofort od. später gesucht. Weitere Hilfe vorhanden. Angebote unt. K T 119 an die Geschäftsst. d. Bl. 7302

Für sofort ein nettes **Servier-Fräulein** gesucht „Bavaria", K 3, 1. 7787

Jüngere **Kindergärtnerin oder Fräulein** welches auch etw. Hausarbeit übernimmt u. bügeln kann, f. ganztäg. sofort gesucht. Mädchen vorh. Adr. i. d. Gesch. od. Tel. 284 80. 7779

Tüchtiges, sauber. **Mädchen oder Frau** tagsüber sofort gesucht. Gutemannstr. 7 7790

Mädchen für Hausarbeit gesucht. Schwetzinger Str. Nr. 187, Metzgerei.

Suche sofort tüchtiges **Tages-Mädchen** Andreae, E 4, 19. 7780

Suche ein schulfreies **Fräulein** für Verkauf (Kolonialwaren) Kost u. Wohnung, Gehalt 50.—. Eintritt sofort. Adr. in d. Geschäftsstelle dies. Blattes.

Für Stepparbeiten einige Stunden am Tag **Fräulein oder Frau ges.** Adr. i. d. Gesch. 7781

Stellengesuche

Junger Mann 26 Jahre alt, sucht Vertrauensstellung, gleich welcher Art. Bewerber besitzt Führerschein 2 u. 3b und nimmt auch Stellung als Vertreter bei guter Firma an. Kaution kann gestellt werden. — Angebote unter V C 81 an die Geschäftsst. d. Bl. *8014

Stütze in allen Hausarbeiten bewandert, sucht Stellung in gutem Hause. Angebote unter V F 84 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8080

Stellengesuche

Bäcker (20 Jahre) sucht Stellung in gut. Bäckerei. Zuschr. u. V E 83 an d. Geschäftsstelle. *8030

Jg. saub. Frau sucht Beschäftig. 2—3× wöchentl. vorm. 9—12 Uhr. Stundenl. 40 ₰. Angebote unter V D 82 an die Geschäftsst. *8038

Immobilien

Ich suche im Auftrag mehrere gute **Rentenhäuser** in guter Stadtlage und mit Wohnungen nicht über vier Zimmer nebst Zubehör zu kaufen. Angebote nur von Selbstverkäufern erb. an Peter Kohl, Bankagentur, Fernruf 482 33, Wallstraße 12.

Wohnhaus in Feudenheim 2×3 Zi. u. Kü., Garage u. Garten, in schöner freier Lage zu 14 500 ℳ, m. Anzahlg. v. 9000 ℳ zu verkaufen. Georg Röser, Immobilien, Feudenheim, Fernspr. 471 88. 7776

Immobil.-Büro Jakob Neuert Mhm., P 2, 8-9 **Ich suche Ein- u. Zweif.-Häus. sowie Renten- u. Gesch.-Häus.** für schnellentschl. Käufer bei hoh. Anz. zu kaufen. Fernspr. 283 66. nach Geschäftsschluß Nr. 510 44.

Kaufgesuche

Alt-Material Alt-Eisen Metalle Papier usw. kauft Zwickler, H 7, 29 Fernspr. 229 77.

Größerer **Dauerbrenner** (Mittelflammer) zu kaufen gesucht. Angeb. u. U S 125 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. 7788

Anzeigen in der NMZ haben gute **Wirkung**

Von der Reise zurück! Dr. med. B. Schwoerer Frauenarzt Friedrichsplatz 3 Tel. 410 26

Verkäufe

Metzgerei Wolf u. Blitz mit Motor neuwert., Anhang, Preis ℳ 300.— Zuschriften u. V G 85 an d. Geschäftsst. d. Blattes erbet. **zu verkaufen**

Schreibmaschinen **Klein-Continental** Wanderer J. Bucher

Die neuen **Singer** Nr. 201 u. Nr. 88 Die hervorragenden Nähmaschinen für den Haushalt. Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft O 4, 5, Planken

Gebrauchte **Kassenschränke** preisw. zu verk. Gg. Schmidt B 2, 12 Tel. 285 27 Ausführ. von Rep. und Transporten

Weg. Veränderg. verk. ich sehr gut erhaltenes **Möbel** Komplettes **Speisezimmer** mit passender Standuhr kompl. Schlafzimmer, Herrenzimmer, Schreibtisch, Bücherschrank, rundes Tisch, Sofa, Gasherd, elektr. Kochplatte, Klavier, Eisschrank, weiß l. usw. *8028 C 8, 18, Kranzlein

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch guten Erfolg

Gebr. Möbel Kleiderschrank poliert, 2türig, RM. 29.—, Schreibtisch pol., mit Aufs., RM. 28.—, Kleiderschrank weißlack., RM. 20.—, Kleiderschränke einfür., à 8.—, Metallbetten weißlack. à 7.—, Zimmer- und Küchentische v. RM. 4.— an, Freinkel, Möbelhaus P 2, 8 (am Marktplatz) *8027

Gut erhaltene **Pelzjacke** flott. Sportmant., sowie wenig getr. Kleider, Gr. 42 b. 44, bill. zu verk. Adr. i. d. Gesch. *8030

Herrenrad in best. Zust., f. 18 ℳ zu verkauf. Fahrrad-Haus Traitteurstr. 17.

Oefen Roeder-Herde Senking-Gasherde preisgünstig Reparaturen billig Einige beschädigte Gasherde extra billig bei **Reber** F 5. 5

Vermischtes

Teppiche repariert reinigt entmottet **Bausback** N 1, 10 Ruf 284 87

Schober Gegr. 1906 · Tel. 225 30 Plissees Stickereien Dekatur Kanten Biesen Hohlsäume Knöpfe Knopflöcher Kunststopfen etc. Betriebe: **P 6. 19** neben Stadtautomat, Planken; Meerfeldstraße 33. Annahme: Seckenheimer Straße 25, Neckarau, Schulstr. 68, Alphornstraße 6, Albert Brehm.

J 2, 4 Tel. 281 42 **L. Schwab**, Orthopädie und Bandagen bei Fußbeschwerden hilft nur die individuelle **Maß Einlage** Kr.-K. u. Behörden-Lieferant

Hch. Daub Astrologe Schriftliche und mündliche Beratungen, Lebens- und Jahreshoroskope, langjährige Erfahrung. Dammstraße 17 Fernruf 501 74. Sprechzeit 11-13 und 15-20 Uhr

Entlaufen

Entlaufen! Katze [illegible] Waldparkdamm 7 parterre. Fernruf 270 48.

Drucksachen liefert schnell und preiswert **Druckerei Dr. Haas** R 1, 4-6

Mietgesuche

Zahnarzt, Dauermieter sucht schöne, helle **Praxis-Räume** in gutem Hause, mögl. Kaiserring od. Nähe, auch Paradeplatz oder Nähe, zum 1. April 1938. Zuschriften unt. P Y 174 an die Geschäftsst. d. Bl. 7360

Jg. Ehepaar, Verw.-Inn., sucht eine schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** mit einger. Bad, mögl. Nähe der Au. Lanz, auf sofort oder 1. 1. 1938. Zuschr. mit Preisang. erb. unter K K 117 an die Geschäftsst.

Beamter sucht z. 1. Dezember **2½- bis 3-Zim.-Wohng.** Lindenhof oder Nähe. — Angeb. unter V J 87 an d. Geschäftsstelle. *8080

Beamter sucht z. 15. 10. od. 1. 11. **2-Zimmer-Wohnung** Küche, Bad, m. Zentralheizg. in Stadtmitte. Angebote m. Preis unt. U X 70 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *8052

Max-Joseph-Str. Nr. 27. Schöne **4-Zim.-Wohnung** mit Bades. usw. (hochpt.) zu vm. Preis RM 67.— Näh. durch die Hausverw. Th. Schuler, Laurentiusstr. 8, Fernspr. 387 79.

Nähe Ring Friedrichsbrücke Schöne helle **4-Zim.-Wohng.** mit Badezimmer und Mansarde sof. zu vermiet. Näheres [illegible] K 2, 15, 2. St. l.

Vermietungen

Büroraum schön. groß, 1 Tr. hoch, Zentralh., RM. 45.— sofort zu verm. Eisenlohr L 4, 4 2 Treppen.

Schöne **5-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, Kirchenstraße 6, part., sofort od. spät. sehr preiswert zu verm. — Näh.: Rheinaustraße 6, 3. St., Fernspr. 426 86. *8017

Schöner Laden mit 1 Zimmer als Büro, sowie Garage ob. Lagerraum. Nähe Hauptbahnh. zu vermiet. *8033 Große Merzelstr. Nr. 25, parterre.

Schöne **Wohnung** 2 gr. u. 2 kl. Zi. und große Küche, a. sof. zu 63 ℳ zu verm. Näh.: E 4, 16. *8016

2 Zim. u. Küche H 7, Hinterhs. zu RM. 31.— zu verm. Hausverwalt. Rich. Karmann, N 5, 7.

1 Zimmer und Küche an alleinst. Frau zu verm. Gontardstr. 18, bei Bloch. Näh. bei Daum, Gontardstraße 28.

Gärtnerstr. 1 Zim. u. Küche an alleinst. Pers. od. kl. Ehepaar zu verm. Hausverwaltg. Rich. Karmann, N 5, 7.

Klein. Zimmer und Küche an Einzelperson sof. zu vermiet. G 4, 12, Abler. 7777

Freundlich möbl. **Zimmer** zu verm. *8024 Luisenring 46, III. links.

Schön möbl. Zi. evtl. zwei, mit Dampfheizg. an solide, auch ält. Herrn bei Dame zu verm. Zu erfr. i. d. Geschst. *7987

An gut empfohl. Frau, 35—40 J., od. Ehep. m. gr. leer. od. möbl. Zi. m. einger. Küche geg. Haushaltsführ. eines ält. Herrn abzugeben. Angeb. u. 17 412 Friedr. Heubeck, Agent. Anzeigen-Verm., Heidelberg.

Leeres Zimmer zu verm. Rheindammstr. 31 2. Stock, r. *8013

Separ. Zimmer sehr möbl., el. Licht, sof. zu vm. Wieland, T 3, 6, 1 Tr. *8010

Frdl. möbl. Zi. sof. zu vermiet. F 1, 3a, b. Kramer V. *8015

Zimm. u. Küche zu vm. G 7, 3a, part. Anzusehen Dienstag zwisch. 10—12 Uhr.

Zentrum! T 6, 25, 1 Tr.: Schön möbl. Zi. m. Bad, z. vm. Tel. 283 62.

Wohnungen jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 16, Telefon 236 98 gegr. 1880

40 Jahre Heinrich Böhm & Sohn Buchhandlung, Buchbinderei Mannheim G 3 b **1897 – 1937**

Tanzschule Stündebeek N 7, 8 Telephon 230 06 N 7, 8 Neue Kurse beginnen am 11. Oktober. Einzelunterricht jederzeit

Zufall! Durch besondere Umstände bin ich beauftragt ZWEI STILZIMMER HERRENZIMMER und SCHLAFZIMMER 1 Schleiflack, 1 Nußbaum neu, Wert Mk. 3000.-, zusammen für Mk. 2500.- zu verkaufen. Gindele D 2, 4-5

Stellen Sie hohe Ansprüche an Ihre Drucksachen! Sie kosten nur wenig mehr als Durchschnittsdrucke, ihr Werbewert steigt aber um ein Vielfaches! Wenden Sie sich an die Druckerei Dr. Haas, Fernsprecher Nr. 24951

Gestern früh verschied nach kurzem Leiden meine liebe gute Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Wohlfarth

Mannheim, C 4, 5, den 3. Oktober 1937.

In tiefer Trauer:
Andreas Wohlfarth nebst Angehörigen

Beerdigung Dienstag mittag 3 Uhr

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Nur noch bis Donnerstag!

SCHAUBURG

Nur noch bis Donnerstag!

Die Landstreicher

Es spielen:
Paul Hörbiger — Rudolf Carl
Lucie Englisch — Gretl Theimer
Erika Drusowitsch, die große Operettensängerin, zum 1. Mal im Film
Rudolf Platte — Werner Fink

Signal in der Nacht

Sybille Schmitz
Hannes Stelzer, Inge List, Harald Paulsen
Regie: Schneider-Edenkoben

Mussolini in Deutschland!

Täglich: 2.45, 4.15, 6.20, 8.35 | Täglich: 2.45, 4.20, 6.25, 8.35

SCALA

Meerfeldstraße 56

Beginn: 4.00, 5.10, 6.50, 8.40

Ab heute in beiden Theatern:

TUNDRA

Das mitreißend geschilderte Abenteuer eines jungen Arztes auf der Wanderung durch die geheimnisvolle, gefahrenreiche Tundra — die Dschungel der Polarwelt

Ein filmisches Meisterwerk!

Beginn 4.00, 6.20, 8.30 Uhr

CAPITOL

Am Meßplatz

Oeffentl. Vortrag Donnerstag, 7. Oktober 20 Uhr, Casino, R 1

Hauskuren bei Rheumatismus

Redner: Dr. med. B. W. MÜLLER, SOBERNHEIM

Ursachen, Entstehung, Winke u. Ratschläge für eine naturgemäße Behandlung. Unkostenbeitrag: Mitglied 10 ₰, Nichtmitglied 40 ₰

Prießnitz-Verein e. V., Mannheim

LIBELLE

Die neueste lustige Kleinkunst-Revue in 17 Bildern

„Wir freuen uns"

mit 6 um Bernd Königsfeld

Mittwoch 16 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung
Donnerstag 16 Uhr: Tanztee

Tanz Schule Helm, M 2,15b
6. Okt. Kursbeginn 6/8/16
Anmeld. u. Einzelstunden Ruf 28917

Friseurinnung Mannheim

Achtung!

Wegen der Führerrede findet die Versammlung nicht heute sondern erst morgen

Mittwoch, den 6. Okt.

statt. Der Obermeister

Trauerkleidung
HILDE WOLF
Spezialgeschäft für erstkl. Damenkleidung
Ruf 24543

Süßen Apfelmost keltert täglich
Erste Mannheim. Großkelterei
Gartenfeldstr. 41
Tel. 52928

Bildnisse jeder Art, auch im eigenen Heim
Photo-Bechtel
O 4, 5
Strohmarkt
Fernruf 27814

Hochzeit und Gesellschaftsanzüge werd. billig verkauft und verliehen in der Etage Ringel O 3, 4 a, 1 Treppe neben Neugebauer.

Detektiv-Auskunftei K. Buhleš
Lortzingstr. 1a
Telephon 512 73
diskret, zuverläss.

PALAST LICHTSPIELE
GLORIA PALAST

Die letzten Tage

Höhepunkte des Erfolges

Ein Film voller Liebe
Ein Film voller Geschehnisse

Alarm in Peking

Ein Film, der uns packt mit seiner Wirklichkeitsnähe!

Liebe — Abenteuer — kühne Männer und eine schöne Frau

Leni Marenbach
Gustav Fröhlich
Herbert Hübner - Peter Voß
Ganz groß wieder:
Paul Westermeier als „Sergeant Mück" m. rauhem, aber herzl. Humor

Jugendliche zugelassen!

4.00 6.15 8.20 Uhr

Wir können Ihnen helfen
Wir, die Anzeigen in der NMZ

ZARAH LEANDER
WILLY BIRGEL

Zu neuen Ufern

Ein Ufa-Großtonfilm mit
Hilde von Stolz
Carola Höhn
Viktor Staal

Drehbuch von Kurt Heuser und Detlef Sierck frei nach dem gleichnamigen, im Verlag Scherl erschienenen Roman von Lovis H. Lorenz

Musik: Ralph Benatzky - Herstellungsgruppe: Bruno Duday

Spielleitung: Detlef Sierck

Ein ereignisvoller, ein großer, ein unvergeßl. Film!

Detlef Sierck, der Spielleiter des erfolgreichen Ufa-Films „Schlußakkord", schuf mit diesem seinem neuesten Film eines der eindrucksvollsten Werke der diesjährigen Produktion. Die großartige Deutung des vielgelesenen Romans im Filmbild, die bezwingende Dramatik des Geschehens und die an der Spitze eines erwählten Ensembles stehenden Hauptdarsteller Zarah Leander und Willy Birgel — das alles verspricht ein filmisches Erlebnis von besonderer Eigenart!

Vorher:
Der große Sonderbericht der Ufa: **Der Duce in Deutschland!**
Bei den Wehrmachtsmanövern - In Essen - Empfang in Berlin - Adolf Hitler und Mussolini sprechen im Reichssportfeld - Die große Parade - Mussolinis Abfahrt von Berlin

● AUSSERDEM: SPREEHAFEN BERLIN, UFA-KULTURFILM ●

HEUTE PREMIERE 3.00 5.45 8.20 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST Universum

Offene Stellen

Größere Firma der Getränke-Industrie sucht für Mannheim und Umgebung für Inkasso und Besuch der Kundschaft kautionsfähigen, arbeitsfreudigen
Vertreter
gegen Fixum und Spesen. — Angebote unter V K 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tücht. Damen-Herren-Friseur
für 1. Geschäft sofort oder später gesucht. Angebote unter V S 8 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junges **Servierfräulein** sofort gesucht. Waldener Hallen S 1, 17.

Tagesmädchen oder Monatsfrau sofort gesucht. Bielzenmüller, Café-Konditorei, Seckenheimer Str. Nr. 12.

Lest die NMZ!

Wer könnte circa 6 Wochen **Haushalt** für zwei Herren führen? Angebote u. ausführl. Angaben unt. V P 3 an die Geschäftsst. d. Blatt.

In Einfamilienhaus tüchtiges, schulentlassenes **Tagesmädchen** gesucht (von 1/28 bis 18 Uhr) für Zimmerarbeit u. Geschirrwaschen. (Köchin vorhanden.) Angebote unter S C 128 an die Geschäftsst.

Tagesmädchen zur Aushilfe in klein. Haushalt gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle.

Suche **ein schulfreies Fräulein für Verkauf** (Kolonialwaren) Kost u. Wohnung frei, Gehalt 30.— Eintritt sofort. Adr. in d. Geschäftsstelle dies. Blattes.

Frau od. Mädchen für Monatsstelle gesucht. H 4, 3, 3. Stock.

Stellengesuche

Servierfräulein
29 Jahre alt, sucht per sofort oder später Stelle in gutem Speiselokal oder Café. — Gute Zeugnisse vorhanden. — Angebote unter V M 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Frau sucht Stelle, 1. Haushalt. Angeb. u. V O 2 a. Geschst.

Putzfrau übernimmt Treppenreinigung. — Anfr. u. V R 5 a. d. Geschäftsst.

Jmmobilien

Wirtschaft
In bedeutender Industrie- und Garnisonstadt, Mittelbaden, Kasernennähe, großes Wirtschaftsanwesen, Bauzustand, bei angemessener Anzahlung sofort zu verkaufen. Angeb. erb. unt. K U 120 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Baupartner
für Einfamilienhaus gesucht. Baukosten etwa RM. 12 000.— In günstiger Lage. Angebote unter V V 9 an die Geschäftsst.

Einfam.-Haus Oststadt in bestem Zustand, Zentralheiz. u. Warmwasser, günstig etwas unter Einheitswert zu verkaufen.
3- u. 4-Zimmer-Haus gute Kapitalanlage, bei 25 000 RM. Anzahlung zu verkaufen.
Heinrich Freiberg Immob.-Büro, Tullastraße 19, Fernspr. 414 68.

Geschäfts-Haus in guter Stadtlage, mit Laden und Hof zu kauf. gesucht. Ang. u. R H 109 an d. Geschäftsstelle.

Ein- oder Zwei-Familienhaus zu kauf. gesucht. Angebote unter S D 129 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Anzeigen helfen verkaufen

Entlaufen

Entlaufen! Katze (schwarz, mittelgroß). Nachricht gegen Belohnung. Waldparkdamm 7, parterre, links. Fernspr. 279 48.

Geldverkehr

Günstiger **Bauspar-vertrag** über 18 000 RM., umständehalber sof. preisw. zu verkaufen. E. Wagner, Neckarau, Holunderstr. 13, 1 Treppe rechts.

Motorräder

Motorrad 100—200 ccm, nur in tadellosem Zustand **zu kaufen ges.** Angeb. u. V U 8 an d. Geschäftsstelle.

Unterricht

Die
Italienischen Sprachkurse
der Deutsch-Italienischen Handelskammer in Frankfurt a. Main haben in der
Casa d'Italia
in Mannheim, A 2. 5
heute begonnen und zwar mit folgenden Kursen:
Montags: Kurs für Anfänger ohne Vorkenntnisse.
Dienstags: Kurs für Anfänger mit Vorkenntnisse.
Mittwochs: Kurs für Anfänger ohne Vorkenntnisse.
Donnerstags: Kurs für Fortgeschrittene.
Freitags: Konversationskurs.
Kursgebühr RM 5.— monatlich für das Wintersemester.
Anmeldungen sind noch möglich zu sämtlichen Kursen!
Anmeldungen täglich in der **Casa d'Italia**, Mannheim, **A 2. 5.**
Telefonische Auskunft unter Nr. 252 81.
Privatunterricht nach Vereinbarung.

Heiraten

Akademiker herzfremd, möchte gebild. Mädel b. 25 Jahre durch Briefwechsel am späteren **Heirat** kennenlernen. Vertrauensvoll Bildzuschr. unt. R Y 124 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Automarkt

Neue Leihwagen für Selbstfahrer erhalten Sie **Mittelstraße 3** Telefon 53036

Neue Leihwagen f. Selbstfahrer **Schiller-Garage** Speyererstr. 1/9 Fernspr. 42332

Leih-Autos neueste Typen L. Schwind Tel. 28474 O 5, 2 Standort

Automarkt

Selbstfahrer erh. leihw. neue Wag. Th. Voelckel Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27512 Standplatz: J 6, 13-17

Mietgesuche

Helle Werkstatt od. and. geeign. Räume f. Malerarbeiten sof. gesucht. Nur Zentrum. Angeb. u. S B 127 a. Gesch.

2 Zim., Küche u. Bederaum, i. Almengebiet, z. 1. Dez. gesucht. Angeb. u. U Y 77 an d. Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer gesucht, möbl. separ., el. Licht, Ofen. — Angeb. u. V L 80 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Möbl. Zimmer möbl. separat, evtl. m. Balkon, per sof. od. spät. von berufstätig. Herrn zu miet. gesucht. Angeb. u. V T 7 an d. Geschäftsstelle.

Schön möbl. sauber. Zimmer v. jg. Herrn sof. zu miet. gesucht. Lindenhof, Nähe Rheinbrücke, bevorzugt. Angebote Fernspr. 279 07.

Mietgesuche

Solider Herr (Arier) sucht in Mannheim
gut möbl. ruhig. Zimmer
evtl. Parknähe, zum 15. Oktober, mit Garagenmöglichkeit. Angebote unter R A 126 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen

Zu vermieten sofort od. später im Hause Bergstraße Nr. 70 in Heidelberg:
5-Zimmer-Wohnung
(part. links) mit groß. Mansarde, Küche, Speisekammer, Bad, Zentralheizung, Veranda u. Gartenanteil. Besichtigung werktags 10 bis 12 u. 15—17 Uhr. Näheres bei Vanag, Pflege Schönau in Heidelberg, Zähringerstraße 18.

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit Küche, Bad u. sonst. Zubehör ab sofort zu vermieten. Neckarau, Holunderstr. 13, 1 Tr. r., Wagner.

Wer will aufs Land? In herrl. Lage Mückenloch (Kurort) **3-Zimmerwohnung** mit eingerichtet. Bad u. all. Bequemlichkeit, sofort preisw. zu vermiet. Josef Moser, Mückenloch, b. Neckargemünd

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** mit Vorratsräum. sofort zu vermieten. Näheres: Wormser Str. 48

Möbl. Zimmer sofort zu verm. T 5, 21, V links.

Schöne 3 Zimmer Küche, Zubeh., Karl-Benz-Str. Nr. 20, 2. Stock, bei Drabali, a. 1. 11. zu vermieten.

Neubau Neckargemünd **2 Zim. u. Küche** Zentralheiz., zu vermieten. Näh. Luisenring 51, 1 Treppe.

Schlafstelle zu vermieten. M 4, 9.

Meerf.-St. möbl. sof. a. Herr. i. d. z. v. Schön. verfr. 16, 1 Tr. r.

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 5. Oktober 1937
Vorstellung Nr. 35
Schülermiete B Nr. 3
Wallenstein
Ein dramatisches Gedicht v. Schiller
Anfang 13.00 Uhr Ende 17.30 Uhr

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 5. Oktober 1937
Vorstellung Nr. 36 Miete C Nr. 4
II. Sondermiete C Nr. 2
Der Hakim weiß es
Komödie in drei Akten mit Vor- und Nachspiel von Rolf Lauckner
Anf. 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr

Damenbart
sowie alle lästigen Haare entfernt durch Diathermie
garantiert dauernd und narbenfrei
Gretl Stoll ärztl. gepr.
Mannheim - Tullastr. 13 - Fernruf 443 11

Vermietungen

1 Zim. u. Küche m. Abschl. Hinterhs., part., in M 4, 1, 1. 11. an alleinstehend. Ehepaar zu vermieten. Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

2 leere Zimm. mit oder ohne Küche billig abzugeben. Waldparkstr. 25, 3 Treppen.

Leeres Zimmer m. sep. Eing., an berufst. Fräul. zu verm. Frau Kamm, Mittelstraße 23.

Schönes, großes **Zimmer, leer** zu verm. M 2, 4, 2 Treppen links.

2 schöne leere **ZIMMER** als Küche mit Zim. od. einzeln zu verm. F 4, 2, 2. Stock

Gut möbl. Zim. an Hrn. O 3, 1a, 3. St., Schäfer.

Sehr gut möbl. kombin., moderne Herren-Schlafzimmer am Friedrichspl. Bad, fl. Wasser, Telef. zu verm. Wolff, U 6, 16.